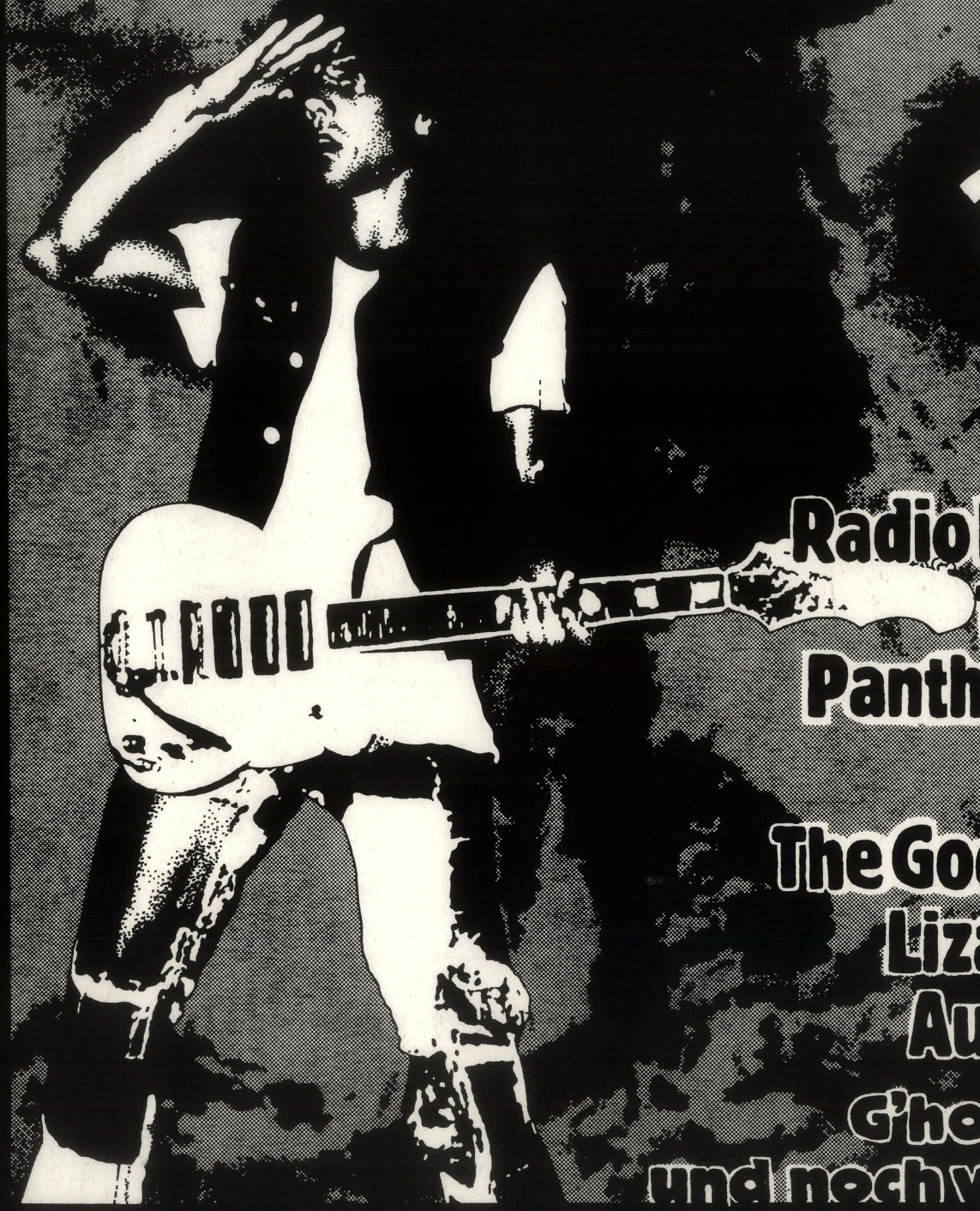
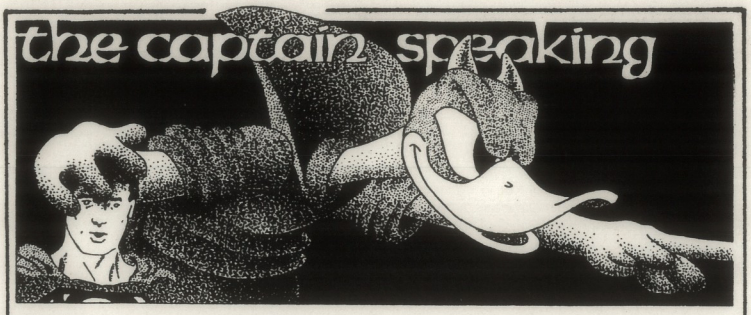
Glitterhouse



11

Radio Birdman
Tav Falco
Panther Burns
Nomads
The Godfathers
Lizard Train
Aussie 60s
G'house Poll
und noch viel mehr



Hallo und guten Tag,

herzlich willkommen zu Glitterhouse 11!! Trärä!! Es ist Sonntag, der 17. Mai, und ich bin kurz vor dem Er - und Zusammenbrechen. In exact 10 Tagen sitz ich schon im Flugzeug und ich muß dieses Heft, welches ich mittlerweile verfluche, noch vorher zusammenkleben, noch einiges dafür schreiben und abtippen, morgen zum Copyshop fahren, ja nix vergessen mitzunehmen, dann spätestens am Dienstag zum Drucker damit, der hat mir versprochen es in 5 Tagen fertig zu machen, Arbeitstage versteht sich, was bedeutet, ich bekomme es frühestens Montag abend. Da ich den Hund aber kenne, kann ich nicht glauben, daß er das schafft. Das hieße dann möglicherweise Dienstag, aber am Mittwoch morgen fahr ich ja schon los. Ach du Scheiße! Es wird eng und ich find's zum kotzen. Wenn ich so weiter mache, dann krieg ich noch richtig den Blues und schaff überhaupt nix mehr.

Egal, dieses Heft war und ist eine Zangengeburt. Der Veröffentlichungstermin hat sich immer wieder verzögert, weil die möglichsten und unmöglichsten Dinge dazwischen kamen.
Ich bin definitiv sauer, daß es wieder nach 3 Monaten nicht geklappt hat. Es wird sich was ändern müßen, ich werd mir ein Helferlein besorgen müssen, denn Label, Mailorder und Heft unter meinen Händen allein, das zerrinnt wie Sand.

Genug gesülzt. Ich hoffe, es sind einige Sachen dabei, die von Interesse sind. Diesmal sind's nur 44 Seiten, aber wir haben euch in der Vergangenheit rein Umfang-mäßig sowieso verwöhnt. Ich denke da an andere zines, wie "Bucketfull Of Brains", der seit Jahr und Tag nicht eine Seite mehr als 36 bringt. Konsequenz nenn ich sowas. Einige deutsche zines, die auch schon etwas etablierter sind, kommen teilweise mit weniger als 30 Seiten an, sodaß ihr eigentlich keinen Grund habt zum Murren oder enttäuscht zu sein.
Schaut man sich mal andere Hefte an, und danach etwas wohlwollend Glitterhouse 11, dann kann man sogar von einer Doppelnummer sprechen. Es hängt nur von der Betrachtungsweise ab.

Wann nun G12 das Licht dieser trüben Welt erblicken wird, wage ich jetzt noch nicht vorherzusagen. Ich werde vom 27. Mai bis 23. Juli im Urlaub sein. danach möglicherweise die heimatliche Sonne verstärkt genießen, ohne mich unter Druck zu setzen. Falls irgendwas anliegt, Bestellungsmäßig oder so, könnt ihr das in der Zwischenzeit brieflich oder telefonisch tun. Ich hab mir nen Anrufbeantworter zugelegt, den mein Freund Thomas hin und wieder abhören wird, um die nötigen Sachen zu erledigen.

Das wärs eigentlich was ich zu sagen hätte. Ich wünsche einen netten Sommer, mit allem drum und dran. Benehmt euch!

Bye Reinhard.

Man at the controls: Reinhard Holstein

The Team: Siegfried Kalus, Reinhardt Stiehle, Christof Ellinghaus, Rembert Stiewe, Wolfgang Völkel, Kurt Petry.

Helping Hands: Mike Korbik, Stefan Morawietz, Jan Strzelczyk, A.C. Gehrig, Manfred Horch, Heino Walter.

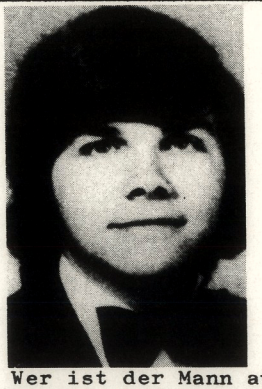
Thanx to: Art at Pulsebeat, Byron Coley, Maus

Alles hier gedruckte ist nur die Meinung des Verfassers. Nachdruck und Klauen verboten, ist alles c Glitterhouse Press. Wenn was geklaut bitte vorher fragen.

Glitterhouse, Lange Str. 41, 3471 Lauenförde

WHERE THE ACTION IS W

...bei den Dizzy Satellites trommelt seid einigen Monaten der einstige Chud-Drummer Ginger Napoli. Auch am Bass und Rhythmusklampfe gibt es neue Gesichter. Von der Gründungsmannschaft sind nur noch Robert und Det dabei...
... die Debut Mini-LP von Naked Prey wurde von Enigma wieder
... die Debut-Mini-LP von Naked Prey, damals noch auf Down There, wurde von Zippo mit 5 (!) unglaublich guten Extratracks wiederveröffentlicht...
...H.P. Daniels, der mit seinen Escalatorz in 6 Jahren 6 Singles und eine 10" rausgebracht hat, sucht nun für die erste LP der Gruppe einen potenten Partner in der Indie-Platten-Szene...
... das diesjährige Roskilde-Festival bietet außer Frohsinn diesmal auch reichlich gute Bands, ua Hoodoo Gurus, Triffids, Van Morisson, Iggy Pop. Wir werden da sein und uns voll die Kante geben...
...The Chud haben Drums und Bass verloren. Rick + Vic haben aber schon Ersatz. Noch in alter Besetzung spielte man 3 neue Songs ein, zum stolzen Preis von DM 6.000,-....
... auch Black Carnations sind wieder komplett. Neben Sandy Hobbs und Joe Naily von der Stammformation, gesellten sich zwei Opis zur Band, die schon in den Sechzigern Psychedelia machten...
...die Bamboos MC "Rarer Than Rocking Horse Shit" ist nun nicht mehr so selten wie Pferdescheiße, da sie auf dem neu gegründeten Cleopatra Label auf Vinyl gepresst wurde. Die lang fertige Mini-LP soll nun endlich auf Citadel erscheinen...
... die Celibate Rifles haben die Rhythmusgruppe gewechselt und deutsche Clubs heimgesucht. Mit umwerfenden Erfolg, find ich.
...die New Christs haben sich reformiert, allerdings nur mit Rob Younger von der Urformation. Ex-Barracuda Jim Dickson darf den Bass halten und ich will eine neue Platte. Sofort!!....
...ne dritte Trilobites 7" ist auch fertig. Warum dauert es nur immer so lange bis die hier sind? Ne LP soll im April ebenfalls aufgenommen worden sein...
...das Londoner Vinyl Solution Plattengeschäft veranstaltet regelmäßig Gigs im Igloo Club. Soll teilweise mächtig hart dort zugehen, musicwise. Außerdem hat Yves auch ein Label gestartet, mit ua einer Birdhouse mini-LP in Planung...



WHO DAT?

ANOTHER QUIZ, MAN !!!

Wer ist der Mann auf dem Photo? Na? Helfen? Na gut: er ist Amerikaner, schlagartig bekannt geworden, hat mal einen der berühmtesten Interpreten und Songwriter getroffen, lebt z.Zt. in eher beengten Verhältnissen, wird irgendwann -dank seiner merkantilen Begabung- ein halbwegs reicher Autogrammsammler sein.
Das muß reichen, denkt nach, schreibt auf wer es ist, sendet die Lösung ans Glitterhouse und wartet gespannt darauf, on ihr unter den Gewinnern einer Platte sein werdet. Good Luck!

Rembert

TAV FALCO'S

PANTHER BURNS

photo: Deck Reeks

JUMP UP AND JELLY TIGHT, IT'S THE PANTHER BURNS TONIGHT

Was einem zu denken gibt, ist nicht so sehr die Frage, warum im Film all die guten Cowboys immer Schlitzaugen haben, sondern die Tatsache, daß ein Großteil des Songmaterials der besten Bands der letzten 10 Jahre aus Coverversionen der 50er und 60er Jahre besteht. Vielleicht ist seit 1965 im Bereich der Rock'N'Roll-Musik tatsächlich nichts grundlegend Neues mehr passiert? Who knows? Der gute alte Link Wray jedenfalls behauptet: "The Shadow Knows!" und ich denke, wir sollten ihm glauben... Oooeee, folks! Jam up and jelly tight, gonna take you for a ride...

Im achten Jahr ihres Bestehens haben Tav Falco's Panther Burns soeben ihren zweiten Longplayer, "The World We Knew", veröffentlicht und sind im März/April auf ihrer ersten Europa-Tournee live-haftig zu bewundern. Exactly the right time to take a look behind the magnolia curtain, isn't it?

Gustavo Anthony Nelson ist Tav Falco ist Panther Burns. Tav Falco lebt in der Geburtsstadt des Rock'N'Roll, in Memphis, ganz in der Nähe von 706 Union Avenue, wo einst die alten Sun-Studios und Sam Phillip's Recording Service waren...

Im Herbst 1978 begegnet Tav in Memphis zum ersten Mal einem Mann, der gerade wieder in seine Heimatstadt zurückgekehrt ist und der bereits eine mehr als zehnjährige Musikerkarriere mit wesentlich mehr downs als ups hinter sich hat: Alex Chilton.

Chilton sieht Tav während eines Gigs von Mud Boy + The Neutrons, bei dem Tav in einer Pause mit seiner akustischen Gitarre und einer Kreissäge auf die Bühne klettert, "Bourgeois Blues" spielt und sein Instrument während des Songs langsam zersägt...

Alex beginnt sich für diesen seltsamen Charlie Chaplin-lookalike zu interessieren, der, wie sich herausstellt, ein fanatischer Blues-Fan ist und die meiste Zeit damit verbringt stundenlange Video-Tapes von alten Country-Blues-Sängern aus der Gegend zu machen.

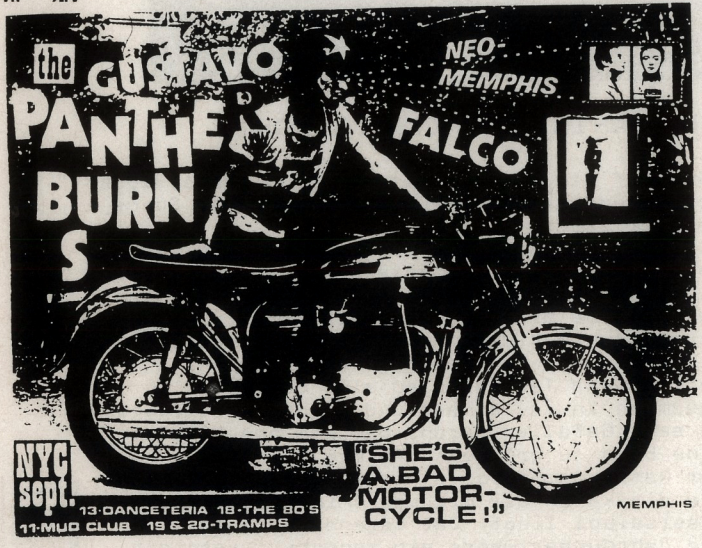
Chilton und Tav Falco spielen gelegentlich zusammen in Tav's Haus und finden schließlich so sehr Gefallen daran, daß sie beschließen eine Band zu gründen: PANTHER BURNS!

Der Name stammt von einer Zuckerrohr-Plantage, die direkt an der Highway 1 in Greenville, Mississippi liegt. Der Legende nach soll um die Jahrhundertwende ein menschenfressender Panther immer wieder Plantagenarbeiter angefallen haben. Schließlich gelang es ihnen, das Untier in einen Holzkäfig zu locken, der dann kurzerhand angezündet wurde. Die Schreie des brennenden Biests sollen so markerschütternd gewesen sein, daß die Plantage von da an nur noch "The Panther Burns Plantation" hieß...

Als die nach ihr benannte Gruppe im Frühjahr 1979 den ersten Gig spielt, sind neben Tav (guit. + vocals) und Alex (guit.) noch Ross Johnson (trap drums) und Eric Hill (synthi!) mit dabei. Alex Chilton über das Konzept der Band: "I kinda had this idea for somebody to do blues and punk it up. I thought it would fit."

Glaubt man den Presse-Reviews über die ersten Auftritte der Gruppe, so scheint es das reinste Chaos gewesen zu sein: der drummer konnte bei keinem Song den Rhythmus halten, Eric Hill's Aufgabe bestand sowieso nur darin mit seinem Synthesizer das Geräusch einer Kreissäge zu imitieren und auch Tav und Alex kamen sich mit ihren Gitarren ständig in die Quere...
Um nun den Eindruck, Panther Burns könnten womöglich "richtige Musik" machen, völlig zu verdrängen, holen sie sich mit Rick Ivy ein fünftes Mitglied in die Band, der aber nicht etwa die bisher freie Stelle eines Bassisten übernimmt, sondern, like wow, man!, Trompete (!) spielt...
Ich gestehe, der Gedanke, einmal "Red Headed Woman" von dieser Besetzung zu hören, reizt mich durchaus, aber spätestens nach der dritten Nummer dürfte es mit dem Überraschungseffekt, sprich Spaß, vorbei sein.

Davon unbeeindruckt bleiben Panther Burns bis Ende 1979 in dieser Formation zusammen und gelegentlich ist es ihnen sogar vergönnt ihren Set bis zum Ende durchzuspielen...
Anfang 1980 steigen dann Hill und Ivy aus und es kommt Ron Miller mit seinem upright-bass in die Gruppe. Panther Burns spielen weiterhin ihre vollständig aus Coverversionen bestehende Mischung aus Rockabilly, Blues und "psychotic blue tangos", wie Tav zu sagen beliebt.
Durch den Wegfall von Synthi und Trompete wird ihr Sound insgesamt etwas geradliniger, hörbarer, ist aber immer noch wild, ungestüm und ständig am Rande des Chaos.
Diese Frühphase der Band wird durch eine 4-track 7" EP dokumentiert, die im Mai 1980 in einer Mini-Auflage von 300 Exemplaren auf Tav's eigenem Frenzi-Label erscheint. Ein Stück davon, nämlich "Dateless Night", im Original ein ausgeflippt-genialer Rockabilly-Song von Allen Page aus den Fifties, finden wir 4 Jahre später auf Big Beat's "Rockabilly Psychosis"-Compilation wieder, u.a. mit der treffenden Bemerkung "their debut EP on Frenzi Rec. is so rare that it is almost unreleased."



"Dateless Night" wurde im März 1980 während eines Gigs aufgenommen, ebenso wie "Train Kept A Rollin" (im Org. von Tiny Bradshaw, 1952!) und "She's The One To Blame" (von Crazy Cavan). Die Sound- und Preßqualität ist dermaßen mies, daß sich sogar Roky Erickson's Debut-7" auf Mars Rec. dagegen wie ne Compact-Disc anhört!!!
Was trotzdem rüberkommt, ist die fast animalische Wildheit mit der sich die Gruppe durch die Songs pflügt. Tav grunzt und röchelt so daneben wie nur möglich und bei "Train Kept A Rollin" ist durchaus ein Synthesizer zu vernehmen, auf den sie wahrscheinlich irgendeinen besoffenen Kerl aus dem Publikum ein paar Mal geworfen haben. Phantastisch!
Der vierte Song, "Drop Your Mask", ein Tango-Traditional aus den 20er Jahren, "Hernando's Hideaway" nicht unähnlich, wurde im Übungsraum live mitgeschnitten und kommt nicht nur soundmäßig mit Abstand am besten. Bereits auf dem Cover dieser ersten EP wird verdeutlicht, wer der Chef der Band ist:"Tav Falco And Panther Burns" ist da zu lesen...
Jetzt, da die Platte draußen ist und vermehrt Konzerte zwecks Promotion zu spielen wären, zeigen sich zum ersten Mal die Personalprobleme, die bis zum heutigen Tag bestehen: zum einen ist Alex Chilton nach wie vor "in eigener Sache", als solo-artist, unterwegs. Just im Erscheinungsmonat der EP weilt Chilton für einige Auftritte in England, um dort die Veröffentlichung seines Solo-Albums, "Like Flies On Sherbert" auf Aura Rec., zu promoten. Zum anderen hat Drummer Ross Johnson einen festen Job, der ihn absolut an Memphis bindet.
Für Falco ist diese Situation sehr unbefriedigend, denn er würde liebend gerne auf Tournee gehen, doch Johnson kann nicht und Chilton will meistens nicht.
So tut sich im folgenden Jahr außer ein paar "in-town gigs" gar nichts. Mitte 1981 stößt dann Jim Duckworth (guit.) zur Gruppe, warum, weiß eigentlich niemand so recht. Er ist jedenfalls dabei, als Tav mehr oder weniger spontan beschließt, die Zeit sei reif für das erste Panther Burns Album.
Die ganze Platte wird an zwei Nachmittagen in jeweils 3-stündigen recording sessions in den Ardent Studios in Memphis "live one-track simultaneously" eingespielt.
Da der gute Ross Johnson von seinem Arbeitsplatz unabkömmlich ist, spielen Chilton und Duckworth außer ihren Gitarren auch noch abwechselnd die Drums.

Am zweiten Nachmittag schleppt Tav zur Überraschung aller drei alte Neger mit selbstgebastelten Percussiongeräten mit ins Studio und erklärt seinen erstaunten Mitmusikern, dies sei das "Tate County Mississippi Drum Corps" und sie seien jetzt da, um ganz höllisch einen loszutrommeln... Also versucht man sich zunächst an dem primitiven Blues-Instrumental "Snake Drive", das von Rural Burnside stammt, einem von Tav hoch geschätzten Blues-Sänger aus dem Mississippi-Delta. "Snake Drive" ist später nur auf der englischen Pressung der LP enthalten, den Amis wird dieses wahrhaft magische, hypnotische und of course vollkommen kaputte Stück vorenthalten. Hier liegen total verzerrte, quietschende Gitarren schräg über einem mörderischen "tribal drum sound" und die Band tanzt dazu den "Watusi Zombie", right on...
Diese Burundi Tribesmen sind außerdem noch bei "Bourgeois Blues" und "Brazil" (ein Samba-Traditional von Carmen Miranda aus den 30ern) zu hören, wo sie wiederum einen nachhaltig guten Eindruck hinterlassen.
"Behind The Magnolia Curtain", so der LP-Titel, besteht aus insgesamt 14 Coverversionen, etwa zwei Drittel davon sind Rockabilly-Songs, der Rest gehört dem Blues. Panther Burns berufen sich dabei auf die Klassiker dieser Stilrichtungen: beim Blues sind das Muddy Waters ("Blind Man"), Leadbelly ("Bourgeois Blues"), W.C.Handy ("St. Louis Blues"), Junior Wells ("Snatch It Back") und Jimmy Reed ("Oowee Baby"); beim Rockabilly auf die Sun-recording-artists Roy Orbison ("Moving On Down The Line"), Ray Harris ("Come On Little Mama") und Mack Self ("River Of Love"), daneben auf das Johnny Burnette Trio ("You're Undecided"), Benny Joy ("Hey High School Baby"), Allen Page ("She's The One That's Got It") und Jimmy Lloyd ("Where The Rio De Rosa Flows").
Einen Song besonders herauszuheben fällt schwer, es ist einfach der spezielle Panther Burns Sound, der auf der ganzen Platte vorherrscht. Rein musikalisch betrachtet, ist das Album natürlich kaum mehr als Schrott. Der Rhythmus stimmt hinten und vorne nicht, Einsätze kommen zu spät, die Gitarren gehen zuweilen im Feedbacklärm unter und Tav Falco singt

natürlich falsch. Aber seine mangelnde Technik macht er durch Enthusiasmus und vermehrten körperlichen Einsatz wett, and I'm not talkin 'bout Dieter Hoeneß here, my friends...

Zudem beherrscht die Band das Kunststück, immer gerade dann, wenn alles auseinanderzubrechen droht, den Song mit einer Art "sudden death" zu beenden.

Für Trashfanatiker wie mich ist die LP das Höchste überhaupt, aber ich kann mir schon vorstellen, daß den gelackten englischen Teddy Boys, die sich ansonsten zu den Stray Cats, Polecats oder Whirlwind einen abschütteln, beim Hören dieses Albums die Ohren abgefallen sind...

"Behind The Magnolia Curtain" erscheint als Frenzi/Rough Trade co-release im November 1981 in den USA. Die meisten Kritiken sind klarerweise vernichtend ("pure sick noise"), aber es gibt auch ein paar Schreiber, die den Funken Genialität inmitten des Chaos aufblitzen sehen, die merken, daß Panther Burns keineswegs bloße Revivalisten sind, sondern auf ihre ureigene Art etwas Neues, nicht Dagewesenes schaffen.

In England wird zunächst nur eine Single auf Rough Trade veröffentlicht, mit neuen Live-Versionen von "Train Kept A Rollin" und "Red Headed Woman" (von Sonny Burgess) als B-Seite. Die Aufnahmen, in gewohnter wilder Trash-Manier, stammen bereits vom Frühjahr, Jim Duckworth ist also noch nicht dabei, dafür aber ihr regulärer Drummer Ross Johnson. Erst im Februar 1982 erscheint hier dann die LP, mit dem Bonuscut "Snake Drive".

Um die LP zu promoten will Tav Falco unter allen Umständen eine richtige Tour durchziehen, und er findet in Jim Sclavunos (ex Teenage Jesus und 8-eyed spy) einen Drummer, der für Johnson einspringt.

Alex Chilton hat zu dieser Zeit, Anfang 1982, schwere Alkohol- und Drogenprobleme und ist nur während einiger Gigs in New York dabei, ansonsten treten Panther Burns in der Besetzung Tav Falco (guit.+voc.), Jim Duckworth (guit.), Ron Miller (bass) und Jim Sclavunos (drums) auf.

Mit diesem line-up nehmen sie im Sommer '82 in New York auch die "Blow Your Top" 12"auf, mit einem richtigen Produzenten in einem großen Studio. Zu hören gibt's vier weitere Cover-versions von klassischen und obskuren 50's Rockabilly-Songs: "I'm On This Rocket" (Marvin Moore), "Panther-man" (im Org. "Tigerman" von Rufus Thomas), "Love Is My Business" (Cliff Gleaves) und "Bertha Lou" (Dorsey Burnette).

Leider kommen die Songs viel zu clean, poppig, glattpoliert rüber, von Härte und Wildheit ist hier nichts zu spüren, einzig Tav's vocals erinnern an den gewohnten Panther Burns-Sound.

Vermutlich war das ganze ein Versuch von Rough Trade mit einem gepflegteren Sound höhere Verkaufszahlen zu erreichen, was allerdings gründlich mißlang.

Das einzig erwähnenswerte im folgenden Jahr 1983 ist der ständige Personalwechsel in der Band mit Tav Falco als einziger Konstante: Jim Duckworth verläßt als erster die Gruppe und geht zunächst zum Gun Club, danach zu Trigger+The Thrill Kings. Drummer Jim Sclavunos kehrt nach New York zurück, er wird vorübergehend vom dB's Schlagzeuger Will Rigby ersetzt. Zuletzt packt auch Ron Miller seinen acoustic bass ein, um wieder Jazz und BeBop zu spielen.

Die echten, einzig wahren Panther Burns sind weiterhin nur bei Gigs in Memphis zu erleben, wo auch Alex Chilton und Ross Johnson immer dabei sind. Immerhin gelingt es Tav einen neuen Bassisten zu finden, der bis heute fest bei der Band bleibt: Rene Coman.

Zu gelegentlichen Konzerten in L.A., New Orleans oder New York reist Tav meist alleine an und sucht sich dort auf die Schnelle seine back-up musicians. Tav erklärt sein Verhalten schlicht damit, daß er schließlich Panther Burns sei und daß es ohne ihn die Gruppe schon lange nicht mehr geben würde. Womit er zweifellos recht hat... Die Frage ist aber, ob er sich nicht selbst schadet, wenn irgendwelche inkopetenten Begleitmusiker neben ihm auf der Bühne stehen und für eine Stunde so tun als seien sie die "echten" Panther Burns from Memphis, Tennessee...

Es dauert bis Dezember 1984, bis die Öffentlichkeit wieder in den Genuß eines neuen Panther Burns Produktes kommt, diesmal in Form einer 37 Min. langen Kassette mit dem Titel "NOW". Das Tape erscheint zunächst auf Tav's Frenzi-Label und ein paar Monate später als erster Release von Lindsay Hutton's "Next Big Thing"-Records. Unter den sieben Stücken befindet sich mit "Cuban Rebel Girl" ein absolutes Meisterwerk: über einem polternden, vorwärtstreibenden Schlagzeug liegen zwei verzerrte Gitarren, die ein simples, aber ungemein eingängiges Riff über 5 Minuten lang immer wieder variieren. A classic piece of swankabilly madness... and by the way: das erste Stück, das Tav Falco selbst geschrieben hat!

Der Rest der Kassette besteht aus wüsten Panther Burns'schen Blues-Mutationen, nicht übel, aber phasenweise doch zu "loose" und dann eben langweilig.

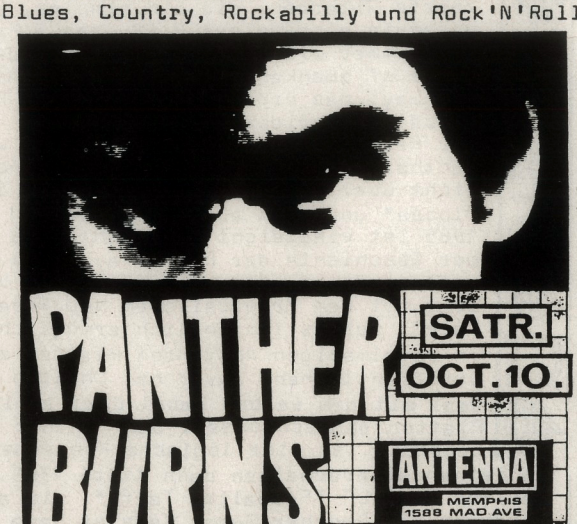
1985 ist vielleicht das wichtigste in der Geschichte der Band: Tav Falco unterschreibt einen langfristigen Vertrag mit dem französischen New Rose-Label, der es ihm endlich ermöglicht in regelmäßigen Abständen Platten zu veröffentlichen. Zuvor hat Chilton einen Deal mit dem selben Label über einige So Platten abgeschlossen, das Panther Burns Geschäft ist eine logische Konsequenz. K nacheinander erscheinen dann Mitte 1985 die Chilton Mini-LP "Feudalist Tarts", die er zusammen mit Panther Burns Bassist Rene Coman und Drummer Doug Garrison aufnimmt, und eine 6-track 12" von Tav Falco's Panther Burns. "Sugar Ditch Revisited", so der Titel, wird von James Luther Dickinson produziert, der 1961 mit seinen Jesters eine der letzten Sun-Singles aufnimmt, dann auf "Wild Horses" von den Rolling Stones Piano spielt und... und... die 80er Chilton LP "Like Flies On Sherbert" produziert und... He's a living legend, okay?

Die Platte jedenfalls wird von Panther Burns in kompletter Besetzung, d.h. mit Tav Falco, Chilton, Coman und Johnson, aufgenommen und zeigt die Band musikalisch erheblich verbessert, soll heißen, hier gibt's keine out-of-tune guitars, keinen Feedback-Lärm, keine polternden Drums im falschen Takt. Alles klingt sauber und melodisch, sometimes "just as slick as vaseline". Sicher die zugänglichste aller bisherigen Panther Burns Platten, läßt sie doch jegliche Spontanität und überraschende Einfälle vermissen. So bleiben nur Tav's manischer Gesang und der of course immer vorhandene true spirit of R'N'R, die das Album noch retten.

Wie man's unter gleichen Vorraussetzungen (same studio, same producer) viel besser machen kann, zeigt die Gruppe mit der 1986 erscheinenden "Shake Rag"-EP. Als Trio (Tav, Johnson, Dickinson) ohne Chilton und Coman eingespielt, die zu der Zeit auf einer Europa-Tournee sind, sind diese

vier Songs das beste, was Panther Burns je im Studio gemacht haben. Die Platte beginnt mit dem frenetischen raver "Cuban Rebel Girl", das gegenüber der Live-Version vom "NOW"-Tape zwar 2 Min. kürzer ausfällt, aber genauso hart, roh und wild rüberkommt. A demented classic of the 80's, for sure! Es folgt "Warrior Sam", nur mit akustischer Gitarre und great pounding drums instrumentiert, wäre das der perfekte Soundtrack für Hiawatha und seine Irokesen auf dem Kriegspfad. Die B-Seite bringt mit "Shade-Tree Mechanic" einen absoluten Über-Ohrwurm, immediately catchy, mit Dickinson am Piano und wahrhaft genialem Gitarrenspiel von Tav. Ein harter, straighter Blues, "Jumper On The Line", mal wieder von Rural Burnside, beschließt diese EP, die vollkommen zu Recht in allen Reviews gefeiert wird. Sogar in der England-hörigen Spex, die ja nun mit R'N'R rein gar nichts am Hut hat, plaziert sich die "Shake Rag"-EP unter den besten Platten des Jahres 1986!

Zusätzlich zu diesen 4 Songs gibt's dann noch die 7 Stücke vom "NOW"-Tape als Bonus-Mini-LP und das ganze für schlappe 15DM in jedem Laden, was will man mehr?
Man will, natürlich!, mehr Panther Burns Platten und der März '87 ist der Monat für die 37 Tav Falco Fans in Deutschland!
Mit "The World We Knew" erscheint, 5 1/2 Jahre nach "Behind The Magnolia Curtain", endlich die zweite Langspielplatte von Panther Burns. Großzügig aufgemacht mit aufklappbarem Cover, Photos und Kommentar zu jedem einzelnen Stück, bringt das Album 12 weitere Cover-Versionen aus allen Bereichen traditioneller amerikanischer Musik: Blues, Country, Rockabilly und Rock'N'Roll.



Produziert hat diesmal Alex Chilton und mit George Reinecke ist offenbar ein neuer Gitarrist zur Gruppe gestoßen. Die LP ist sehr gut, sehr abwechslungsreich, d.h. je nach Stimmung wird einem dieser oder jener Song am besten gefallen.
Völlig faszinierend finde ich den Titelsong, im Original von Frank+Nancy Sinatra, der nicht mehr von dieser Welt zu sein scheint. Diese melodramatische Melodie und die sirenenhaften vocals der beiden back-up Girls verbreiten irgendeine besondere Art von Zauber. Ein Nachtschattengewächs von einem Song- die passende Untermalung für die Stunden zwischen zwei und vier Uhr nachts, wenn alles entschieden ist...
Mit "Dateless Night", "Drop Your Mask", "Mona Lisa" und "Doubtful Of Your Love" werden 4 Songs, die schon seit 1980 im Live-Programm der Band sind, erstmals in Studioversionen vorgestellt, great rockin' stuff, all 4 of 'em! Aus dem Rest ragen vielleicht "Pass The Hatchet" mit seinem genialen Bass-Riff und dem knüppelharten, groovenden Backbeat sowie das ultra-coole "She's My Witch" (das Org. von Kip Tyler+The Flips ist allerdings noch besser!) heraus. Alles in allem ist die "The World We Knew" LP eine würdige Fortsetzung der grandiosen "Shake Rag" EP und es wird schwer werden 1987 eine bessere LP zu finden, das wage ich jetzt schon zu behaupten.
Am 27.3. war's dann soweit: Tav Falco + Panther Burns im Alabama-Cafe in München! Etwas überraschend kommt der multimediale Auftakt: gezeigt wird ein von Tav Falco gedrehter Film, dazu kommen 2 Mädchen auf die Bühne, die die einzelnen Szenen kommentieren. Es folgen Tav Falco, Rene Coman und George Reinecke, die den entsprechenden Soundtrack, einen langsamen Blues, live dazu spielen. Schließlich mündet der Song in ein mir wohlbekanntes Riff, die beiden Mädchen klemmen sich hinter diverse Percussioninstrumente und als das Licht angeht, sehen wir Tav mit einer Gretsch bewaffnet am Mikro: "Say your car ain't been drivin right...let me work on it, baby, I'll fix it up for you...so baby, don't panic, 'cause I'm a shade-tree mechanic!" Was für ein Auftakt! Es folgen, natürlich, ein Großteil des neuen Albums und alle Highlights des Panther Burns-Repertoirs der letzten 7 Jahre: "Train Kept A Rollin", "Red Headed Woman", "She's The One That's Got It", "Snatch It Back", "Tina The Go-Go Queen", "Arkansas Stomp", "Cuban Rebel Girl" und viele mehr.
Insgesamt ein klassischer R'N'R/Rockabilly-Set mit zwei Tango-Exkursen ("Drop Your Mask" und "Brazil"), sehr konzentriert und routiniert, aber jederzeit überzeugend von Tav und seiner Band dargeboten. Vielleicht fehlen etwas die Ecken und Kanten, die Härte oder der sympathische chaotische Touch, die das ganze über das bloße Reproduzieren des 50er-Jahre-Sounds hinausheben würden. Insofern muß ich sogar dem Schreiberling in der Süddeutschen Zeitung recht geben, der zwar vermutlich wenig Ahnung vom R'N'R hat, aber in seiner Konzert-Kritik feststellt, "daß Panther Burns an manchen Abenden einfach eine nette Schwoof-Band vom Mississippi ist, die uns zum Tanz aufspielt, ohne daß man sein Gehirn mit auf die Tanzfläche bringen muß."
Auf alle Fälle konnte man sich prächtig amüsieren und das scheint mir nachwievor das wichtigste an einem Konzert zu sein. Da will ich nicht mit revolutionären neuen Ideen beworfen werden oder mich vielleicht mit aufgebrochenen Songstrukturen herumplagen müssen, sondern da heißt's ganz einfach: "All aboard for funtime!" (Iggy, 1977)

Im übrigen ist Tav Falco absolut nicht der "mad man", für den ich ihn immer gehalten habe. Er präsentiert sich als guter Musiker, der das ganze Geschehen auf der Bühne jederzeit unter Kontrolle hat. Einzig seine Flugrolle vorwärts zum Abschied wollte nicht so recht in das Erscheinungsbild eines "serious young man" passen...
Bleibt nur noch anzumerken, daß in ein paar Wochen eine Mini-LP auf New Rose erscheinen wird, die Tav zusammen mit einem seiner all-time heros, nämlich Charlie Feathers, jenem legendären Rockabilly-Sänger aus den Fifties, und natürlich mit Panther Burns als Backing-Band aufgenommen hat...
I CAN'T HARDLY STAND IT...

DISCOGRAPHIE:

Frenzi 2000: 7" EP: Drop Your Mask/Dateless Night/ (1980) She's The One To Blame/Train Kept A Rollin
Frenzi/Rough Trade: LP "Behind The Magnolia Curtain" (1981)
Rough Trade: 7":Train Kept A Rollin/Red Headed Woman (1981)
Rough Trade/Animal: 12" EP "Blow Your Top" (1982) I'm On This Rocket/Pantherman Love Is My Business/Bertha Lou
Frenzi: "NOW", 7-song-cassette (1984)
New Rose: 12" EP: "Sugar Ditch Revisited" (1985)
New Rose: 12" EP: "Shake Rag" (1986)
New Rose: LP: "The World We Knew" (1987)

Tracks On Compilations:

Big Beat: "Rockabilly Psychosis And Garage Disease" (1984) one track: "Dateless Night"
New Rose: "Play New Rose For Me" (1986) one track: "Oh, How She Dances"

Siegfried Kalus

GODFATHERS

Schnieke Jungs sind sie schon, wie sie da auf der Bühne stehen. Jeder einzelne ein Traum der Schwiegermutter in spe, irgendwo im Süden Londons, vielleicht auch im Norden, so Ecke Harrow On The Hill oder so. Alle auf einem Haufen versuchen die GODFATHERS wohl mehr den Eindruck einer "Ehrenwerten Gesellschaft" zu vermitteln. "Capo Di Tutti Capi", die Camorra aus England. Schlips und Kragen, bevorzugt tiefdunkel, ein wahrlich ungewöhnliches stage-outfit für eine "ehrliche Rock'n Roll Band".

Dazu sieht der Bassist, Chris Coyne, auch noch aus wie ein schmieriger kleiner US-Fernsehseriendarsteller, ungefähr im ästhetischen Zeitalter eines Kojak. Tiefligender Scheitel, gleitfähiges Gesicht; einen mit dem Rücken zur Wand stehenden Versicherungsvertreter, der mit der Justiz in Konflikt geraten ist könnte er blendend wiedergeben.

Doch zurück nach Süd-London. Diese ehrenwerten Herren also, deren Geschwätz man nicht zu ernst nehmen sollte, sind einer der wenigen Gründe, weshalb man momentan sein Ohr in Richtung Königreich mit Königin wenden sollte (und komme mir jetzt keiner mit "Spacemen 3", Wha Wha schützt vor Langeweile nicht).

Zwar spielen die GODFATHERS ziemlich ordinären Rock'n Roll, doch gehen sie an die Sache heran, als ob sie sie erfunden hätten. So fragt denn auch Peter Coyne, der Sänger, in Berlin das johlende Publikum:"Na? Seid ehrlich Leute, so was habt ihr noch nicht gehört?!" Die Masse johlt weiter. Eine Stunde später wird er mir dann erzählen, daß er 1972 eine Band hatte, die The Love Guns hieß und daß Johnny Rotten zu seinen Gigs kam und Jahre später, noch immer unter Einfluß dieser Ereignisse stehend die Sex Pistols gründete um ihm damit einen Tribut zu zollen Nein, an Selbstvertrauen mangelt es ihnen wahrlich nicht!

Natürlich wäre es viel zu dick aufgetragen, wolle man den Gottvätern unterstellen, sie hätten den Rock'n Roll erfunden, aber eine Frischzellenkur haben sie ihm zumindest verpaßt. Sie schwelgen weder in der Vergangenheit, noch wird ihnen später ein Platz in der Musikgeschichte für besondere Innovationen zukommen.

Als Peter und Chris Coyne Anfang der Achtziger die SID PRESLEY EXPERIENCE ins Leben riefen, brachten sie nicht nur 30 Jahre Musikhistorie in brillianter Weise auf den Punkt, sie nannten auch gleichzeitig ihr eigenes musikalisches Konzept beim Namen. Explosiver Rock'n Roll wie ihn Elvis, Sid und Jimi heute vielleicht spielen würden, wären sie Mitte 20 und in einer Band. Hä hä, was für eine Vorstellung! (Die Godfathers dürften allerdings ein Durchschnittsalter von 30 haben.)

Darum sollte die SID PRESLEY EXPERIENCE Singles auch ein jeder haben, "Public Enem No.1" und "Hup Two Three Four" sind einfac grandiose Songs, die ich noch heute ständi hören kann.

Aus dem Schrotthaufen, den die SPE Ende '84 nur noch darstellte gingen recht schnell zwei Splitterbands hervor, von denen man die eine, die Unholy Trinity getrost bei Seite lassen darf. Die andere jedoch debutierte nach etwa einem Jahr mit

drei Songs auf 12", also Maxi Single. Ein schönes Wort.

"Capo Di Tutti Capi" ließ die Freunde der SPE aufatmen und unter der musikalischen Last schier ersticken. Dampfhammer-Produktion und die der Band eigene urwüchsige Kraft schlugen verdreifacht zu. The SID PRESLEY EXPERIENCE is dead, long live the GODFATHERS, konnte man da nur ausrufen.

Auf Capo... folgen im Mai und September '86 zwei weitere Singles, "This Damn Nation" und "Sun Arise", jeweils mit drei Songs, jeweils genial bis großartig. Einfallsreicher Rock'n Roll, klasse Songs und Melodien und alles auf dem Band eigenen Corporate Image Label.

Als Danke Schön an die treuen Fans, sozusagen als Bonbon, schieben die Arschfathers Anfang diesaes Jahres ihr erstes Album nach und fassen unter dem Titel "Hit By Hit" alle drei EPs auf einer Platte zusammen. Damit nicht genug. Weil neun Titel anscheinend eine zu krumme Zahl sind für eine LP wird kurzerhand noch Lennons "Cold Turkey" mit verbraten. Der ergebene/behämmerte/beschissene Fan sagt sich, das will ich auch haben, das ist ja noch viel besser als von der SPE. Folglich kann er am nächsten Tag Plastik im Wert von 36 DM auf die nächste Müllkippe bringen. Auf dem Backcover der LP findet sich eine mehr als fadenscheinige Rechtfertigung, man lese und staune. Nepper, Schlepper, Bauernfänger. Vorsicht Galle! Die kann einem dabei tatsächlich hoch kommen.

Am 14. Februar erscheint Herr K. bei seiner Gattin und schenkt ihr einen Strauß Gladiolen. denn er hat aufgepaßt. Die Blumenhändler habens ihm gesagt, an diesem Tag ist Valentinstag, Tag der Liebenden und des deutschen Blumenbinder-Gewerbes. Dafür erhält Herr K. von seiner Frau einen feuchwarmen Kuss und eine warme Mahlzeit (ein Schnellgericht aus dem Eisfach, denn sie war den ganzen Vormittag bei ihrem heimlichen Stecher).

Am 14. Februar erschien auch eine neue Single der GODFATHERS namens "Love Is Dead", für die sie von manch einem ihrer Fans noch nicht einmal mehr einen warmen Furz erhalten.

"Love Is Dead" ist anders als die anderen. Leichter, unbeschwerter, einfach poppiger als die Vorgänger. Und gar nicht so sehr Wucht-Brumme, wie man es sonst gewohnt war. Der Song an sich ist ein widerwärtiger Ohrwurm, wobei widerwärtig hier im Sinne von penetrant verstanden werden sollte, mit einem Refrain der einem schnell auf den Geist gehen könnte. Dazu kommt auf der B-Seite ein ganz fürchterliches Beispiel für Vinyl-Verschwendung, ein dubios folkloristisches Stück Spanien Urlaub. Ein schwerer Rückschlag, obwohl ich "Love Is Dead" noch ganz sympathisch finde.

Fraglos ist dies die Platte mit der die GODFATHERS endlich den Sprung zur Industrie schaffen wollen. Hinter ihnen steht eine clevere Londoner PR-Argentur, die nicht nur eine Lizenzausgabe von "Hit By Hit" in USA vermittelt hat (Link-Records), sondern sie wird ihnen wohl auch die richtigen Konditionen bei einem Major-Deal raushauen.Und dann, GODFATHER quo vadis?!

Zunächst kamen die fünf schicken Herren auf ihrem Weg zur Industrie jedoch in Berlin vorbei und legten eine ganz beachtliche Show aufs Parkett, die hier nicht unerwähnt bleiben sollte. Der bunte Abend stand ganz unter dem Motto Hit by Hit, und so ging es Schlag auf Schlag die Singles rauf und runter. Mit einer Kraft und Spielfreude, daß das Zusehen/hören eine reine Freude war. Aus Sid Presleys Zeiten gab es noch _Firewater", "Hup Two Three Four" und "Cold Turkey", und aus dem güldenen Zeitalter der Kinks gab es zum hunderttausendsten mal "I Can Only Give You Everything". Diesmal allerdings in fröhlicher Heavy-Rock Version mit ferkeligen Wha Wha Tupfern. Nimmt man den Gig als Ganzes, so war es ein bunter Reigen altbewährter Melodien ergänzt durch einige neue Songs und zwei teuflische Gitaristen mit Krawatte. Perfekter als perfekt und höllisch laut.

Begeisterung aller Orten und so schreiten wir in ein Kabuff hinter der Bühne des Loft, wo mir Peter und Chris Coyne vor das Mikrofon liefen und echt witzig waren und so:

Mitwirkende:
Peter Coyne : P.C.
Chris Coyne : C.C.
G'house : ????

????: Vielleicht sollten wir mit der Sid Presley Experience starten. Wie habt ihr angefangen?

P.C.: Anfangs haben wir nur Coverversionen unserer faves gespielt. "Twist And Shout", "No Fun", "Take A Chance" von Johnny Thunders und viele mehr. Dann begannen wir langsam unsere eigenen Songs zu schreiben.

C.C.: Und dann kamen wir das erste Mal ins T.V. und die anderen beiden wurden sofort großkotzig. Sie dachten, mein Gott wir sind Superstars und fingen an nicht mehr zum üben zu kommen. Dann hielten sie es eines Tages auch nicht mehr für nötig, zu den Konzerten zu kommen. Von da an war es einfach keine Band mehr.

P.C.: Es wurde einfach immer langweiliger. Du konntest keine Songs mehr schreiben, du konntest nicht mit ihnen arbeiten. Ich schätze der Drummer ist jetzt in der Irrenanstalt, ich weiß auch nicht, ob sie eine neue Band zusammen haben

????: Aber Ihr habt euch doch nach dem Split um den großartigen Namen gestritten, oder nicht?

P.C.: Ja, das ist richtig. Aber die SPE, nun der Name war besser als die Gruppe, wahrend The Godfathers auch ein brillianter Name ist, und hier ist die Band viel besser als der Name. Tatsachlich kann die Gruppe diesmal dem Namen gerecht werden.

C.C.: Die Godfathers haben mehr von der SPE als die SPE je hatte.

P.C.: SPE war schwarz-weiß und die Godfathers verhalten sich dazu wie 3-D Farbe.

????: Aber ich habe von einem Live-Wettbewerb gehört, wo sich die beiden SPE Splitterbands um den Namen streiten wollten.

P.C.: Warscheinlich haben sie sich das ausgedacht um ein bißchen Presse zu kriegen. Wir haben so etwas nie gemacht und wir würden es auch nie machen. Wir würden nicht mit Arschlöchern wie denen konkurrieren.

C.C.: Wir sollten gegen Duran Duran und Wham antreten, Leute mit denen wir es gewöhnt sind zu spielen. Das ist der wahre Wettbewerb, da mußt du durchkommen.

P.C.: (Befehlend) Um die Sache hier zu beenden, Du redest gerade mit der wahren Sid Presley Experience, that's it!

????: Wo habt Ihr dann Eure neuen Musiker hergenommen?

P.C.: Ob Du es glaubst oder nicht, durch eine Anzeige im Melody Maker. Und ich glaube wir haben wirklich eine gute Wahl getroffen. Alles hat sehr gut geklappt seit wir angefangen haben zusammen zu arbeiten. Jetzt sind wir wirklich eine richtige Band.

????: Die obligatorische Frage nach Euren Haupteinflüssen?

P.C.: Elvis Presley

C.C.: Yardbirds, Eddi Cochrane, Stooges

P.C.: Beatles, Monkees, Sex Pistols

C.C.: Stones, Mark Bolan, Kinks. Nur brilliante Gruppen, wir könnten Dir Dein ganzes Tape damit füllen.

????: Dann laßt uns lieber über Eure Platten sprechen, wieviele habt Ihr bis jetzt verkauft?

P.C.: Ich schätze ungefähr 990|002 zu wenig, aber wir können schon ein wenig davon leben.

????: Und warum macht Ihr dann diesen Mist und bringt die drei EPs mit einem extra-track auf einer LP heraus. Nennt Ihr das basisnahe Independent-Politik?

C.C.: Weil die Leute angefangen haben sich zu beschweren, daß sie unsere Platten nicht mehr kriegen und unser Vertrieb...

????: Aber ihr habt doch immerhin das Cartell im Rücken.

P.C.: Also, wieviel zahlst Du für eine 12" in Deutschland?

????: Ja, ja, ich hab diesen Schwachsinn auf dem back-cover der LP schon gelesen. 12"ers kosten meist so um die 12 Mark. Aber davon ab...

C.C.: Und was kostet ein Album?

????: So um die 18-20 Mark.

C.C.: Also worüber zum Teufel beschwerst Du dich?

????: Stellt Euch doch mal einen wirklich ergebenen Fan vor, der alle drei EPs hat...

C.C.: Dann soll er sich die LP nicht kaufen.

????: ...aber er möchte auch "Cold Turkey" haben, einfach weil es besser ist als die SPE Version.

C.C.: That's right!

P.C.: Yeah! R-I-G-H-T!

C.C.: Naturlik!

????: Also, was soll er machen, soll er die EPs alle wieder verkaufen oder wegschmeißen oder was?

C.C.: Das ist eine unglückliche Situation, aber es gibt nur sehr wenig Leute, die alle drei haben und wir mußten eine billige Lösung finden für all diejenigen, die herumlaufen und hinter den EPs herjagen.

P.C.: Der Hauptgrund ist eigentlich, daß die Platte nicht für den englischen Markt gemacht worden ist, und abgesehen davon, es ist ein großartiges Album.

C.C.: 12 zu 18, du addierst 50% und du kriegst viel mehr, als du draufgezahlt hast.

????: Trotzdem hat man dann die drei EPs umsonst gekauft.

C.C.: In ein paar Jahren werden alle Leute die Second-Hand-Shops nach diesen Platten absuchen. Wie die Verrückten.

P.C.: (Beschwörend) Also, hör mir zu. Hör mir jetzt ganz genau zu! Alle diese Platten, die Du bis jetzt gekauft hast, behalt sie, heb sie auf. In 10 oder 20 Jahren wird das so viel Geld sein, Mann, das ist unglaublich. Du solltest wissen, daß Du da Sammlerstücke hast.

(Allgemeines Gelächter. Der Manager platzt herein und unterbricht uns.)

????: Jetzt zu Eurer neuen Single.

P.C.: Ja, die ist gerade am Valentinstag in England erschienen, das ist der Tag der Liebenden, Du weißt schon, Schokolade und Blumen und das ganze Zeugs. Sie heißt "Love Is Dead". Abgesehen davon haben wir Unmengen von neuen, brillianten Songs und unser erstes richtiges Album wird etwas ganz, ganz besonderes.

????: Müssen wir da einige Stiländerungen erwarten?

C.C.: Nun, wir wollen einen Gesamtsound haben. Wir wollen eine wirklich aufregende Musik machen und wir wollen nicht, daß sich alles gleich anhört, weißt Du. Jeder Song muß sich etwas anders anhören und so werden wir niemals nochmal etwas wie "I Want Everything" oder "This Damn Nation" schreiben. Wir haben es einmal gemacht, jetzt wollen wir etwas anderes machen.

????: Ihr müßt aber doch zugeben, daß "Love Is Dead" viel poppiger und glatter ist. Zielt Ihr jetzt auf einen major-deal ab?

P.C.: Wir zielen darauf ab, daß die eine Platte anders ist als die andere.

C.C.: Laß es mich so ausdrücken, das Radio in England sagt immer noch, ooh, wir können das nicht tagsüber spielen, es ist zu heavy. Jetzt kommst Du und sagst es ist zu glatt. Wir werden sicher nicht poppiger werden als jetzt, aber wir machen unsere Musik, damit sie im Radio gespielt wird. Wir sind ein Rock'n Roll Band aber wir sind auch eine Pop Band, und das kommt von populär. Viele Leute mögen uns und viele Leute in der ganzen Welt spielen unsere Platten im Radio, auch ohne daß wir einen major-deal haben. Wir haben "Love Is Dead" so aufgenommen weil wir es exakt so haben wollten. Wie Du zu wissen scheinst, haben wir unser eigenes Label, also haben wir die volle Kontrolle über unser Schicksal.

P.C.: Ja, genau. Wir kontrollieren die Horizontale, wir kontrollieren die Vertikale, wir kontrollieren den Sound, wir kontrollieren die Vision. Wir sind die Godfathers.

Die nun folgenden Schimpfkanonaden auf den Kölner Rose Club will ich Euch ersparen. Wie gesagt, die Jungs glauben an sich und wie mir der Manager später noch erzählte laufen natürlich schon längst Verhandlungen mit der Industrie. Da es aber wohl mehrere Interessenten gibt ist man noch zu keinem Abschluß gekommen. Die Godfathers wollen nun die USA erobern, besagte LP aufnehmen und schon im Frühsommer wieder in Deutschland sein. Diesmal solltest auch DU hingehen!

Christof Ellinghaus

THE NOMADS

contd. von Seite 30

werk sozusagen auf "unbestellten Boden" und die Nomads sollten sich schon gleich darauf einstellen, daß sie mit dieser LP ihre Schäfchen nicht ins Trockene bringen werden... Daß sie eine merkwürdige Band sind haben die Nomads nicht zuletzt durch die unverständliche Veröffentlichungspolitik der letzten zwei Jahre bewiesen und konsequent bzw. starrsinnig sind sie sicher auch, keine Frage. Aber nun haben sie in einem Anfall von Schwachsinn beide "Fähigkeiten" miteinander kombiniert und auf die Spitze getrieben: just nach Fertigstellung der "Hardware"-LP Ende Januar verließen der Drummer, der Bassist und der Organist auf einen Schlag die Gruppe, was die verbliebenen Gitarreros Vahlberg und Östlund doch ziemlich schockierte. Ihre Plattenfirma Amigo bestand nun darauf, "Hardware" erst dann zu veröffentlichen, wenn adäquater Ersatz für die drei "Abtrünnigen" gefunden wäre. Ende April soll's nun definitiv soweit sein mit anschließender Promotion-Tour der "neuen" Nomads im Mai. Also gebt den Jungs eine Chance und seht/hört sie euch an, sie sind es wert, believe me! Im Juni ist dann sowieso wieder alles zu spät, wenn ihr auf Knien zur heiligen Dreifaltigkeit Hüsker Dü beten werdet... Bäh!!!

WHO WAR'S? WER WAS IT? THE LÖSUNG!!!

Jubel! Endlich! Erstmals gingen mehr als drei Antworten auf unsere Quizfrage ein, das ist...Spitze! Insgesamt 16 (in Worten SECHZEHN) Leser meinten den dicken Hippie mit den wuscheligen Koteletten im letzten Heft erkannt zu haben.
Einer legte sich fest auf Jim Morrison (ähem...), ebenso daneben lag ein Tipper mit Neil Young(hüstel...). Aber für vierzehn wackere Ratefüchse war es nicht zu schwer herauszufinden, daß es sich einwandfrei um ABI OFARIM handelte, auch wenn sich die meisten von ihnen für ihr fundiertes Wissen wortreich entschuldigten. Aber daß ausgerechnet der schnicke ABI, der im gemischten Gesangsduo internationale Maßstäbe setzende Wunderknabe, der Levantiner, der nicht nur Teenies sondern auch deren 50-jährigen Müttern feuchte Höschen bescherte, daß also ausgerechnet dieser Kerl sich durch stieren Blick und lange Zotteln als harte Glitterhouse-Nuß erwies, tja, das hätte er selbst wohl nie zu träumen gewagt, gelle?! Apropos träumen: die Gatten der Mütter verdanken ABIs besserer Hälfte ESTHER unzählige wet dreams, aber dieses Schindluder mit ihren Schundliedern ist ohnehin an allem Schuld. Schließlich gab sie ihrem treu-trällernden Troubadour den Laufpaß, und nachher hat der arme Tropf eben so ausgesehen daß man ihn für Jim Morrison hält. Er lebt übrigens noch und soll dann und wann noch Platten aufnehmen, clean isser auch...
Die Wahrheit über das Leben des Vorzeige-Kibbuzniks gewann in angestoßener Buchform: Claus P. "Auge" Reisinger, München als Trost gibt es eine POLITICIANS-LP für ihn, ebenso für: Th. Schulze aus Cölbe und Franz Hermentin aus Waidhofen, Austria. Wenn jemand mal dem OFARIM begegnen sollte bitte unbedingt von mir grüßen!

Rembert

Glitterhouse

MAIL ORDER

Diesmal findet ihr keine Angebote im Heft, da sich die Situation ständig ändert und eine heute aktuelle Liste schon in 3 Wochen völlig veraltet wäre.

Aus diesem Grund kann ich nur empfehlen, die aktuellen MO-Listen zu bestellen. Es lohnt sich sicherlich.

Wir sind mittlerweile für große Auswahl, günstigste Preise und schneller Lieferzeit (meißtens) bei relativ hoher Trefferquote bekannt. Telefonische Bestellungen sind möglich.

G'house Mailorder: the fave drug for every vinyl junkie!

CHILLS

Bei manchen Konzerten bin ich manchmal enttäuscht, daß das Leben hinterher noch genauso mies und abgenutzt ist, wie es mir vorher vorkam. Ich schätze, es ist einfach Zufall oder ein Versehen der Vorsehung, daß einem aus heiterem Himmel etwas gutes passieren kann. Also, Schwamm drüber. Andy Warhol zB meinte, wenn du etwas kriegst, was du unbedingt haben willst, macht dich das sowieso nur rammdösig, wirklichkeitsuntauglich.

Nichts, was ich hier schreiben kann, kann dich irgendwie auf ein Chills Konzert vorbereiten. Außerdem sind sie wenn du sie siehst bestimmt ganz öde und lustlos.
In Frankfurt waren sie gut ausgeschlafen, viel zu unscheinbar um schön zu sein, gingen sie zu viert auf die Bühne. Die Leute waren von Anfang an ganz wild drauf, wollten sich über was freuen, und die Chills lieferten genau das - und ein bißchen extra.

Ich war schon mal erleichtert, mich nicht mit so einem Klumpen Leuten an den Bühnenrand quetschen zu müßen, erst dachte ich, es wird so richtig leer, aber dann kamen noch ein Haufen Menschen. Das ist wohl auch Klaus Walter und seiner Radiosendung zu verdanken (obwohl er neulich etwas müde wirkte, aber das bin ich auch oft).

Den großen und (find ich) blöden Beifall für die Trommlerin übersehend, möcht' ich nur sagen, daß sich Mr. Phillips gleich hinter seine Pedal Steel begab und dort ein wunderschönes "The Way" anstimmte. "Fill your head with alcohol, comicbooks and drugs, this is the way, the way for me..."
Mit einer himmlischen Slidegitarre und der allerzartesten Begleitung ist es wahrlich ein Genuss. Dann schnappte er sich das Ding und schleppte es ins Eck, von wo es nimmer mehr auftauchte.
Und dann diese BlechschrebbelGitarre und mitreingewirbelt in den schwerelosen Krachsturm von "My Leather Jacket". Keiner verstand wirklich, was er da erzählte, wo seine Jacke geblieben ist, oder was, aber schon lang nicht mehr hab ich eine Band demonstrieren gehört, daß sie mehr als eine Saite hat. (Hatte sogar ne 12-saitige, harhar!)

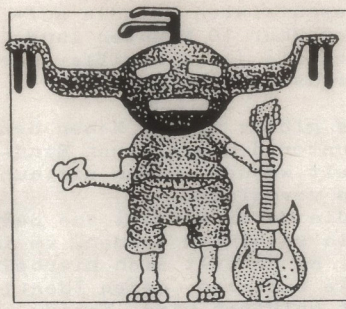
Also weiter und weiter, das Publikum wurde immer wärmer, offenen Ohres, versteht sich. Mein Gott, können die Kerle und das Mädel spielen. Die eigenartigsten Breaks, Wechsel/Stopps und Schwünge gelingen ihnen, ohne das du irgendwie merkst, daß das anstrengend sein könnte. Klar, man kann es nicht einfach ignorieren, aber es ist genauso viel Aufmerksamkeit spürbar, daß man wach bleibt um den vollen Genuß aus diesem Ereigniss zu erhalten. Es war einfach zu schön um wahr zu sein. War es aber. Die Chills schienen selber ganz mitgerissen zu sein.
Eine dieser Nächte, wo du dir wünschst, daß alle Leute die dir was bedeuten dabei sind.

Alle Lieder waren noch viel besser UND käftiger gespielt als auf Platte, weicher, härter und vollkommener, man konnte sie einfach erleben.
Bass spielte glaub ich der Herr Moore von früher, aber ich kann mich auch täuschen. Auf jeden Fall sah ich selten einen so sympathischen und geschickten Menschen auf der Bühne rumschwingen. Der Organist war auch toll, nur "Pink Frost" deckte er ein bißchen sehr zu, aber sonst ein unauffälliger Zauberer, zeitlos psychedelisch, vor allem dem höllischen Instrumental verlieh er ungeahnte Tiefen.
Aber das ganz normale Zusammenspiel der Vier war schon überwältigend, und die Schlagzeugerin war wirklich nicht bloß charmant, nono. Man kann wirklich nicht sagen, diese Gruppe wirkt irgendwie hastig für diese Tour zusammengestoppelt, obwohl ich genau das doch gehört hatte. Die alten Chills hätten sich nach der England Tour aufgelöst und Martin Phillips suche für die neue Tour frische Musiker.

Es war ein beinah orchestraler Sound, der hier auf der Bühne stand, Phillips' meisterhafte Beherrschung des Instruments Popsong ist wirklich sagenhaft und es fällt einem nicht auf, du merkst bloß irgendwann, du klebst mit sämtlichen Ohren und Augen an diesem unscheinbaren jungen Mann und er zwingt dich mit seiner schüchternen Mitgerissenheit immer weiter in seinen Bann. Er streckt sich so eigenartig, wenn er singt und gleichzeitig die Gitarre quält. Aber er versteht sich ausgezeichnet mit ihr, er schlägt sie bloß andauernd. Was für ein Glück.

Was will ich noch viel sagen, beinahe zwei drittel der Songs waren mir unbekannt, hoffentlich bringen sie bald eine LP raus, eine richtig lange, live von mir aus, aber mit Texten und Fotos.
Nix wird mir die Atmosphäre dieses Gigs zurückbringen, er war lang, aber leider doch irgendwann vorbei. As smiles go by - Neuseeländer sind wirklich priviligierte Menschen. Was Pop wirklich sein könnte, sie ahnen es nicht bloß, sie schwimmen mitten in der Soße. Pop muß nichts ausschließen, darf es eigentlich gar nicht. Ha!

ac gehrig



Glitterhouse RECORDS

Ich hab's versprochen, es gibt keine doppelseitigen Lobesstories über neue Glitterhouse-Bands mehr. Dafür aber eine 2-seitige Lobeshymne auf alle neuen Bands auf Glitterhouse Records.
Ich werd versuchen mich möglichst neutral zu verhalten, beim schildern der neuen Releases, was mir natürlich nicht leicht fällt. Schließlich habe ich mich dazu entschlossen, diese Bands auf Vinyl zu bannen, also muß etwas ganz besonderes an ihnen sein. Zumindest für mich.

Anyway, was sich in den letzten 6 Monaten zusammenbraute, entlädt sich nun auf einen Schlag: innerhalb von 2-3 Wochen einen Arsch voll neue Glitterhouse Platten.
Weil einige Bands davon neu sind und weil sowieso mal was drüber gesagt werden muß, nehm ich die Gelegenheit beim Schopf, ein bißchen über die Bands/Platten zu plaudern.

Beginnen wir mit den Altmeistern. Broken Jug. Die guten Jungs, und das Mädchen, haben sich musikalisch im letzten halben Jahr um circa 5 Jahre weiterentwickelt. Will sagen, was sich auf "William" noch stark nach Punk aus dem Jahre 66 anhörte, ist mittlerweile im Detroit der Frühsiebziger angelangt.
Was sich auf "William" mit Stücken wie "Promised Land" und "1970" ankündigte, wird auf der brandneuen Studio-LP "Burning Down The Neighbourhood" fortgeführt. Harte Gitarren-Rocker gibt's, mit einer durchdringenden Vehemenz eingespielt, daß die Jugs damals in Ann Arbor und Detroit von den MC5, UP und den Stooges mit offenen Armen empfangen worden wären. Believe me.
Nach dem zweiten harten Rocker, just als Zweifler sie irgendwie in's Metall-Lager drängen wollen, folgt ein völlig anderer Song namens "A.C.". Piano, Jazzschlagzeug und die Grabrede von Aleister Crowley. Federnd, beschwingt, anders.
Die Seite wird beschlossen von 3 uptempo-Songs, denen man anmerkt, daß sie alle an einem Tag live im Studio eingespielt wurden. Brilliante Gitarrenlicks sind die Würze dieses infernalischen Trios.

Spätestens jetzt muß kurz was über die Produktion gesagt werden. Genau auf den Punkt diesmal, hart und direkt. Jeder Drumschlag knallt dir wie ein Brett vor den Kopf.

Was als opener der 2. Seite bescheiden "Beer City Five Blues" betitelt wird, ist in Wirklichkeit ein Cover von "I Just Don't Know" der Motor City 5, nur zu hören auf dem ROIR-Tape, und natürlich eine Anspielung auf den Bierreichtum der Bamberger Region. Womit ich über die Qualität des Bieres noch nix gesagt haben will...
Was folgt ist eine der flehensten Balladen überhaupt und eine erholsame Pause nach dem Beer City-Gewitter. Nach "Manic Inflation", ebenfalls uptempo kommt die zweite und letzte Coverversion, "Rain Of Death" von The Hopelessly Obscure.

Abgerundet und beschlossen wird die LP von "She Just Want To Make It Right", hart aber doch sehr melodisch, mit einem Refrain, den man spätestens nach dem zweiten Hören mitsummt.
Die Plattenhülle zudem ist wesentlich besser gelungen als noch beim Erstling und ich kann mit Fug und Recht behaupten, rundum zufrieden mit der 2. Broken Jug LP zu sein.

Zu gleichen Zeit erblickte ein weiteres Jug-Baby das Licht der Welt, kleiner diesmal, ganze 7" groß. Einmal gibt's da "Ann", die höllische Ballade wom Debut der Stooges, unheimlich einfühlsam gebracht, mit einem Max-üblichen Krachsolo gegen Ende.
Als zweiter Song ist "Forever And A Day" auf der Single, ein Original, etwas schwierig ineinander verschachtelt und deshalb seine wahre Klasse erst später offenbarend.
Ein höllisch heißes Stück Plastik, ist es nicht? Beide sind nicht auf der LP und ergeben die optimale Zusatzdröhnung zu dieser.

Diese live-7" ist mittlerweile auch draussen, allerdings schon so gut wie ausverkauft. Wer sich nun noch entschließen kann, Jug-Fan zu werden, der könnte noch eine abstauben.

Weitere Broken Jug Aktivitäten wie folgt:
Zwei Tracks auf dem "Raw Cuts"-Sampler, der deutsch Garagebands porträtiert. Beide sind bekannt.
Möglicherweise eine britische "Best Of..." LP in Vorbereitung. Vielleicht mit extra-tracks.
Jug story und exklusiver Track in der Sommer-Ausgabe des US-mags "Away From The Pulsebeat". (Hi,Art
"Velvet Illusions" auf einem Sampler mit deutschen Gruppen auf Big Store Records. To be released soon.

Auf diesem Sampler werden auch die Strangemen zu hören sein, mit dem unter-die-Haut-gehenden "Sweat". Die Jungs werden ebenfalls im Sommer ins Studio gehen und ihre 2. LP aufnehmen. Die meißten Songs sind schon live-gestält und die Platte wird mit Sicherheit ein Knaller. Yeah!

GR 0015 ist die Nummer für einen weiteren longplayer auf "Glitterhouse Records". Ich hatte ja im letzten Heft eine Mini-LP mit den Münchener Politicians angekündigt, die sich schließlich zur ganzen LP auswuchs. Einfach weil die Jungs im Studio ein Höllentempo vorlegten.
"Meat" heißt'se und toll ist sie geworden. Ganz anders als so vieles was man heute hört und deshalb so schwer zu beschreiben. Fall, Pogues, Husker Du, Stooges, Gun Club, Screaming Blue Messiahs und noch einige andere wurden ständig mit ihnen in Zusammenhang gebracht, und an jedem ist ein Fünkchen Wahrheit.

Über einer über alle Zweifel erhabenen Rhythmusgruppe schwingt Stefan seine Axt dermassen eigenwillig, wie ich es seit Ewigkeiten nicht mehr gehört habe, so ne Art Noise-Riff-O-Rama, ach shit, I don't know. Die Stimme von Andy jedenfalls, die ist eine der besten Germanys, zwischen David McComb (Triffids) und Jello Biafra. Wow!
Als Anteststücke kann ich euch "Meat", "Lone Star State", "Elected" oder das alles überragende "Hard To Follow" empfehlen. OK?!
Auch die Politicians werden einen non-LP-Track zum Big Store Sampler beisteuern, nämlich das wahnsinnige "White", einen ihrer besten Songs bis dato. Aber wenn ich an die Demos denke, die Stefan ab und zu hochschickt, dann warte ich schon jetzt mit Ungeduld auf die Mini-LP, die wir circa im September nachschieben werden. Da sind neue Songs auf Halde, unglaublich...

Die Surfin' Dead LP sollte auch inzwischen in Angriff genommen werden, aber diverse Schwierigkeiten wie Ersatzdienst und so werden das noch verzögern. Glücklicherweise hat aber jemand anlässlich ihrer Tour einen live-Mitschniit gemacht, der uns allen so gut gefiel, daß wir 5 Songs zusammengeschnitten haben, die nun als 12" unter dem Titel "Escape From This Life" in den Regalen stehen werden. Über 20 Minuten Dead zum Budget-Preis, eine lohnende Investition.
Das Material ist kompromisslos hart und das Zusammenspiel ist so dicht, daß ich ihnen glaube wenn sie mir sagen, daß dieser Gig ihr bester gewesen ist. Trotz aller Kraft schimmern natürlich die Melodien durch die Songs, da geht nicht's an Musik verloren und jedes Instrument kommt klar durch. Kein Brei! Noch klarer als klar kommen Christof's Gitarrenleads, die zum richtigen Zeitpunkt aus dem Gesamtsound herausbrechen wie die Furien.
Zur Zeit bastelt man im Dead Lager an den Songs für die erste 'richtige' LP, die vielleicht auch gegen November/Dezember erscheinen wird.

Dann wäre da noch der Beat. Aus Bonn. Nennt sich aber Der Beat From Bagdad. Eine 4-Track-7" ist draussen und ich denke, wenn ich es perversmutierten Folk-Blues nenne, treffe ich den Nagel haarscharf daneben. Man kann ja nicht immer recht haben.
Paul ist der Beat. Und nur er. Diese 4 Songs entstanden unter Mithilfe einer Akustikgitarre, eines Campingtisches (die drums) und eines etwas betagten Tonbandes.
Alan Bangs hat Beat's Version von "Off The Hook" schon ein paar Mal im Radio gespielt, was mich in meiner Überzeugung stärkt, hier einen kommenden Superstar an der Angel zu haben.
Nach dieser Plattenveröffentlichung hatte Paul einen derartigen Kreativitätsschub, noch dazu gepaart mit extremen Qualitätsverbesserungen, daß wir beide uns schon heute auf die kommende Mini-LP freuen. Schweini freut sich natürlich auch, denn er wird wieder auf dem Cover zu finden sein.

Da es in München kein Label gibt und sowieso alle nur Golf Cabrio fahren wollen, haben wir uns eine zweite Band aus der bayrischen Landeshauptstadt gegriffen.
In Cold Blood, nach dem gleichnamigen Roman von Truman Capote, debutieren mit einer 3-Track 7", die vollgestopft ist mit Rock'n'Roll, die zwar in den Fünfzigern verwurzelt ist, aber mit der Kraft gespielt wird, die man an den Tag legen muß, will man sich nicht zu einer Teddy-Boy-Revival-Band zählen lassen.
Absoluter Purismus wird nicht an den Tag gelegt, die Gitarren kreischen über einem dichten Rhythmusgeflecht (a girl on the drums) und doch wird alles überschattet von Daniel's kräftiger R'n'R-Stimme.
"Pretty Woman" hat jedenfalls das Zeug, mehr als nur Fifties-Fans zu imponieren. Get it!

Die 7" der Return Of Captain Ahab wurde schon einige Zeit angekündigt und ist nun endlich fertiggestellt worden. Es hat einige Zeit gedauert, aber das Warten hat sich sicher gelohnt. Das Quartett aus Enger verläßt sich hier auf zwei ihrer sehr melodiösen Balladen, die man ohne platt sein zu wollen einfach als "schön" bezeichnen muß.
Der Titeltrack der "Endless Road" 7"ep schlägt dann eine etwas härtere Gangart ein, kann aber ebenfalls mit einer exquisieten Melodie aufwarten. Alles in allem über 10 Minuten lang und eins der Kleinode, die jeder Besitzer nach der Entdeckung mit Argusaugen hüten wird.

Wie gehts weiter? Was gibt's neues? Neben den Vorhaben, die schon unter den einzelnen Band-Abschnitten abgehandelt wurden, haben wir auch einige Neueinkäufe zu vermelden.
Als erstes wären da die Motor Weirdos aus Berlin, die im JUli ein Studio bevölkern werden, um ihre Debut-LP aufzunehmen. Es handelt sich hierbei um 4 sehr proffessionelle Burschen, deren Identität erst im nächsten Heft gelüftet wird. Festzuhalten ist, daß einige fantastische Songs nur darauf warten aufgenommen zu werden. Augen und Ohren auf, Platte kommt im Herbst.

Aus den USA, genauer Denver Colorado, kommen The Fluid, die dort ihre Debut-LP "Punch'n'Judy" auf einem lokalen Zwerglabel veröffentlichten. Mittlerweile ausverkauft, wird diese vom "Forced Exposure" und "Pulsebeat" hochgelobte LP mit großer Wahrscheinlichkeit in remixter Version und einem Extratrack auf Glitterhouse erscheinen. Es handelt sich hierbei um kraftvollen Detroit-Rock erster Qualität, mit wirklich allem was dazu gehört.

Außerdem wird darüber gesprochen, daß eine 2. LP exklusiv für uns aufgenommen wird, die, nach Jimmy's Aussagen (er war in Denver), ein Smasher werden könnte. Die endgültige Entwicklung bleibt abzuwarten.

Den allerletzten Trumpf haben wir noch nicht mal im Ärmel, deshalb will ich noch nicht zuviel verraten. Es handelt sich dabei um eine unveröffentlichte LP einer Band, über die ich in beinah jedem Glitterhouse ein paar lobende Worte sprach. Die Möglichkeit einer Veröffentlichung besteht, allerdings wurde hier vor den Erfolg der Schweiß gesetzt. Wait and see!
Den Schädel könnt ihr euch aber jetzt schon zerbrechen. Wetten über Mutmaßungen werden angenommen.

Cheers dann. Bleibt uns treu.

DER SCHEFF!

Mitch Cooper

Wer bitteschön ist Mitch Cooper? Also erstens ist er Amerikaner, was ja noch nicht viel sagt und zweitens Musiker, was sich eh schon jeder denken konnte. Mitch Cooper, um endlich zur Sache zu kommen, stammt aus Charlotte, North Carolina und ist seines Zeichens Drummer. Nun haben schon viele Leute ihre paar Kröten zusammengerafft, ein Schlagzeug gekauft, anschließend drauf herumtrommelt und trotzdem nicht gleich eine ganze Seite in GLITTERHOUSE erhalten. Was hat es also mit diesem Mitch Cooper auf sich? Mitch ist ein Freak, was mir sehr sympatisch ist, und ein Fanatiker obendrein, was mir erst recht gefällt. Angefangen hat er bei FETCHIN' BONES, was ungefähr 4 Jahre zurückliegt. Ich kann das deshalb nicht genau sagen, weil mir sein Brief mit allen Infos auf tragische Weise abhanden gekommen ist. Ein Klempner hat nämlich vor kurzem in meiner Wohnung einen Warmwasserboiler installiert und das Ding zur Freude der Feuerwehr an die Gasleitung angeschlossen. Wenn ich nicht unter Einsatz meines Lebens mit Mitchs Tapes ganz schnell aus dem 2.Stock gesprungen wäre, hätte die geneigte Leserschaft nicht einmal diesen Artikel zu Gesicht bekommen. Aber zurück zur Sache, denn das entscheidende Stichwort ist schon gefallen: Tapes. Mit seiner nächsten Gruppe LIFE AFTER DEATH hat er gleich zwei veröffentlicht, außerdem auch die vielgerühmte Single "Like A Soldier"/"Worse than you." Seine anderen Gruppen waren ANTI SEEN und PRAVDA, von denen sich ebenso einige Kassetten zwischen Bosten und Miami im Umlauf befinden.

Nun ist es ja bekanntlich so, daß ein Mensch, der sich ausleben will Freiräume braucht, und für einen Musiker ist in diesem Fall ein Soloprojekt das naheliegenste. Also begab sich auch Mitch auf Solopfade und produzierte erst mal eine Kassette mit dem Titel **Liquid Syllable Decagon.** Eine Warnung ergeht gleich vorweg an alle, deren Musikgeschmack von Konventionen geplagt wird. Cooper bricht alle Regeln der Songstrukturen, es bleibt sogar zu fragen, ob man überhaupt von Songs reden kann. Collage wäre meistens der treffendere Ausdruck. Grundlage ist dabei natürlich, wie könnte es auch anders sein, das Schlagzeug. Cooper nimmt ein Motiv, wechselt in ein neues, legt eine Schräge Gitarre drüber und scheut sich nicht, das Ganze auch noch in wilder Distortion enden zu lassen. Mal blubberts hier oder dort, dann könnte man meinen er trommelt auf leeren Bierflaschen. Irgendwo röhrt eine völlig überdrehte Gitarre neben einem Geklingel, daß man meinen könnte, Zar Kalaschnikoff sei mit seinem Pferdegespann auf dem Weg nach Schloß Tschernobyl. Irgendwo liegt dieses Opus so hart an der Grenze des zumutbaren, daß es schon wieder genial ist, die Sorte Krach also, die man braucht, wenn man meint, es gehe einem so fürchterlich gut, daß es einem schon wieder ganz arg schlecht geht. So empfahl ein amerikanischer Kollege das Tape beispielsweise allen Hausfrauen, wenn der Postmann zweimal klingelt und sie die Nachbarn über die Vorgänge in der Wohnung im Unklaren lassen wollen, aber das ist wieder eine ganz andere Geschichte.

1986 veröffentlichte er die EP **Time Is To Keep Everything From Happening Once** (Third Lock Records LSD25), mit drei Stücken: "Always On The Horizon," "The Tower Of Life" und "Mind Confection." Insgesamt ist alles etwas geordneter geworden, auch eingängiger, weniger Percussion--lastig, dafür aber mit akustischer Gitarre und anglophilen Melodien. Das ganze ist durchsetzt von einem Hauch Mid-sixties und ich wette für den einen oder anderen könnte diese 7" zum Fund des Lebens werden. Aufgenommen wurde das ganze übrigens "down the stairs," vielleicht ist das ein Argument mehr für die Platte.

Just im Moment hat er nun ein weiteres Tape fertiggestellt, das allerdings noch keinen Titel hat. Auch hier dominiert wieder das Erforschen musikalischen Neulandes, aber der sich schon bei der EP abzeichnende Trend wurde beibehalten. Die einzelnen Stücke sind straffer, weniger ausufernd und vor allem macht er nun keinen Hehl mehr aus seinem großen Vorbild Syd Barrett. Und Coopers Version von "Interstellar Overdrive" kann sich sehen lassen. Seine Experimentierfreude hat er sich allerdings erhalten, zum Glück muß man sagen.

Darüberhinaus arbeitet er inzwischen wieder mit einer Band namens THE INN, mit der er im März auf Tournee ging. Mit Mitch Cooper am Steuer ist alles möglich. Fanmail, Liebesbriefe und Bestellungen sind zu richten an: 3rd Lock Records, 5616 Mallard Dr., Charlotte N.C. 28212, USA.

(Reinhardt Stiehle)

Thanks to Mitch Cooper and Robert Stark

Welcome to Planet Earth! Merrell Fankhauser wurde soeben in den Haleakala-Krater gebeamt, um seine **MESSAGE TO THE UNIVERSE** (One Big Guitar Records 9002) zu verkünden. Und das kam so: Er strolcht durch den Dschungel und entdeckt ein merkwürdiges Objekt am Himmel - ganz klar, daß es sich hierbei um ein UFO handelt. Eine Klappe geht auf und schon befindet er sich auf einer "Unexpected Journey." Doch dem nicht genug, denn während seines Fluges durch fremde Universen ereignen sich noch einige andere Merkwürdigkeiten. Eines nachts hört er Stimmen, er springt aus dem Bett, zieht sich die Weltraumstiefel an und unversehens führt er einen "Alien Talk" mit lemurischen Außerirdischen. Am anderen Morgen meldet sich der Käpt'n des Raumschiffes und unser "Space Shuttle Mechanic" wird an der nächsten Haltestelle mit einem Auftrag abgesetzt. So kommt er wieder zur Erde, mit einem Laser in der Hand, und er soll bei einer Rockband einspringen. Diese, soeben "Jammin at Johnnies," scheint schon auf ihn gewartet zu haben. Nachdem sie die ganze Nacht durchgejammt haben entspannen sie sich am nächsten Tag am Strand von "Hookipa".

Auch wenn es manchmal so aussieht, der Eindruck täuscht: wir sind noch nicht am "End of an Era." Und tatsächlich ist die Mission damit auch noch nicht beendet. "The Wind Cried Maui", ein unmißverständlicher Hinweis auf seinen Aufenthaltsort und er kommt zum Kern seiner Botschaft. Wir wollen "Peace in the World" und keine Verschmutzung von "Mother Sea." Doch bevor unser Spacebrother zu neuen Abenteuern abhebt, begegnet er einem seltsamen Mann, der neben einem Pilz sitzt und ihm die geheimnisvolle Geschichte von "Matthews Dream" erzählt, der durch ein magisches Fenster die erstaunlichsten Dinge wahrnimmt und sein Traum endet mit lebhaften Dschungeltrommeln, sozusagen als archaischer Abschied für die Crew des davonzischenden UFOs.

Wer nun allerdings glaubt, unser Hero sei nach dieser überaus hörenswerten Message an das Universum und seinem Austritt aus der irdischen Ionosphäre auf ewig im Kosmos der Tachyonen entschwunden oder habe sich für immer auf einem abtrünnigen Mond des Uranus zur Ruhe gesetzt, muß sich eines besseren belehren lassen. Eines stand bis zum Redaktionsschluß jedenfalls eindeutig fest: Unser Spacecowboy befindet sich noch im Magnetfeld unserer Galaxie, und seine 'Aloha'-Raumkapsel wurde jüngst sogar an verschiedenen Stellen der Erde gesichtet, Raum und Zeit ignorierend, denn sie befand sich an allen Orten gleichzeitig. 5 Hours Back Records berichtete von einem **FARPADOKLY**-Reissue in England. Bei Line Records in Deutschland und bei GMG in Frankreich trat er als **DR. FANKHAUSER** in Erscheinung.

Durch die intensive Zusammenarbeit mit einem Spezialisten für intergalaktische Kommunikation (Nein, er heißt nicht Leary und arbeitet auch nicht in Cap Carneval!) gelang es uns den folgenden Funkspruch aufzuschnappen: Merrell betätigt sich derzeit als Ingenieur, Slidegitarrist und Sänger an dem Projekt 'VENUS.' Hierbei geht es aber nicht um die astrale Erforschung jenes liebestollen Planeten in Erdnähe, sondern es handelt sich um eine 'Island-Reggae-Band.' Im April 87 jedenfalls wurden die ersten Aufnahmen gemixt, die bald in Form einer Langspielplatte der Menschheit zugänglich gemacht werden sollen.

Schließlich noch ein Hinweis für alle diejenigen, die begierig sind selber einmal an Bord des Merrell Fankhauser Raumschiffes zu steigen. Für die besteht jetzt die Möglichkeit sich für ganze fünf Dollars ($ 5.00) Tickets zu erwerben, die sie nur an folgende Adresse zu schicken brauchen: Merrell's Friends, c/o Mele, P.O.Box 592, Paia, Maui 96779, USA, Planet Earth. Weitere Vorschriften bezüglich der Körpergröße etc. gibt es keine, der Härtetest ist damit bestanden, und der Rest ergibt sich von selber.

Reinhardt Stiehle

RADIO BIRDMAN

LET THE BIRDMEN FLY, PART 1.

"Outta my mind on a Saturday night,
1970 rollin in sight,
radio birdman up above,
beautiful baby feed my love" ("1970"/The Stooges)

Vor 17 Jahren schrie ein gewisser James Osterberg diese Zeilen aus sich herraus, vollgepumpt mit unvorstellbaren Mengen diverser Drogen und getrieben von Ron Asheton's wildem Punk-Psych-Wahwah-Gitarrengeheul.
Dieser Song findet sich auf dem Album "Funhouse" der Stooges, für ewig eine der 10 besten Platten der Welt.

Als dann im Jahre '74 eine Band sowohl ihren Namen aus diesen Zeilen entlieh, als auch die Inspiration von "1970" verinnerlichte, hatte das auf die Musikszene von Sydney ungeheure Auswirkungen und beeinflußt bis heute nicht nur australische Bands. Denn der Stern der Birdman erstrahlt heute heller denn je. Die Verehrung, oder sagen wir besser: der Kult, wächst ins überproportionale. Ein bißchen davon hätten sich die Birdman zu Lebzeiten sicher gewünscht.

Ich muß zugeben auch kein Wissender der ersten Stunde gewesen zu sein - damals hab ich noch ganz andere Musik gehört. Trotzdem kaufte ich mir vor 6-7 Jahern die "Radios Appear" LP, wahrscheinlich weil man immer mal wieder darüber gelesen hat und weil sie für einen Zehner in irgendeiner Grabbelkiste dahinvegetierte. Im Laufe der Zeit habe ich sie jährlich circa 2 mal aufgelegt und verdammt noch mal nie kapiert, warum soviel Aufhebens um diese Aussie-Band gemacht wurde. Schließlich nannte sie jeder Rockkritiker, der etwas auf sich hielt, in einem Atemzug mit "Kick Out The Jams" und dem Debut der Stooges.
Bis dann vor 2 Jahren irgendetwas in mir 'klick' machte, sicher hatten sich meine Hörgewohnheiten geändert, aber vielleicht war die Zeit einfach nur reif - schließlich hatte ich "Radios Appear" im Laufe von fünf Jahren circa 10 mal gehört. Jedenfalls wußte ich seit dem, daß die Radio Birdman für mich eine der besten Bands der Welt sind und das sie das für sehr lange Zeit bleiben werden. Es klingt kitschig, aber diese Band gibt mir etwas, was andere nicht können.
Da ich die Sache mit der verzögerten Zündung auch bei anderen Leuten beobachtet habe, bitte ich euch inständig, den Birdman 10-12 Chancen zu geben. Eure Ausdauer wird reichlich belohnt!!

Anyway. Stellt euch vor, es ist 1974 und ihr seid im wunderschönen, sonnigen Sydney. Selbstverständlich bist du ein harter Rocker und hast das Glück in diesen Tagen gleich 2 Bands bewundern zu dürfen, die sich deinem Musikgeschmack verschrieben haben: TV Jones und die Rats.
Beide rocken durch Coverversionen der Stooges, MC5, Stones und Alice Cooper, was vielleicht heute niemand mehr zum Arschrunzeln bewegt, was aber 74 schon sensationell ist.
Gegen Ende des Jahres bröckelte es aber in den Fundamenten beider Bands. Rats-Leadgitarrist Warwick Gilbert hatte die Nase vom Musizieren voll und da man innerhalb von 2 Wochen keinen Ersatz fand, lösten sich die Ratten auf.
Der Leadgitarrist von TV Jones, Deniz Tek mit Namen, wurde von seinen Kollegen mit der Begründung gefeuert, er mache einen 'lustlosen Eindruck', womit auch das Ende dieser Band eingeläutet war, da man mit Tek den versierteren der beiden Gitaristen entließ.

Natürlich kannte man sich untereinander und da Tek und Rats-Sänger Rob Younger auch noch zufällig im gleichen Haus wohnten, was es nur klar, daß aus der Asche der Rats und TV Jones nur eine neue Band entstehen konnte: Radio Birdman.

Neben Rob Younger bildeten die ex-Rats Ron Keely (drums) und Carl Rourke (bass) das Rückgrat. Tek brachte noch seinen Studienkumpel Pip Hoyle (piano) mit, der schon hier und da bei TV Jones ausgehol-

fen hatte.
Schon in den ersten Monaten ihres Bestehens hatten sie schon reichlich Gigs in Sydney und spielten die Coverversionen, die sie schon in den Vorläuferbands drauf hatten, ersetzten diese aber nach und nach durch immer mehr Tek-Originale.
Carl Rourke wurde nach 3 Monaten wieder rausgeschmissen, da er sich insgeheim als Frontman sah und Rob Younger ständig das Mikro streitig machen wollte. So sind Bassisten halt.
Als kurzfristiger Ersatz sprang Chris Jones, der ehemalige TV-Jones-Rhythmusgitarrist, ein. Die Suche nach einem neuen Bassman war aber schon kurz darauf erfolgreich, als man Warwick Gilbert überredete, daß vakante Instrument zu übernehmen. Als ehemaliger Gitarrist berreicherte er die Band nicht nur durch sein enorm virtouoses Basspiel, sondern brachte noch außergewöhnliche graphische Fähigkeiten mit, die später von großem Nutzen werden.

Anfang '75 wuchs die Band immer mehr zusammen und begann die Grundlage für ihren später so gefürchteten Ruf zu schaffen. Erste Berichte erschienen in 'RAM', Sydney's wichtigster Musikzeitschrift, und einige Schreiber wurden eingeschworene Fans, was ihnen auch weiterhin gute Presse sicherte.
Pip Hoyle, der sowieso nie mit ganzem Herzen bei der Sache war, wollte mehr Zeit in sein Medizinstudium investieren und so suchte man einen Ersatzmann für ihn. Deniz Tek erinnerte sich an Chris Masuak, dessen Band The Jackals mal im Birdman-Vorprogramm spielte. Masuak beschreibt dieses Treffen so: "An idiot wearing coloured boots stormed the stage and began jamming with us. That's how I first met Deniz Tek".
Das spielt sich alle im Oktober 75 ab, aber da Chris Masuak schon einen später einen lange geplanten Trip in seine Heimat Kanada unternahm, bat man Pip, er möchte doch bitte in dieser Zeit seinen Ersatzmann ersetzen. Was er auch tat.

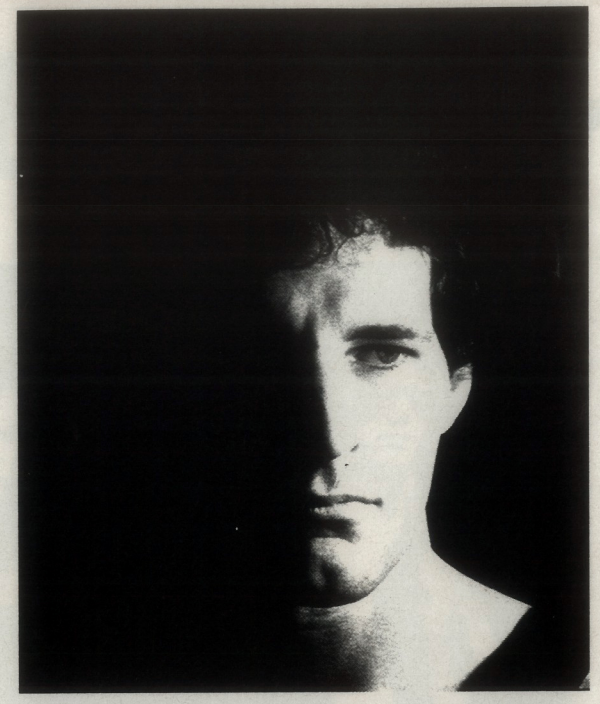
Um die Jahreswende 75/76 war Radio Birdman in sich gefestigt und bereit, zum großen Schlag auszuholen. Ihr Set bestand nun aus Tek-Kompositionen und Coverversionen, die sie nach Bedarf aus dem Ärmel schütteln konnten.
Es war ein kompromissloser Crossover aus Detroit-Rock, Punk, den Doors und Stones, sowie Surfsound. Im Prinzip die Summeder Einflüße Deniz Tek's, den man, ohne den anderen Unrecht zu tun, als Kopf der Gruppe bezeichnen kann.
Tek ist sicher ein außergewöhnlicher Typ. Von türkischer Abstammung wuchs er in Ann Arbor auf, eine Autostunde von Detroit entfernt und erlebte im Alter von 16 Jahren den Aufstieg der MC5 und Stooges mit. Später pendelte er zwischen den USA und Australien hin und her, studierte während seiner Birdman-Zeit Medizin, arbeitet als Unfallarzt um schließlich in die US-Army einzutreten, um dort Überschallkampfflugzeuge zu fliegen.
So ganz nebenbei spielt er noch die heißeste Metal-Punk-Gitarre diesseits von Fred 'Sonic' Smith, aus dessem Schrank Deniz' weiße Epiphone Gitarre auch stammen soll.

Aber auch die anderen Bandmitglieder waren keine Primeln, jeder für sich ein energischer Dickschädel und wenn so eine geballte Kraft in eine gemeinsame Richtung gelenkt wird, ist schon gewaltiges zu erwarten.

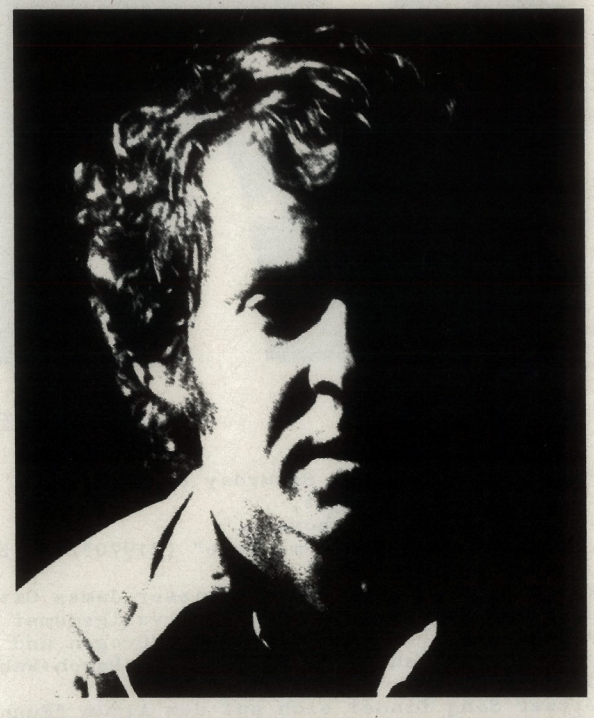
Ihre Liveauftritte gerieten zu einzigartigen Demonstrationen in Punkte Härte, Lautstärke und Verbissenheit der Musiker. Kompromisse wurden keine gemacht, entweder das Publikum lies sich vollknallen und zog mit oder es ging besser.

Zudem entwarf Warwick Gilbert in diesen Tagen das Birdman-Logo, daß "Badge Of Courage" wie es einige nannten, bestehend aus 2 Adlerschwingen mit einer fliegenden Untertasse in der Mitte.
Eine Zeit lang traten sie in einer Art Uniform auf, mit dem Symbol auf dem Oberarm. Noch dazu nannten sie ihre frühen Kurztouren 'Offensive' oder 'Blitzkrieg', sodaß zum ersten Mal der Vorwurf des Faschismus und Militarismus gegen sie erhoben wurde, was die Bandmitglieder bis heute energisch bestreiten.

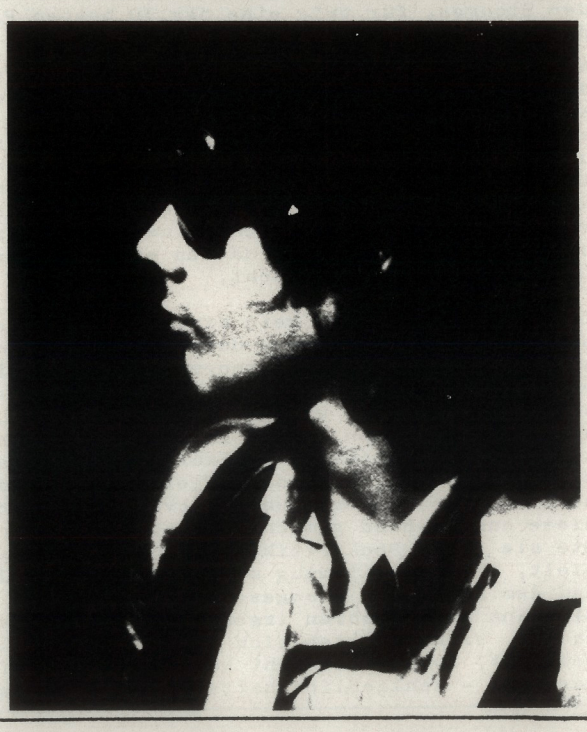
Wie immer, wenn etwas knallhart durchgezogen wird, ergeben sich jede Menge Schwierigkeiten. Pub-Besitzer wollten plötzlich ihre Hinterzimmer für Birdman-Gigs nicht mehr zur Verfügung stellen, da sie befürchten mußten, daß die Band ihre eingeschworenen Fans zur unkontrollierbaren Masse



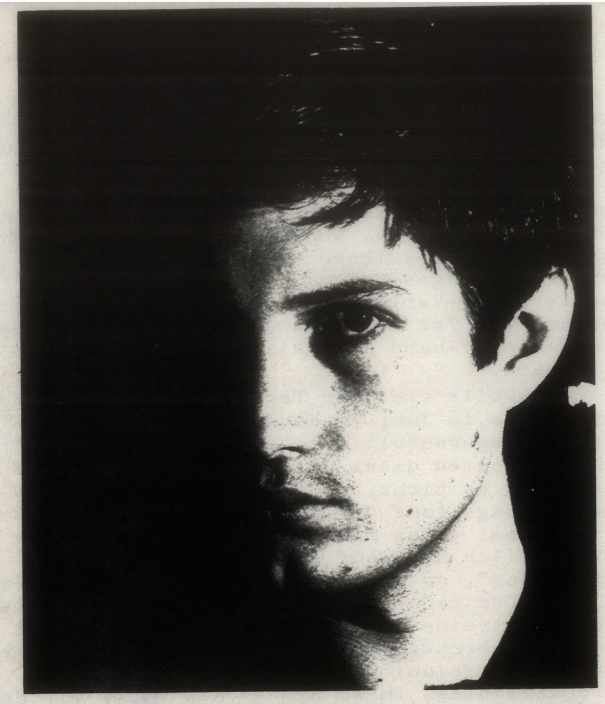
warwick gilbert: bass



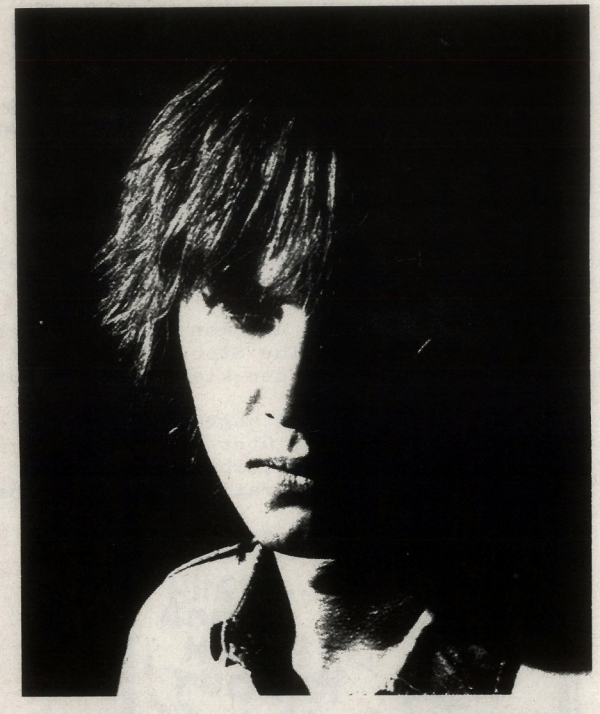
ron keeley: drums



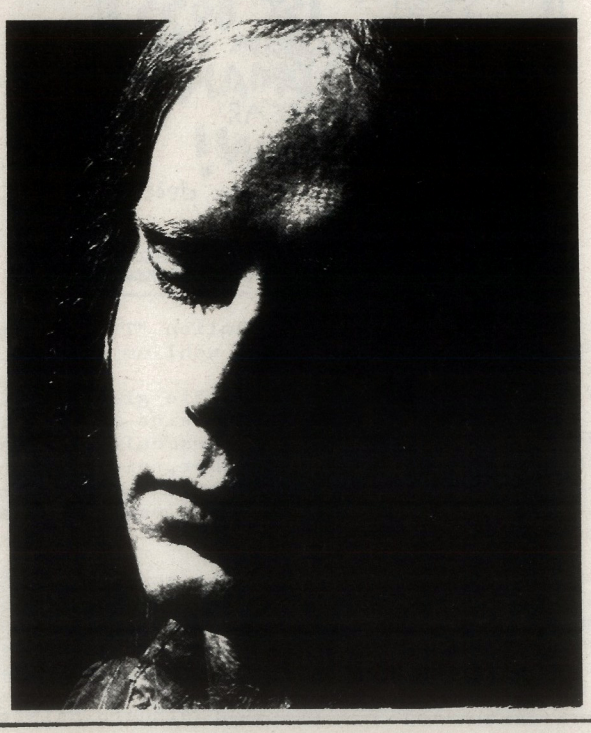
deniz tek: guitar, harmony vocals



pip hoyle: organ, piano



chris masuak: guitar, harmony vocals



rob younger: lead vocals

hochpeitschen.
Folglich spielten sie dort wo man sie ließ - im 'Oxford Tavern' in Darlinghurst, knapp 10 Minuten von Sydney's City. Sie wurden dort so eine Art Hausband und spielten wann immer es Tek's Medizinstudium zuließ.

Diese frühen Jahre beschreibt Tek in einem Interview wie folgt:
"The reason was that when we started it was like 1974 and what we were doing was real different to most of the rock bands that were playing around. Every time we played at a venue we'd get banned from ever playing there again. Most nights we'd have the power pulled out on us and several times we were physically threatened by the bouncer squad at whatever place we were at. We've had to fend them off with mike stands before. We'd go into a venue, start playing and then half way through have to find a way of escaping without getting hurt.
Pretty soon, after the band had been going six months, there wasn't a single venue in Sydney that Radio Birdman could play. We'd go for eight or nine weeks without a gig. So we resorted to running our own gigs. We'd hire the Heffron Hall in Darlinghurst, church halls and places like that, but it took a lot of work and a lot more resources than we had available. We couldn't do it very often because we were all real poor in those days. Pip and I were students and Rob didn't have a job.
We felt that even though it seemed that everybody was against us, we still had our symbol, our flag, our own band spirit and we all felt that we knew what we were doing in a unified way. Everybody in the band has a common purpose of trying to play this particular music so close to the edge that it was dangerous - to the point that we felt after every gig that we'd been somewhere that we'd never been to before.
We wanted each gig to push the limit a bit further out, even if only in one song. But if it happened at least once in a gig we'd go away satisfied."

Gegen Ende 75 tauchte bei einigen Konzerten ein Kerl auf, der seinen Schädel laufend in die Bassboxen der PA steckte und der wildeste Tänzer im Publikum war. Er hieß Mark Sisto, kam wie Tek aus der Gegend von Detroit und fand sich bald als Backing-Sänger auf der Bühne wieder.
Noch wilder wurde es ein paar Monate später, als mit Johnny Kannis ein weiterer Sänger hinzukam. Kannis war der Frontman der Jackals und ein alter Schulfreund Chris Masuak's. Er entpuppte sich bald als vollkommen überdrehter Performer und stieg zum "Master Of Ceremonies" auf. Er schleppte Totenschädel auf der Bühne rum und peitschte die Menge an den Rand des Wahnsinns und wenn die zuckenden Fans bei "New Race" die Faust in die Höhe reckten und inbrünstig das "Yeah Hup" mitschrien, ergab sich eine Atmosphäre, die Sydney's Zeitungen als "totally Nuremberg" bezeichneten.

Die Zahl der Mitglieder belief sich zu dieser Zeit auf 7: Younger, 2 Gitarren, Bass, Drums und das 'Glutonics'- Duo Sisto/Kannis. Pip Hoyle war zu diesem Zeitpunkt wieder einmal gegangen.

Mitte '76 gingen sie ins Trafalgar Studio zu ersten Plattenaufnahmen. Das Resultat, eine 4-Track-7" namens "Burn My Eye", erschien endlich im Januar 77, nachdem man mehrere Anpressungen retournierte, bis man eine erhielt, die in etwa die Dynamik und Lautstärke hatte, die man sich wünschte.
Die Platte wurde in einer einzigen Anzeige im "RAM" zum Mailorderverkauf angeboten. Blitzschnell waren die 2 Auflagen weg und heute gehört dieses kleine Meisterwerk zu den meistgesuchtesten Aussie-Platten. Die Preise bewegen sich zwischen 100 OZ$ und 100 britischen £.

In "RAM" wurde "Burn My Eye" zusammen mit "Leave Home" der Ramones und "I'm Stranded" der Saints im März 77 besprochen, zu einem Zeitpunkt, als sie schon sold out war.

So schwammen sie eher unfreiwillig in der gerade aufkeimenden Punk-Bewegung mit, obwohl sie mit Rotten & Co. außer kompromissloser Energie und möglicherweise die gleichen Einflüße nichts gemein hatten.

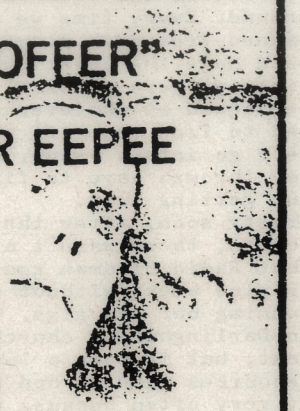
Die 4 Stücke hatten allerdings nicht den Kick-Out-The-Jams-Haudraufundschluß-Sound, den viel-

leicht mancher erwartet hatte. Es ist eher High-Energy-Rock'n'Roll mit stark melodischen Zügen und einzigartigen Gitarrensoli.
Mit "Smith & Wesson Blues" findet sich hier schon einer der alltime-Birdman-Übersongs, die anderen 3 sind kaum schlechter.

RADIO BIRDMAN

"SPECIAL OFFER"

MAIL ORDER EEPEE



Including the first ever recording of

"BURN MY EYE"

This eepee will fast become a collector's item and will not be available through normal outlets.

Only $1.50 + 30c postage and packing

FAN CLUB INFORMATION:
P.O. BOX 14, NORTH SYDNEY, 2060

BIRDMAN OFFER
P.O. BOX 178, AVALON BEACH, N.S.W. 2107

Please rush me .....copies of this original eepee

Please find enclosed $.....

Name .....

Address.....

.....Postcode.....

Ein Rock'n'Roll Wunderwerk, das in jede Sammlung gehört, wäre es nicht so teuflisch rar. Es besteht jedoch die Möglichkeit, daß das Londoner What Goes On Label die Birdman LP's wiederveröffentlicht, wobei das wohl ne größere Angelegenheit wird, denn die "Burn My Eye" ep soll als 12" ebenfalls beiliegen. Zusätzlich munkelt man was von Live-tracks, aber ich will da nicht zuviel erzählen, was sich nachher nur als Seifenblase entpuppen kann.

Im typischen Birdman Stil begab sich Tek erstmal für 3 Monate in die USA, anstatt die Gunst der Stunde zu nutzen um die Popularität auszubauen. Anfang 77 stand ihr Stammauftrittsort, der Oxford Tavern unter starkem Druck, ja sollte sogar abgerissen werden. Kurzerhand übernahm die Birdman das Etablissement und tauften es in Oxford Funhouse um. Sie spielten nun regelmäßig dort und buchten junge Bands wie die Hellcats (mit einem jungen Ron Peno) und die Psycho Surgeons (die späteren Lipstick Killers.
In Zeitungsanzeigen riefen sie Bands auf, sich zu melden, um im Funhouse zu spielen. Vorher mußten sie allerdings einigen Kriterien entsprechen. Sie durften keinen shit wie Quo, Purple, Queen, ZZ Top oder Bowie spielen, sie durften keine "dumb clothing" tragen, also keine fashion-Jeans, Plattform-Shoes oder Hippie-Klamotten. Weiterhin durften sie nicht dem "Anlagen Besitz Syndrom" verfallen sein, womit die Birdman meinten, daß eine neue Gitarre und eine monströse PA noch lange keine gute Band machen. Ich zitiere: "Equipment freaks rarely cut it when it comes to actually playing rock'n'roll".
Ein bißchen dick aufgetragen vielleicht, aber so kreirten sie ihre eigene Szene, strikt nach ihrem Kodex.

Bald nachdem Tek aus den USA zurückkam, tourten sie auch das erste Mal in Richtung Melbourne. Das war im März 77. Obwohl für diese Kurztour kaum Promotion gemacht wurde, waren alle Gigs ausverkauft. A big success! Danach gings in New South Wales über die Dörfer, was auch Canberra einschloß. Ein zweiter Vorstoss nach Melbourne wurde unternommen, mit noch größerer Publikumsreaktion. Doch nun begannen auch die Probleme. Gigs wurden abgesagt, verschoben oder verlegt. Fernsehauftritte fielen aus, weil sie in ein falsches Studio geschickt wurden. Sie warteten dort, während man in einem anderen auf sie wartete. Ihnen wurde natürlich der schwarze Peter zugeschoben.
Eine weitere Gig-Verlegung bugsierte sie dann ins Vorprogramm der Ted Mulry Gang, der damals führenden Teeny-Bopper-Band Australiens. Das hätte ich gerne gesehen.
Aus vier, jeweils ein paar Tage dauernden, Studiosessions wurde im Juni 77 schließlich ihr Debut-Album zusammengebastelt.
Ein Jahr umfassten diese Aufnahmen zeitmäßig und so verwundert es nicht, daß die vier zuletzt aufgenommenen Songs (auf dem Album auch die letzten vier) insgesamt etwas mehr Power haben. Aber das fällt eigentlich kaum auf.
"Radios Appear", so der LP-Titel (vom Blue Oyster Cult Album "Dominance And Submission"), ist satte 40 Minuten astreine Rock'n'Roll Musik, beginnend mit dem 4 1/2-minütigen "TV Eye" der Stooges (die einzige Coverversion) und endend mit einem weiterem Paukenschlag, ihrer Hymne "New Race" mit dem unnachahmlichen "Yeah Hup" Chorus.
Dazwischen zeigen sie sich von ihrer poppigeren Seite, wie zB "Murder City Nights" oder "Do The Pop", ohne allerdings in Punkto Rasanz irgendwo nachzulassen. Oder die vom Piano dominierte, doch äußerst kraftvolle Ballade "Man With Golden Helmet". Oder "Hand Of Law", einer dieser Birdman alltime greats.
Harter Powerrock mit genialster Gitarrenarbeit, vom magnetischen Riff bis hin zum elektrisierenden Solo, ein Rob Younger, der die Bühne ebenso dominant beherrscht wie damals Jim Morrison, ein Bassist, der nur singende Melodielinien spielt und ein Schlagzeuger, der nie einen Moment Ruhe gibt.
Das Cover sagt: "Play Loud" und man tut es besser. Zudem ist es "Dedicated To The Stooges" und kann mit dem Stooges-Erstling zu den klassischen Debut-Alben gerechnet werden.
Später erscheint ja noch eine abgeänderte, overseas Version von "Radios Appear", über die im nächsten Heft noch genaues gesagt wird, aber ich kann nur empfehlen, sich auch die australische Version ins Regal zu stellen.

Zugleich wurden zwei Tracks, nämlich "TV Eye" und "New Race" als 7" ausgekoppelt, wohl um etwas Airplay zu bekommen.
Die LP und 7" wurden anfangs auf die gleiche Weise wie die Debut-7" angeboten, durch eine Anzeige in RAM. Noch im gleichen Monat des Erscheinens bekamen sie von Warner Brothers ein Angebot, die Platten national zu vertreiben. Sie nahmen an und sie schoß auf Platz 35 der nationalen Charts, was sicher als Erfolg gewertet werden darf.

Dies ist das Ende des ersten Teils der Birdman-Saga. Im Teil 2. beleuchten wir die europäische Version von "Radios Appear", nehmen uns den "Eureka" Bootleg zur Brust, informieren euch über ihre England Tour und die "Living Eyes" LP, die Comrades Of War Reunion und einiges anderes mehr.

Reinhard Holstein

THE LIZARD TRAIN

RAUSCHGIFTESSER ERZÄHLEN

Wer Wolfgang Völkels Rundumschlag im Glitterhouse No. 7 gelesen hat, für den dürfte der Slogan "Greasy Pop, it´s Adelaide and nothing else" schon lange nichts Neues mehr sein. "Doug Thomas keeps things going",sagen die Adelaider.
Tatsächlich ist der Gitarrist der SPIKES für eine Reihe der besten Veröffentlichungen des letzten Jahres verantwortlich: neben den fantastischen EXPLODING WHITE MICE und dem großartigen Vinyl-Debut der CONEHEADS eben auch für den Einstand einer Band namens THE LIZARD TRAIN, deren 4-track 12" mit dem Titel "THIRTEEN HOUR DAYDREAM" meine Geschmacksnerven auf den Punkt getroffen hat.
Nun sind die Jungs von Lizard Train beileibe keine Neulinge mehr. Ihr Gitarrist und Sänger Chris Willard war früher Bassist der schon fast legendären ACID DROPS. Noch vor den A.D.s spielte er bei HEAD ON: "Our first band.We played Stooges, MC5, R.Birdman type stuff with very little success." Und weiter: "Now we have the Exploding White Mice doing the same thing and being very successful." Head On waren also 5 years ahead... und so, deshalb gingen sie auch im Sommer 82 über den Jordan, allerdings nicht völlig,denn drei von ihnen, Phil Rady (dr), David Mason (gt,vc) und Cris Willard (bgt,vc) riefen schon im darauffolgenden December zusammen mit Liz Dealey (vc,gt) die Acid Drops ins Leben.
Diese veröffentlichten im August 1984 eine 7" mit drei songs, um sich zwei Monate später wieder in Wohlgefallen aufzulösen. Ihre ep offeriert eine erstaunliche Stilvielfalt, der verruchte "Surfin´Prostitute Beat" könnte mit all seinen Breaks und Rave ups ein echter killer tune sein, doch Liz Dealey schafft es, das gute Stück mit ihrer nervigen Krakehlerei völlig zu entstellen. Bei dem von Grund auf Cramps-mäßigen "Rattle My Zulu" und der acidized Version des 60`s classics "Outta Sight,Outta Mind" hat man ihr zum Glück das Mikro weg genommen, so daß David Mason und Chris Willard den Gesang übernehmen konnten.
Etwa zur gleichen Zeit existierte in Adelaide eine Band namens "RISQUE HUMOR", "To label them, you could call their music sort of post Joy Division come Birthday Party with a very English ´feel to it", schrieb Chris mir. Kann also nur schaurig gewesen sein. Risque Humor nahmen sogar ein Album auf, das sich so gut verkaufte, daß die Band sich vor Schreck auflöste (995 Stück von dem Ding müssen noch irgendwo rumstehen).
Ein Freund von Chris, Phil Drew, drängte ihn, ein wenig mit ihm zu jammen und als Shane Bloffwich (bgt) und David Creese (dr,vc) von Risque Humor dazustießen hatten sie plötzlich ein neues komplettes line-up zusammen.

Chris meint, daß am Anfang alles nur sehr schleppend vorwärts gegangen sei und die Vier zunächst nur einen ungelenken und müllgen Haufen Krach zu Stande gebracht hätten, vor allem wegen des völlig verschiedenen musikalischen Hintergrunds den ein jeder in die neue Band mit einbrachte, "but eventualy things fell into place and a `chemistry´evolved". Einer ihrer ersten Songs hieß "Slippery Lizard Train" ("Don´t ask me what that means") und da ihnen plötzlich Gigs angeboten wurden und ein Name hermußte, kürzten sie das Ganze einfach ab und Adelaide hatte seine neusten Emporkömmlinge.
Die Chemistry, wie Chris es bezeichnet, ist nun tatsächlich eine ganz heiße Mischung, beeindruckender Beweis dafür ist ihre,im Juli 1986 erschienene, erste 12" mit vier tracks, einer besser als der andere.
"Thirteen Hour Daydream" heißt das Ding und in der Tat handelt es sich hierbei um eines der fulminantesten Debuts der letzten Zeit, obgleich es noch immer wiederspiegelt,daß hier vier verschiedene Auffassungen von Musik am Start sind.
Der Trip auf den uns The Lizard Train einladen beginnt mit "Explosion In A Room", einer furiosen Attacke, einer düster quälenden Story über jemanden, der seit zwei Jahren rastlos in seinem Zimmer aufund ab geht. In seiner Brachialität und Intensität unübertroffen läßt dieser Song die heutigen Scientists (die die Spex-Redaktion jetzt auch schon entdeckt hat) in ihren vollgeschissenen Unterhosen dastehen wie belämmerte Konfirmanden vor der Defloration. Swamp-Trash at its very best!!!
Gleiches gilt für "That Chain Lightning", dem zweiten cut auf der A-Seite. Aus Feedback Türmen krabbeln kleine schmutzige slidelicks wozu Chris bedrohlichste Lyrics herauskeucht, durch und durch düster und unheilsbringend.
Dreht man dieses Kleinod von Platte nun um und erwartet das nächste haarsträubende Epos, so muß man eine "böse" Überraschung erleben. Da quillt doch plötzlich ein fast glockenklarer,jingelnder Popsong aus den Rillen,daß man meinen möchte, da sei eine völlig andere Band zu gange. "Seventh Heaven" trägt zwar deutlich den Lizard Train Stempel doch handelt es sich hierbei um eine berückende Liebeshymne, eine perfekte Hochzeit aus catchy tune und twangy/jangly guitars.

contd. on pg. 23

LIVE! LIVE! LIVE! LIVE! LIVE!

THE DOTS plus THE MINDBLOWERS, Hannover, Soxs

SIEG, SIEG, SIGURD!

Sigurd Müller, ehemaliger Schönheitswettbewerbsmoderator, möchte unserem Geist mit seinen drei wackeren schwarzen Männern ordentlich einen blasen: THE MINDBLOWERS.
Bar jeder Melodie wird gelärmt bis die Schwarte kracht, langsam, krankhaft unharmonisch, und Sigurd - dicker Sigurd, gutes Kind! - mittenmang mit seinen gestammelten, gesprochenen oder gebrüllten Texten von Tod, Alk, Liebe und Sex; was die arme Seele eben so hergibt. Oder auch: warum sucht ausgerechnet ein verbalradikaler Kauderwelschler wie er Mitreisende für seine Jammertalfahrten? Innenwelt! Betroffenheit! Gulp!
Grimmig der Verrottung entgegenwankend, erfüllt von wilder Entschlossenheit die Trompeten von Jericho zu lauen Fürzen zu degradieren, lassen dir die MINDBLOWERS die Wahl zwischen Pest, Cholera und Hungertod.
Ach, ich übertreibe. So schlecht war es nicht. Das was sie machen, machen sie zumindest richtig: hart, hart aber herzlich. Es ist weder sehr ansprechend noch sehr abstoßend, eher mittendrin, das ist ihr u.U. tödliches Problem: an Mittelmäßigkeit herrscht in Deutschland kein Mangel, allerdings auch kein Bedarf. Könnten es aber schaffen sich vom grauen Grauen zu lösen, müßten nur noch härter, sehr viel schneller, insgesamt körperlicher und damit mitreißender werden. Bis dahin würde ich, könnte ich wählen zwischen den MINDBLOWERS und THE BEAUTY CONTEST, ohne Zweifel den 39 CLOCKS den Vorzug geben. Immernoch.

DOOF!

Was ist das? Vier lahme Greise, die vorgeben rüden, dreckigen Rock 'n Roll zu spielen und nach Art einer Tanzcombo nur müden, speckigen Schlock 'n Schleim zustandebringen. Songs, so explosiv wie Sahnequark. Alte Männer, die ihre Instrumente auf's solideste beherrschen, dickbräsig, perfekt. Liebe Onkels, die furchtbar langweilen, furchtbar durchschnittlich sind, furchtbar viele furchtbar harte Tritte in ihre Hintern verdient hätten und DOTS heißen.
Man geht nach dreieinhalb Stücken. Na, was ist das? Traurig ist das.

NOT MOVING plus THE SURFIN' DEAD, Hannover, Bad

THAT'S WHAT I CALL BONECRUSHIN'!

Ich wache auf und befinde mich mitten in 'nem sozialen Konflikt... wegen möglicher Befangenheit soll ich THE SURFIN' DEAD nicht mehr loben, soll nicht mehr darauf aufmerksam machen, wie großartig diese Glitterhouse-Band nicht nur auf Vinyl, sondern gerade auf 'ner Bühne ihre Art von Kaputtrock zelebriert, wie gnadenlos sie dem bereiten Hörer breite Salven von Haken, Schwingern und Geraden an's Kinn kloppt. Soll ich nicht. Könnte zu dick aufgetragen sein, zu sehr nach familiärem Jubel, nach Vetternwirtschaft klingen. Also lasse ich es. Ich verzichte darauf großspurig zu verkünden, daß ich den Anblick des taumelnden, hingebungsvollen Sängers und der trotz des desinteressierten Publikums unaufhaltsam weiterwalzenden Band vielen Vergnügungen vorziehe. Da mag ein ganzes Freudenhaus rituelle Waschungen vornehmen...
Weiterhin gelobe ich, kein Wort über ihre größtenteils exzellenten Songs zu verlieren, keine Silbe an deren knochenharte Darbietung zu verschwenden, und schon garnicht zu erwähnen, daß ein mir unbekannter Zuhörer irgendetwas von "Kopf- und Bauchorgasmen" faselte. Ich verschweige, daß der verdorbene Haufen mir nach Kräften Spaß verschafft hat, darf aber anmerken (ich darf doch hoffentlich...), daß sich ca. zehn Leute mit mir freuten, während sich dagegen etwa siebzig Dumpfbacken ausschließlich ihrem debilen Gesichtsausdruck hingaben. Daß dies nicht den DEAD angelastet werden kann bleibt wieder unerwähnt, aber sie sind schließlich nicht verantwortlich für den hohen Anteil an apathischen Ahnungslosen, deren leblose Hüllen schwachsinnig im Raum herumstanden.
Es wird auch mein Geheimnis bleiben, daß THE SURFIN' DEAD eine der wenigen Gruppen ist, deren Musik einen vollkommen Nüchternen zu einem vollkommen Zugedröhnten machen kann, das soll vorkommen, und vollkommen ungenau als "drogig" beschrieben werden.
Ich weigere mich außerdem, sie mit lobhudelnden Adjektiven und selbstgezimmerter Worthuberei wie "mindfuckin'" oder gar "peepcocklickin'" zu charakterisieren. Nichts von alledem wird von mir preisgegeben werden. Konflikt gelöst. Ätsch-bätsch.

PIZZA QUATTRO STAGIONI, ORIG. ITALIENISCH!

Ein Räkler, eine aufgedrehte Zicke, zwei Statisten und ein sympathisches Rock-Wrack, schwarzledern, unrasiert, definitely ein Tier (er hat angenehm düstere Züge, Keith Richards meets Johnny Thunders, seine Gitarre hängt da wo ich nicht mit der Hand an's Knie komme, ein nach Fusel riechender Rock 'n Roller, er hat mordsmäßigen Spaß und für jeden ein aufmunterndes Augenzwinkern übrig, Italiener eben. Beeindruckende Gestalt.).
Der Bassist in erster Linie wendig, sich halbnackt windend, freihändig während des Spielens im Liegen einige Flaschen Beck's stürzend, oh mucho macho! Aber wenigstens ebenso schnell dreschend wie Freund Keith, und der ist, wie gesagt, more beast than man.
Der drummer ein braver, sachter, so finster wie blond (er hat pechschwarzes Haar); das girl an den Tasten ebenso zurückhaltend, beide sehr unauffällig.
Die Zicke kann nicht singen, dafür wieselt sie nervend bedeutungsschwanger 'rum, geht im Mix unter und wird von Dünnbein-Keith (der auch nicht singen kann, aber was macht das schon?) unterstützt.
Serviert wird "Pizza Vier Jahreszeiten", von allem etwas, viele schmackhafte Zutaten stehen vielen störenden gegenüber. Salami - lecker - in Form von teuflisch scharfen Surf/Western-Coverversionen ("Wipeout", "Pipeline" really hard 'n Müll), dann leicht talgiger Artischokkengeschmack (don't play your R'nB to me - er paßt nicht zu euch), gefolgt von bitter bis ranzig mundender schwarzer Olive: "Break On Through" in einer unkenntlichen, höchst grausamen Version (Zicke! Mund zu beim Singen!).
Ist der Gaumen, gelähmt von diesem Murks, fast zu keiner Empfindung mehr fähig, stößt man plötzlich auf - mmmhhm - Paprika und - ach, endlich - Zwiebelchen! Nur noch unterbrochen von einigen schrägen Tupfern, nimmt den Hörer unvermittelt grandioser Weißglut-Rock'nRoll gefangen, träschbummträschjaul, schneller, mitreißender und geradeauser geht's nimmer. Fast schon pepperonimäßiger australischer Trash, nix schlabberiges mehr dran. Jauchz! Ist eben alles drauf, auf 'ner Quattro Stagioni, außen cross und würzig, innen zäh und laff. Wenn die Hälfte ersatzlos gestrichen werden würde, d.h. wenn der Set von zwei Stunden auf eine reduziert würde, wär's ein Festessen.

THE CHILLS, Hangover, Soxs

SCHÖN UND GUT! KLAR UND WAHR!

THE CHILLS live, das ist etwas, das man ein Erlebnis nennen kann. Fernab der Heimat und auch fernab sämtlicher ausgetretener Musikpfade, erklimmen ein schlagwerkendes Mädel und drei unauffällige Jungen die Bühne, um dem proppenvollen Saal unverbrauchte, hinreißend schöne Popsongs entgegenzuschleudern. Anfängliche Schüchternheit weicht jugendlich unbekümmertem Schrammeln, eingängigste Harmonien werden von psychedelischem Orgelspiel unterstützt, leicht spröde lärmende Beschleunigungsphasen werden immer wieder von grandiosen Melodien eingeholt. Nie driften ihre kurzen Lieder(ja: Lieder!) in süßliche Gefilde ab, sie paaren vielmehr die nervöse Energie der Buzzcocks mit der zurückhaltenden Grazie der Go-Betweens. Die Songs der CHILLS sind allerdings einfach noch besser. Ein unglaublich guter gig, ich bin wirklich beeindruckt.

Alle Live-Reviews: Rembert

The Good, The Bad And The Ugly Things

Part 3.

Die australischen und neuseeländischen 60´s auf Reissues

Für den Schlußteil der australischen Sixties-Story sind, von einigen ep´s und den beiden "Ugly Things" Samplern abgesehen, nur noch drei erwähnenswerte Reissues übrig geblieben - und zwar die von MERV BENTON, den LOVED ONES sowie der von NORMIE ROWE & THE PLAYBOYS.

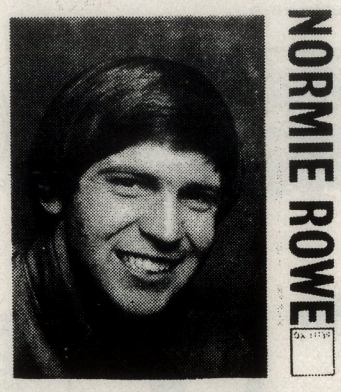
Normie hatte seinen ersten Nr. 1 Hit mit einer tränenreichen Bearbeitung von "It Ain´t Necessarily So", in die er allen Pathos legte, zu dem man mit 18 Jahren fähig ist. Danach entfachte er, wo immer er auch auftauchte, riesengroße Begeisterung, gelegentlich sogar pure Hysterie. Seine Fans waren zumeist kleine Mädchen, die den zum bemuttern niedlich aussehenden Normie schnell ins Herz geschlossen hatten. Klar das man diesem Umstand Rechnung tragen mußte.
Also veröffentlichte man als zweite Single das vor Selbestmitleid nur so strotzende "I Who Have Nothing". Danach konnte Rowe nichts mehr aufhalten und trotz der Tatsache, daß die meisten seiner Singles keineswegs sensationell waren, hatte er einen Charterfolg nach dem anderen.

Seine stärkste Platte war sicher "Tell Him I´m Not Home", eine hervorragende Beat/Pop-Nummer, die ziemlich repräsentativ für die ersten beiden LP´s war, die Normie mit den Playboys aufnahm.
"It Ain´t Necessarily So" und "A Go Go" erschienen seinerzeit auf "Sunshine Rec" und sind durchweg erfreuliche Hörerlebnisse. Neben überraschend guten Originalsongs gibt´s ne ganze Reihe exzellenter Coverversionen, die zudem unterstreichen, welch erstklassige Band die Playboys waren.

Nachdem Normie sich jedoch von seinem Begleittrupp getrennt hatte, versuchte er sich als Entertainer zu etablieren, was zunächst auch gelang. Seine Chartnotierungen reich@n, wenn auch mit abnehmender Erfolgstendenz, bis ins Jahr 1971. Allerdings, selbst auf seinen besten Platten aus dieser Zeit klingt Rowe immer ein bißchen wie 'Gene Pitney im Nachtclub'.

Sein derzeitiger Reissue "Shakin All Over" (Raven RVLP 21) enthält überwiegend gut ausgesuchte Tracks aus seiner Beat- und Drangzeit und ist trotz des einen oder anderen Ohrenschmalzerzeugers recht empfehlenswert. Wer Normie Rowe & The Playboys gern live hören möchte, sollte sich unbedingt um die "Festival Hall Frenzy" ep (Raven RV13) bemühen. Für einen zwanzig Jahre alten Livemitschnitt gibt´s einen hervorrangenden Sound, die Jungs spielen ihr bestes Material und man kriegt zusätzlich noch einen guten Eindruck davon, bei wessen Auftritten 1966 in 'down under' die Hölle los war.

The Playboys



Wenns um die LOVED ONES geht, geraten die meisten Australier regelrecht aus dem Häuschen. Warum das so ist, lässt sich von uns hier oben kaum nachvollziehen. Das die Gruppe jedoch große Momente hatte ist unbestritten, daß zwischen ihrem stärksten und schwächsten Material Lücken, um nicht zu sagen Krater klaffen, übersehen die Aussies möglicherweise in ihrem Eifer.

Die Loved Ones in eine der üblichen 60´s Kategorien einzuordnen ist einfach unmöglich. Eine geschickte Verschmelzung von Jazz-, Blues- und Beatelementen verhalf der Gruppe zu einem ganz eigenen Sound, der allerdings nur Untermalung für Gerry Humphrey´s alles beherrschende Vocals war.
Ihr größter Erfolg war "Everlovin Man", eine wahrhaft gewaltige Ballade, bei der Gerry zur Höchstform aufläuft. Er klagt, heult und kreischt sich durch den Song und leidet dabei mehr als Orry Maine in allen sechs Folgen von "Fackeln Im Sturm". "Everlovin Man", das übrigens auch bei uns als Ariola-Single ist, war ein perfektionierter Aufguss des ersten Loved Ones-Hits "The Loved One". Nach diesem Aufgußverfahren produzierte die Band auch ihre Nachfolgesingles. Doch spätestens nach ihrem dritten Hit verfing dieses Rezept nicht mehr und nach nur 15 Monaten warf die Gruppe das Handtuch.

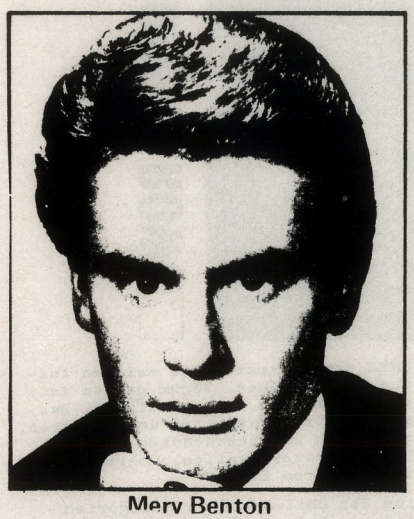
Ihr Reissue "Magic Box" (Raven RVLP23), nach der gleichnamigen "W & G"-Original-LP benannt, enthält das gesamte in den Sechzigern veröffentlichte Studio-Material, plus 3 Livetracks.
Abgesehen von den bereits erwähnten Singles hat die LP kaum wirklich Höhepunkte und bei Coverhits wie "Blueberry Hill" und "Shake, Rattle & Roll" versinkt die Gruppe gar im unteren Mittelmaß. Trotzdem, allein für "Everlovin Man" gebührt den Loved Ones ein Platz unter den australischen Topgruppen der vegangenen 20 Jahre.

The Loved Ones

Eine der merkwürdigsten Erscheinungen der australischen Mittsechziger ist wohl MERV BENTON. Merkwürdig deshalb, weil er ausgerechnet in den Jahren 64-66, sozusagen als eine Art Quintessenz der Pop'n'Roll Szene der späten 50er und frühen 60er Jahre, Hit auf Hit landen konnte.

Optisch erinnerte er ein wenig an so saubere Jungs wie Fabian, Cliff oder Ricky Nelson, aber seine Remakes von Sachen wie "I Got Burned", "Baby Let's Play House" oder "Nervous Breakdown" hatten Stil. Wer seinen Raven Reissue "Fabulous" (RVLP16) anhört, versteht schnell, warum MERV mit seinem damals nicht ganz zeitgemäßen Stil in die Phalanx der bösen Beatbuben einbrechen konnte. Selbst wenn seine Balladen mitunter so leidenschaftlich wie die Zeitansage klingen, sind seine rockigen Sachen doch zeitlos und gut.

Ab 1965 hatte Merv die TAMLAS als Begleitband und schlug nun auch gelegentlich soulige Töne an. Sein größter Hit, "Yield Not To Temptation", stammt aus dieser Zeit und brachte ihn auf den Höhepunkt seiner Karriere. Doch dann schlug das Schicksal unbarmherzig zu. Wegen einer Kehlkopferkrankung mußte Benton sich für längere Zeit aus dem Showbiz zurückziehen. Nach seiner Genesung fand er keinen Anschluß mehr und kehrte in seinen alten Job als Bankkaufmann zurück.



Merv Benton

LOST

LOST — Peter Nichol of the "Wild Colonials".
I met him at the "Ant-Hill" in Geelong, my girlfriend and I gave him a ride on our tandem with Dave, and later that night I bought him a packet of Bex. I would like him or his manager, Jeff Joseph, to please conact me, I would be extremely grateful.

Cheryl,
Little Myers St.,
Geelong.

Kaum eine Wiederveröffentlichung war wohl dem Interesse an den OZ 60's so förderlich wie "Ugly Things Vol. 1" (Raven PVLP 02). Als die Platte 1980 erschien, war zwar bereits bekannt, daß es auch in ozeanischen Gefilden eine Beatszene gegeben hatte, aber mit einer solch geballten Ladung kryptischer Power hatte absolut niemand gerechnet.

Black Diamonds

Die EASYBEATS (mir einem Track ihrer "Vol. 3" LP) und BEE GEES, die hier allerdings TREVOR GORDON nur als Begleittrupp dienen, waren die einzigen damals bekannten Bands. Die CREATURES, RJSS, IN-SECT und MISSING LINKS sind zwar im Laufe der Story bereits erwähnt worden, waren aber nichtsdestoweniger vor 7 Jahren 'brandneu'.

Das wirklich herrausragende an der Platte sind, bei allem Respekt vor den obigen Gruppen, jedoch die Bands der obskuren Art. Die, die seinerzeit in ihrer Vorstadt oder Schule zwar die Größten, im australischen Plattengeschäft aber ein eher unbedeutendes fast- oder garnichts waren. Und doch haben es diese Stosstrupps der australischen Garagenszene geschafft 1 bis 2 Singles aufzunehmen, und dabei genauso unbarmherzig, rauh, cool, hart oder wild zu klingen wie ihre amerikanischen oder englischen Vorbilder.

The Wild Colonials

Die Akzente werden natürlich in erster Linie von den Bands gesetzt, die mit eigenen Stücken glänzen. Truppen wie ELOIS, MOODS, BLACK DIAMONDS, CULT und insbesondere die ATLANTICS, deren "Come On" inzwischen erfolgreich von den Wet Taxis und Nomads kopiert wurde, sind ausnahmslos erstklassige Garagenvertreter. Aber auch Coverversionen von Sachen wie "Get The Picture" (WILD COLONIALS), "No Good Without You" (VINCE MALONEY SECT) oder "Bad Time" (DECOYS) haben absolutes Killerniveau und selbst eher Beat-beeinflußte Stücke wie "Sad + Lonely" (4STRANGERS) und "I Want Love" (SUNSETS) stecken voller Saft und Kraft. Kurz gesagt, die LP hat bei 20 Tracks keinen einzigen Ausfall zu verzeichnen und gehört mit zum allerbesten, was es aus dieser Richtung überhaupt gibt.
Wer "Pebbles, "Nuggets" oder "Back From The Grave" im Regal stehen hat, aber nicht "Ugly Things Vol. 1", der hat schlicht eine meterlange Lücke in der Sammlung.

The Atlantics

Klar das danach alle gespannt auf "Vol. 2" der Serie warteten. Ums vorweg zu nehmen, die neue Ausgabe (Raven RVLP13) erreicht "nur" zu 90 % die Klasse ihres Vorgängers, ist aber mit einer gelungenen Mischung aus Punk- und Popbands ein weiteres aufregendes Aussie-Sixties-Erlebnis. Die meisten Sternchen verdienen sich die PURPLE HEARTS mit ihrer beinharten "Just A Little Bit" Version. Covers gibts außerdem von den THROB ("I Need You"), VYT & WORLD ("Why Do I Cry") sowie den CLEFS ("I Can Only Give You Everything"). Ebenfalls zur Garagenfraktion gehören die JET SET, DEREKS ACCENT, BIRDS, GRANDMAS TONIC und aus Neuseeland die LA DE DAS mit "Little Girl", einer ihrer obskursten Singles. Brilliant sind allerdings auch die Beat und Pop Beiträge - allen voran TONY WORSLEY & THE BLUE JAYS mit einem begeisternden "Talk About Love". Stark sind die CHEROKEES mit ihrem einzigen Gruppenoriginal "I've Gone Wild", BOBBY & LAURIE steueren ein rasantes "Jump Back" bei und von TONY COLE gibt's eine Heavy-Pop-Nummer mit den Titel "Beat It".
Im Grunde gilt jedoch dasselbe wie bei Vol. 1, Namen sind mehr oder weniger Schall und Rauch. Die Devise kann auch hier nur lauten: Hören und begeistert sein!

Bleibt abschließend noch die Frage, warum es bis jetzt noch kein Vol. 3 der "Ugly Things" Reihe gibt?!? Material ist auf alle Fälle noch genug vorhanden. So gibt's zum Beispiel noch die SPINNING WHEELS (großartige R'n' Blues Band im Stile der Purple Hearts), die SOUTHERN GENTLEMEN (fantastisches Beau Brummels/Zombies Gemisch) und weitere erstklassige Platten der WILD COLONIALS (u.a. eine erstaunlich gute Version des Flamingos-Todlangweilers "I Only Have EYes For You"), von MARTY RHONE, den DECOYS, VINCE MALONEY SECT, TONY BARBER, CHEROKEES und, und, und...

Sicherlich spielt dabei eine Rolle, daß Raven nicht für alles die Rechte bekommt. Möglicherweise sind aber auch die Verkaufszahlen einer Obskuritätensammlung wie "Ugly

Betty McQuade

Things" bei weitem nicht so groß wie man sich das leichtsinnigerweise vorstellt.
Fest steht jedenfalls, auflagenstärkster Renner der Raven Reissues, und das ist genauso logisch wie bedauerlich, ist die BEATLES LP "Talk Down Under" - eine Interview-LP. Mir persönlich ist allerdings ein 30-Sekunden währendes Gitarrensolo der Cherokees hundertmal mehr wert, als Mr. McCartneys 20 Jahre altes Geschwätz.
Daß es inzwischen mit "Live At The Big Daddys" einen neuen Sampler mit bisher unveröffentlichtem Material diverser Adelaide Bands gibt, ist eingedenk der braach liegenden Klassiker nur ein ganz schwacher Trost.

Zwei weitere ep's gibt es auf dem inzwischen nicht mehr aktiven Missing Link Label. Die bessere der beiden ist von THE UNION (MLEP 1) und mit dem Untertitel "The Ultimate Garage Band?" versehen. Das Fragezeichen ist dabei voll berechtigt, denn allenfalls "High Heeled Sneakers" hat sowas wie einen garagigen Touch. Die übrigen 3 Tracks sind trotz des kellerartigen Sounds stark vom Merseybeat beeinflußt, wobei der Gruppe allerdings mit "Never Wanted Me" ein klassischer Ohrwurm gelungen ist.

Weniger interessant sind die CAM-PACT, deren "Livin In The 60's" ep (MLEP2) vier, für mich nur schwer verdauliche Pop/Soul-Stücke aus dem Jahre 68, darunter ein geigengeschwängertes "I'm Your Puppet"-Cover, enthält.

The Union

Mittlerweile erschienen ist die in G'house 9 angekündigte ep der LOST SOULS auf Dean Mittelhausers "Kavern7" Label. Geplant sind außerdem ähnliche ep's mit seltenen Sachen der PURPLE HEARTS und PINK FINKS, sowie ein australischer Obskuritätensampler.
Es sieht also ganz so aus, als hätte die australische Vergangenheit eine interessante Zukunft.

Wolfgang Völkel

L I Z A R D T R A I N

Fortsetzung von Seite 19.

Kraftvolle Produktion, perfekter, wunderschöner Harmoniegesang und ein spannender Aufbau stellen dieses Juwel von Lied in eine Reihe mit solch absoluten Übersongs wie R. Birdmans "Love Kills", der Wet Taxis' Version von "Come On" oder auch "Memories Are Made Of This" von den Saints. In eine Reihe also mit dem Besten vom Besten.

So hab ich mir den siebten Himmel immer vorgestellt!!
Den Schlußpunkt dieser mächtigen Platte bildet "When The Acid Drops". Wiedre von der härteren Sorte könnte dieser Song ohne weiteres ein outtake aus den Aufnahmen zur ersten Stooges lp sein, lots of wha-wha und rüdeste Detroit-Power. "When the acid drops the world takes on an all new dimension", Rauschgiftesser erzählen und geben ihre drogen-zerfressenen Phantasien zum Besten.
Diese Jungs können Hendrix'legedäre Gretchenfrage ohne Probleme beantworten, these guys are experienced, indeed.
Der dreizehnstündige Tagtraum, der zu drei vierteln einem Alptraum gleichkommt dauert leider in Vinyl nur knappe 15 Minuten, doch Abhilfe wird noch im April geschaffen, wenn eine neue Single erscheint um uns den Mund wässerig zu machen auf die erste Lizard Train LP im Mai, wenn alles gut geht.
Wie schrieb Chris mir so schön: "The album is quite a departure from the ep as it is a little bit lighter, maybe even poppier. There's still a few heavy songs so there's quite a variety."

Die erste ep hat sich verhältnismäßig mies verkauft, bleibt nur zu hoffen, daß die Lizard Trains nicht schon jetzt ihren eigenen Ausverkauf einläuten um mit schlechter Musik viel Geld zu verdienen (siehe Screaming Tribesmen!). Sollten sie allerdings eine LP voller seventh heavens vorlegen dürfte es eine geniale Platte werden, denn das ist Pop in Vollendung, Pop den ich gelten lasse und von dem ich kaum genug kriegen kann. Wollen wir also das Beste hoffen!!!

Nachtrag: Zwei andere Acid Drops Ableger möchte ich hier noch schnell erwähnen:

1. Martin Bland und David Mason, beide Acid Drops a.D. haben mit einer scharfen Tussie an der Klampfe, deren Nachname auch an meiner Kaffeemaschine steht, und einem Bassisten, der aussieht wie David Lindley, unter dem Namen "Primevils" eine Single gemacht. See Review von WV in Ghouse No.10, jedes Wotr ist wahr. Dritte Liga!
2. Liz Dealey & The Twenty Second Set: Irgendjemand hat der ex-Acid Drops "Sängerin" das Angebot gemacht eine Solo-Single aufzunehmen, dieser jemand gehört entmündigt! Sie hat zwei Songs geschrieben die keine sind und geifert nun schon zum zweiten Mal legal auf Vinyl herum. Die Soundcollagen haben 3/4 der Lizard Train eingespielt und das Ganze ist unerhört, ja unhörbar, um nicht zu sagen unerträglich! Kreisklasse, Hände weg!

Ein Beitrag zur Suchtwoche im Glitterhouse von Christof Ellinghaus

POLL/POLL/POLL/POLL/POLL

WHAT YOU LIKED AND LOATHED IN '86

Nenn' es POLL, MIKROFANSUS, GLASNOST, wie du willst, interessant ist es so oder so. Der Glitterhouse-Leser kehrt sein Innerstes nach außen, offenbart sich schonungslos, wird gläsern und bleibt dabei doch undurchsichtig. Den Leser gibt es nicht, die Leserschaft scheint sich zwar auf einige Favoriten festzulegen, die Vielzahl der - trotz offensichtlicher Chancenlosigkeit - genannten Außenseiter deutet aber auf ein eher breitgefächertes Meinungsspektrum hin. Aber: alles relativ. Denn den scheinbar weitgestreuten Vorlieben ist immernoch der spezielle Garagen-Touch gemein, alles lebt im selben Dunstkreis: alles wohnt im Glitterhouse. Schön, wir machen also ein Fanzine für eine kleine Familie, versorgen den Leser mit dem Stoff der seinen Bedürfnissen entspricht, bieten ihm ein Dach über'm Kopf. Erstens resultiert daraus die enge "Leser-Blatt-Bindung"(das sagt man wohl so), und zweitens ist das eigentlich nichts Neues, wir ahnten das schon immer. So ist das Verhältnis der (schleim, puderzuckerblas') besten aller Leser zum (protz, brustschwell) besten aller Fanzines ein harmonisches, warmes.

An der erstmalig durchgeführten Leserdurchleuchtung teilgenommen haben knapp einhundert Personen, d.h. daß sich ein Zwölftel der Käufer äußerte, daher muß dieser Poll nicht unbedingt repräsentativ sein. Geht man dann auch noch davon aus (und man tut das allgemein) daß jedes Heft von ca. drei Personen gelesen wird, gewinnt unsere dann doch nicht so kleine Familie an Mitgliedern, der Poll aber verliert durch die geringe Teilnahmequote an Aussagekraft. Ist uns aber vollkommen schnuppe.

Die Auswertung war zwar arbeitsintensiv, aber auch sehr amüsant. Da rümpfte ich besserwisserisch die Nase, wenn man die Lyres für die beste europäische Band hielt, da hob ich tadelnd den Zeigefinger, wenn die Chesterfield Kings und die Feelies als vielversprechendste Newcomer eingestuft wurden, und klatschte mir vor Vergnügen auf die Schenkel wenn das berauschende Bonmot-Bombardement der bumsfidelen Leserschaft in den Rubriken "Größte Enttäuschung" und "Sympathischster dt. WM-Spieler" auf mich niederprasselte. Einige Kalauer wären am liebsten von mir, wären sie nicht von anderen... Sauer stießen mir einige arroganzgeschwängerte Bemerkungen auf, so äußerte z.B. ein Leser, daß er "...nie Konzerte besuche, weil er da womöglich den Sauerstoff mit ekligen Fußballern teilen müsse...". Gut daß er nicht hingeht, sonst bliebe mir womöglich der Ozwei weg, und ich müßte ihn dann an die frische Luft setzen. Glücklicherweise kam solch hirnverdorrter Nebbich selten vor.

Oft schieden sich aber gerade in puncto Fußball die Geister: schroffste Ablehnung und Gleichgültigkeit standen liebevollem Wohlwollen und blankem Fanatismus gegenüber. Macht nix, die "Family" ist nicht nur auf diesem Gebiet gespalten. Die sammetweichen Hergets (Beatles, Rain Parade, leidensfähig) kollidieren mit headbangin' Hoeness (Motörhead, Dead Kennedys, satanisch) - deutlicher Hang zur Fraktionsbildung. Drei davon gibt es:

BESTE LP DES JAHRES

1. WIPERS - "Land Of The Lost"
2. VIETNAM VETERANS - "In Ancient Times"
3. THE CREEPS - "Enjoy The Creeps"
4. THE BROKEN JUG - "William"
5. REPTILES AT DAWN - "Naked In The Wilderness"
6. THE CHILLS - "Kaleidoscope World"
7. THE EASTERN DARK - "Long Live The New Flesh"
8. THE FLAMING LIPS - "Hear It Is"
9. LYRES - "Lyres"
10. SHINY GNOMES - "Wild Spells"

BESTE 7" DES JAHRES

1. THE BROKEN JUG - "Promised Land"
2. THE TRILOBITES - "American TV"
3. NEW CHRISTS - "Born Out Of Time"
4. DROOGS - "Webster Field"
5. SCREAMING DIZBÜSTERS - "This Ain't The..."

BESTER LIVE-GIG

1. WIPERS, Nürnberg
2. DROOGS, Tübingen
3. FEELIES, Berlin
4. CRAMPS, München
5. VIETNAM VETERANS, München

BESTE LIVE-BAND

1. WIPERS
2. FEELIES
3. VIETNAM VETERANS
4. CRAMPS
5. DROOGS

BESTE BAND DES JAHRES, WORLDWIDE

1. WIPERS
2. HÜSKER DÜ
3. VIETNAM VETERANS
4. THE BROKEN JUG
   THE MIRACLE WORKERS
6. GO-BETWEENS
7. FEELIES
8. DROOGS
9. THE EASTERN DARK
10. THE LEATHER NUN

BESTER, VIELVERSPRECHENDSTER NEWCOMER

1. THE STRANGEMEN
2. SHINY GNOMES
3. THE BROKEN JUG
4. EXPLODING WHITE MICE
5. THE CREEPS
6. SOUL ASYLUM
7. STOMACH MOUTHS
8. CAMPER VAN BEETHOVEN
9. THE TRILOBITES
10. SPACEMEN 3

BEST REISSUE OF THE YEAR

1. FEELIES - "Crazy Rhythms"
2. THE SONICS - "Here Are..."
3. BIG STAR - first
4. MODERN LOVERS - first
5. FEVER TREE - "San Francisco Girls"

FAVE OZZIES

1. RADIO BIRDMAN
2. STEMS
   LIME SPIDERS
4. CHILLS
5. NEW CHRISTS
6. TRIFFIDS
7. EASTERN DARK
8. CELIBATE RIFLES
   SCREAMING TRIBESMEN
10. GO-BETWEENS

FAVE EUROPEANS

1. VIETNAM VETERANS
2. THE BROKEN JUG
3. STOMACH MOUTHS
4. THE LEATHER NUN
5. THE NOMADS
6. THE GODFATHERS
7. THE JESUS AND MARY CHAIN
8. THE STRANGEMEN
9. THE FALL
10. SHOUTLESS

FAVE YANKEES

1. WIPERS
2. HÜSKER DÜ
3. MIRACLE WORKERS
4. FEELIES
   SONICS
6. VELVET UNDERGROUND
7. CRAMPS
   DROOGS
9. FUZZTONES
10. CHESTERFIELD KINGS

FAVE STIMMBÄNDER

1. ROB YOUNGER
2. IGGY POP
3. GREG SAGE
4. LOU REED
5. GERRY ROSLIE
6. LUX INTERIOR
7. ALEX CHILTON
8. JIM MORRISON
9. DAVID McCOMB
   RUDI PROTRUDI

FAVE AXTSCHWINGER

1. GREG SAGE
2. BOB MOULD
3. RON ASHETON
4. MAX CHICHON (Br. Jug)
5. POISON IVY
6. DENIZ TEK
7. ALEX CHILTON
8. RICH COFFEE
9. JIMMY HENDRIX
10. KARL PRECODA

GRÖßTE ENTTÄUSCHUNG

1. WIPERS (live und überhaupt)
2. THE LEATHER NUN (on stage und anderswo)
3. THE DREAM SYNDICATE (in Rillen)
4. CRAMPS ("...so ganz allgemein.")
5. MOBY GRAPE-REUNION(incl. diverser Band-Splits: FUZZTONES, TRYFLES, OTHER-SIDE, EXIT OUT, BLACK CARNATIONS, CRIMSON SHADOWS, Rise+Fall of GREEN ON RED etc.)
6. VfB BEVERUNGEN AUF EINEM ABSTIEGSPLATZ IN DER KREISLIGA A HÖXTER (incl.: SCHALKE HINTER BOCHUM, UdSSR nicht WELTMEISTER, FRANKREICHS AUSSCHEIDEN IM WM-HALBFINALE, DEB O'NAIR's HEIRAT, KEIN LOTTOGEWINN, TONI SCHUMACHER, KANTINEN-ESSEN IN MEINER ARBEITSSTÄTTE, ROLF TÖPPERWIEN, NICHTZUSTANDEKOMMEN DER FEELIES DEUTSCHLAND-TOUR (Guten Morgen!!!), BANGLES, SAMPLERFLUT, MEIN AUTO FÄHRT IMMER NOCH, NÜRNBERG NICHT DEUTSCHER MEISTER und JACKSON BROWNE)
7. SCREAMING TRIBESMEN mini-LP (incl.: PRISONERS LP, PLASTICLAND LP, VIET-NAM VETERANS LP , MOFFS LP, SKY SAXON LP, SCREAMING BLUE MESSIAHS LP, KEIN MIRACLE WORKERS-VINYL, KEIN ROLF KRAMER-VINYL etc.)

BESTE GLITTERHOUSE-STORY

1. CITADEL-RECORDS
   (Reinhard Holstein, in Nr.8)
2. THE SONICS
   (Siegfried Kalus, Nr.6)
3. THE MASTER'S APPRENTICES
   (Stefan Morawietz, Nr. 10)
4. THE FUZZTONES
   (Reinhard Holstein u. Rembert Stiewe, Nr.6)
5. THE VIETNAM VETERANS
   (Reinhardt Stiehle, Nr.6)
6. THE LEATHER NUN
   (Rembert Stiewe, Nr.8)
   ROKY ERICKSON
   (Christof Ellinghaus, Nr.8)
8. THE GOOD, THE BAD AND THE UGLY THINGS I+II
   (Wolfgang Völkel, Nrn.9+10)
9. THE CHESTERFIELD KINGS
   (Reinhardt Stiehle, Nr.5)
10. THE SHADOWS OF KNIGHT
    (Siegfried Kalus, Nr.9)
    THE HOLY ROLLER'S MUSIC BOX I+II
    (Hank "Holy Roller" Plastwich, Nrn. 6+7)

Erstens die Rocker, Australier, Gitarrenkrach-Lover, zweitens die Fans der Sixties, mehr oder weniger puristisch, und drittens die gespaltenen Seelen, die weder das eine, noch das andere, oder aber beides mögen. Rein statistisch ergibt sich ein knapper Sieg für Fraktion Eins, inwieweit daraus ein allgemeiner Trend abzuleiten ist, und ob diese Tendenz anhalten wird, ist sicherlich interessant. Mal sehen, ob der nächste Poll Aufschluß darüber geben wird.

Bis auf einige Rubriken wurden die Stimmen ziemlich ausgeglichen an die U.S.A., Australien und Europa vergeben (nur Sänger haben es im Abendland schwer), innerhalb Europas teilen sich Schweden, Briten, Franzosen und Deutsche den Kuchen. Regional gesehen steht der Brunnen der Glückseligkeit für Glitter-house-Leser allerdings in Oregon :. Wipers, Sonics und die dort entstandenen Miracle Workers reißen die Mannschaftswertung klar an sich.

Die Favoritensiege: Greg "Gott" Sage an allen Fronten vorne (gnichel, unser steter Tropfen höhlte den Stein, gelehriger Leser), allerdings auch in der "Enttäuschungen"-Wertung. Vergib den Ungläubigen, Greg, denn sie wissen nicht was sie tun. Auch sie werden noch bekehret werden durch deinen immerwähren-den heiligen Krieg oder so ähnlich...

Die Citadel-Story aus Glitterhouse Nr.8 (Reinhard: beinhart!) sowie Dieter Hoeness erwiesen sich erwartungsgemäß als überlegen, ebenso zu erwarten war der klare Sieg der singenden und klampfenden alten Säcke gegen die heranwichsende Jungschar.

Anlaß zu stirnrunzelndem Erstaunen dagegen gibt ein Blick auf die "Fave US, -Aussie und -European"-Notierungen: sag mir wo die Oldies, die Helden, die BOFs sind! Whatever happened to all the heroes?? Da entfielen ganze drei von dreißig Plazierungen auf die Väterchen der heute lärmenden Meute (die glorreichen Daddies: V.U., Sonics, Radio Birdman); die Stooges etwa landeten mit drei Stimmen so ca. auf Platz 23, obwohl Pop und Asheton in ihren Sparten die Nasen ziemlich vorne hatten. Das ver-stehe wer will - der Leser, das unbekannte Wesen. Nur Freude bereiteten der Familie ihre Musterzög-linge Broken Jug und Strangemen, deren Siege in den Rubriken "7'" und "Newcomer" überragend deutlich ausfielen und deren weitere herausragende Plazie-rungen in dieser Häufung nicht vermutet werden konnten. Diese kräftige Absahne macht uns doch persönlich pretty proud, pestätigt unsere plausible Plattenveröffentlichungspolitik und läßt Glitter-house Silber in der Teamwertung hinter Oregon er-ringen. Jubel, Händereib', danke, Leser!

Keine Chance auf den Mannschaftssieg hatten die Frauen, einzig durch Poison Ivy in der Wertung vertreten. Auffallend, daß der weibliche Teilnehmer-anteil gerade mal 2 % betrug. Das Glitzerhaus - eine männliche Bastion, der das schöne Geschlecht, bis auf eine verschwindend geringe Minderheit, nach wie vor Heirat (siehe "Enttäuschungen") und die be-rühmte Dreieinigkeit der drei Ks(Kinder, Küche, Keramikkursus) vorzuziehen scheint. Die Gründe dafür sind nebulös, unsere Tür steht ohne lechz und hechel allen offen...

FIRST GLITTERHOUSE-POLL

00980
9 783442 085354

Überrascht war ich durch die überaus starke Präsenz der Vietnam Veterans, auch daß die Go-Betweens eine relativ gute Rolle spielen würden konnte nicht vorausgesehen werden. Aber gerade solche Unwägbarkeiten machen Glasnost erst interessant, nicht wahr, was wäre denn ein Poll ohne kleine Sensatiönchen??? Jaja, und damit geht's endlich dem Ende dieses Sermons entgegen, bleibt mir nur noch, die Nachbarn der folgenden Gewinner zu warnen: tja, Nachbarn, Anton Schober aus Mainburg wird's ebenso tun wie S. Kurz aus Freiburg und erst recht Mara+Fritz aus Köln, Leo Nertinger - der Freisinger - aber ganz besonders Herbert Dirkling aus Drensteinfurt, alle werden Euch, Nachbarn,Eure Ohrmuscheln traktieren, indem sie, die glücklichen Ausgelosten, ihre Tonabnehmersysteme 'nem Schwung neuer Glitterhouse-Releases opfern werden. Den Gewinnern ein herzlicher Glückwunsch, allen die mitgemacht haben ein untertänigster Dank.

Tschüßchen, Euer ergebenster Auswerter
Rembert

Halthalt, habe noch was zur Vorgehensweise zu sagen: Wenn die Auswertung ergab, daß ab Platz 6 nur noch Notierungen mit zu vernachlässigender Stimmenzahl zu verzeichnen waren, so sind in der betreffenden Rubrik nur die fünf Erstplazierten aufgeführt, alles klar?!?!

WM-KICKENDER SYMPATHIKUS

1. DIETER HOENESS
   (u.a. "weil er keinen Sonnenbrand auf dem Kopf bekommen hat!")
2. ULI STEIN
   (u.a. "weil er seine Mutter verhungern läßt" und "weil er nach hause geflogen ist")
3. TONI SCHUMACHER
   (u.a. "weil ihm trotz Dopings nicht die Vize-WM aberkannt wurde"und "Olaf Thon wirklich faul u. dumm ist")
4. UWE RAHN
5. RUDI VÖLLER
6. NORBERT NIGBUR
   (incl. HAHAHA, H. BRÜLLS, JAMES LAST, P. LANGSTRUMPF, STAN LIBUDA, HORST SCHULZ, WASTL, SIGGI HELD, ???, HORST KÖPPEL, BERTI VOGTS, RAKETE EGGELING, KATSCHE SCHWARZENBECK, MARADONA und sein Kumpel JEAN-MARIE "POMMES" PFAFF)

THE RUBBERMIND REVENGE

Was ist Rubbermind? Nun, der Begriff wurde vor einigen Jahren von Max Goldt und seiner Gruppe Foyer Des Arts in die Popmusik eingeführt. Wir erinnern uns an solche Merkwürdigkeiten wie "Eine Königin mit Rädern unten dran" oder "Ein Haus aus den Knochen von Cary Grant". Rubbermind steht demnach für alles Unorthodoxe, Abgedrehte, alles, was sich den gängigen Schubladen entzieht. Insofern ist der Bandname Rubbermind Revenge programmatisch. Die Rache der ungebrochenen Kreativität an Disco-Sülze und Mainstream Quark.

Den Kern von RMR bilden drei ganz unterschiedlich vorbelastete Musiker. Verantwortlich für Melodien und Arrangements ist Fred Thurley, der von elektrischer Gitarre über Sitar und Saz bis zu diversen Keyboards alles spielt, und der der Rubbermind-Musik mit seinem manierierten Gesang das unverwechselbare Flair gibt. Fred war anno 78/79 Kopf der Gruppe Scala 3, deren erste Single "Schizo-Kid-City"/"Quellen der Wut" für mich immernoch zu den Perlen deutschsprachiger Popmusik zählt.
Die mitunter recht zynischen Texte für RMR -nun natürlich auf englisch- schreibt Mattis Manzel, der ansonsten den Bass zupft bzw. schlägt. Mattis hat eine klassische Musikausbildung genossen und spielt auch heute noch regelmäßig in einem klassischen Orchester.
Der dritte im Bunde ist Olaf 'Bang-la-dash' Kobold, verantwortlich für Becken und Trommeln und was der Schlagwerke mehr sind. Olaf blickt auf Erfahrund in mehreren Semi- und Vollprofibands zurück.

Die Musik von RMR zu beschreiben, ist aus eingangs erwähnten Gründen nicht so einfach. Am nächsten kommt man der Sache, wenn man sich eine Mischung aus den späten Beatles und T.Rex zur Zeit ihrer großen Erfolge vorstellt. Von mehreren T.Rex-Covern im Liveprogramm von RMR ist inzwischen allerdings nur noch "Jeepster" übrig geblieben. Die Palette der Eigenkompositionen reicht von verschachtelten Soundcollagen spätpsychedelischer Art über bizarre, doch tanzbare Popsongs bis zu sentimentalen Balladen.

Auf Bühnenpräsentation wird größten Wert gelegt, alle drei Rubberminds verkleiden sich gern und entwerfen ihre Garderobe selbst.

Nachdem ihre ersten Gigs noch unter allzu heftigem Einsatz vorproduzierter Tapes litten, bieten sie inzwischen immer neue Überraschungsgäste. Mal ist es ein leibhaftiges Streicherquartett, mal ein unbekannter australischer Gitarrist oder ein zusätzlicher Organist. Neulich durfte sogar ein einsames Go-Go-Girl seine Hüften schwingen, was der Band prompt den Vorwurf des Sexismus einbrachte.
Höhepunkt eines jeden Gigs sind neben dem auf der elektrischen Sitar begleiteten "Jeepster", ihre eigenen Stücke "On Camera", eine bowie-esk vorgetragene midtempo-Nummer und "In Love Without You",

ein potentieller Hit mit umwerfender Hookline.

Neben den Strangemen, den Rainbirds und The Deep sind RMR die Gewinner des letztjährigen berliner Senatsrockwettbewerbes. Von solchen Veranstaltungen kann man halten was man will, RMR zählen allemal zu den kreativsten und originellsten Bands der Stadt Berlin. Zur Zeit sind die Jungs im Studio und basteln eifrig an neuen Demos. Vielleicht wird daraus sogar in absehbarer Zeit eine runde Scheibe Vinyl?!?

Mike Korbik

Nachdem die Fanzinerubrik in den letzten Ausgaben von Glitterhouse immer der Hektik der letzten Stunden zum Opfer gefallen ist, hatte ich mich diesmal dazu entschlossen, einen etwas größer angelegten Überblick zu geben. Natürlich erhebt diese Rubrik hier absolut keinen Anspruch auf Vollständigkeit, daß Lieblingsfanzine eines jeden haben wir wahrscheinlich sogar vergessen.
Das hier soll nur ein Beginn sein und ich hoffe, in Zukunft wieder regelmäßiger die Zeit dafür zu haben. Und den Platz natürlich.

Beginnen wir mit einem der ältesten und etabliertesten zines, dem Bucketfull Of Brains aus England. Angelangt ist es mittlerweile bei der Nummer 20, erscheint nun alle 2 Monate und ist jedes Mal mit einer Flexi ausgestattet (Flexis sind mir persönlich allerdings völlig egal).
BoB befindet sich augenblicklich im gleichen musikalischen Fahrwasser wie Glitterhouse und bietet jede Menge Information durch Interviews und Stories. Reichlich Plattenreviews gibt es auch, wobei sich des öfteren neue Anregungen ergeben.
Nr. 20 hatte folgenden Inhalt: Paul Roland/Giant Sand Flexi, Hard Ons, Tav Falco, Kaleidoscope, Dr. Yogami und jede Menge neue englische Guitarbands. 36 Seiten. Kostenpunkt um die DM 9,-. Erhältlich in guten Shops oder durch Mailorder. (rh)

What Wave ist ein sehr gutes kanadisches Fanzine, das alle 3 Monate erscheint. In den bisherigen 12 Nummern gibt's, optisch recht ansprechend aufbereitet, Stories und vor allem Interviews mit allen interessanten Gruppen aus dem Garagen/R'n'Roll-Umfeld der 80er Jahre. Erhältlich sind noch die letzten 4 Ausgaben, dort wurden ua gefeatured: Lyres, Vipers, Fleshtones, Fuzztones, C. Kings, Das Furlines, A-Bones, Cub Koda, Cheepskates, Plan 9, Stomach Mouths, Dogmatics, Headless Horsemen, Link Potrudi + The Jaymen, Blood On The Saddle (alles Interviews). Natürlich erfährt man hier auch alles wissenswerte über die kanadische Szene, die durchaus einige exzellente Bands vorweisen kann, die auch bei uns Beachtung verdient hätten (Shadowy Men On A Shadowy Planet, Jerry Jerry + The Sons Of Rhythm Orchestra, Dundrells ua).
Ein zine von besonderem Interesse für alle G'house Leser, I guess. Back issues $ 3 each from What Wave 44 Langarth St East, London, Ontario, Canada N6C 1Z1 (sk)

Format - The international Rip-Off Magazine?? Das Heft wurde mit viel Enthusiasmus vor 5 Jahren gestartet und war für jeden Sammler anfangs in der Tat unentbehrlich: Verkaufslisten, Diskographien, Kontaktadressen mehr als genug, und dazu Artikel über das gesamte Spektrum der Popmusik.
Außerdem erschien das Heft in englischer und deutscher Sprache. Doch irgendwann setzte der unaufhaltsame Niedergang ein. Es begann damit, daß neben der deutschen Niederlassung noch ein zweites Büro in London eröffnet wurde, aber um das alles finanziern zu können, gehört schon eine gewaltige Portion Arbeitseifer dazu. Stattdessen aber erschien die Nr. 9 mit mehr als sieben Monaten Verspätung und war schlichtweg bullshit!
Die Plattenangebote waren in den wenigsten Fällen noch aktuell und die Anzeigen für Plattenbörsen schlichtweg verfallen. Ein groß angekündigter Artikel über die Plattenszene in den USA bestand aus sinnlos aneinander gereihten Fotos von Ladenbesitzern und Kopien aus den Gelben Seiten der Telefonbücher, als ob die sich nicht jeder selber rausreissen könnte (TzzTzz!), wenn er drüben in der Telefonzelle steht. Darüberhinaus gab es noch ein paar Platitüden des Autors über Pay TV auf den US-Flughäfen und das ganze wurde mit Anzeigen über Telefon-Sex aus dem Hustler garniert. Unter den gegebenen Umständen konnte man das Heft mit gutem Willen bestenfalls noch als unattraktiv bezeichnen, was letztlich nicht ohne Folgen blieb. Um den Ruin zu entgehen, wollte man obendrein noch eine französische Ausgabe machen, und ging dazu über, offene Rechnungen mit ungedeckten Schecks zu bezahlen, gründete eine Aktiengesellschaft und suchte Aktionäre für das sinkende Schiff.
Ob sich ein paar Dumme fanden weiß ich nicht, jedenfalls brach Format wenig später seine Zelte in Deutschland ab, hinterließ einen Haufen Schulden und verschwand nach England. Das letzte was ich sah, war noch eine weitere Ausgabe in neuer Aufmachung am Kiosk. Einige meiner Bekannten hatten Format abonniert, aber nur eines der 8 bezahlten Hefte erhalten. Stattdessen kam nach einem Jahr die Aufforderung, daß Abo zu verlängern. Wider Erwarten existiert Format angeblich immer noch und soll unter folgender Adresse residieren: Format, c/o Wagstaff, 3 Sedley Court, 48 Sydenham Hill, London SE26 6LX, England. Falls jemand dem Bericht noch etwas entgegenzuhalten oder hinzuzufügen hat, kann er sich über die Redaktion bei mir melden. "It's a long way to the top, John. Cheers!" (reinhardt Stiehle)

Nachfolgend geht's um australische Fanzines. Alle sind entweder bei AuGoGo, einigen deutschen Mailordern oder der angegebenen Adresse erhältlich. Erwähnt werden nur solche, deren Informationswert auch für hiesige Fans groß genug ist, um eine mögliche Investition zu rechtfertigen.
Das es in dieser Richtung aus Brisbane nichts erwähnenswertes gibt, hängt sicher mit dem provinziellen Charakter der Stadt zusammen, der ihre Gruppen nachgerade zwingt, den Weg nach Sydney zu suchen. Erstaunlich ist allerdings, daß selbst ein Zentrum wie Melbourne erst neuerdings ein zine vorweisen kann, das sich dort mit der doch recht vielseitigen Szene beschäftigt.

Das australische Fanzine mit dem höchsten Bekanntheitsgrad ist wohl b-side. Das Heft erscheint alle zwei Monate in Sydney und beleuchtet recht ausführlich und informativ Australiens independent szene im Allgemeinen und die Sydney's im Besonderen.
Die einzelnen Bands werden meist in Interview-Form vorgestellt und die Mischung zwischen echten Underground Gruppen und solchen, die ihre Hälse bereits in Richtung Europa gesteckt haben, ist recht ausgewogen. Dazu kommen Szeneberichte mit aktuellen News aus den wichtigen Städten des Landes (außer Brisbane), sowie die unvermeidlichen Reviews. Wer etwas ausführlicher und früher am australischen Ball sein will, schickt DM 20,- für 4 issues an: b-side, PO Box 166, Broadway 2007, NSW, Australien.

Wenngleich Trousers In Action bedauerlicherweise nach 13 Ausgaben sein Erscheinen eingestellt hat, sollte man das zine trotzdem erwähnen. Denn die letzte Nummer ist just mitsamt einer Zweitpressung der "TIA EP" mit Tracks der Examplehead/Toys Went Beserk/Chaos und Feedtime neu erschienen.
Der Herausgeber von Trousers ist Bruce Griffin, der auch hinter dem Aberrant Label steckt und somit für die drei Sydney Punk Compilations verantwortlich ist, womit auch klar sein dürfte, womit sich das zine ausschließlich beschäftigt. (Bei AuGoGo)

Ebenfalls mit einer 'free ep' (Spectres Revenge/ Gas Babies/ No Mans Land/ Bo Weevils) kommt Foreign Object, nach 48 Crasg und Worm Dance Steven Danno's drittes Fanzine. Im Gegensatz zu b-side ist FO ein echtes Heimarbeiter-zine, hergestellt mit ner Menge Liebe und Enthusiasmus. No. 1 enthält ua: Turnbuckles, Hard Ons, James Baker, plus ein Riesenkonzertposter dieser Bands. No. 2 hat Flamin Groovies in OZ, nochmal Buckles, Aussie Glitter Rock und ein altes Fun Things (!) Interview aus der 48 Crash Zeit, plus Reviews, wrestling und news. (AuGoGo)

Aus Adelaide kommt DNA, "Australias longest lasting and most boring looking fanzine", mittlerweile bis No. 55 (!) gediehen. Ursprünglich ein eher lokal ausgerichtetes zine, hat sich DNA in letzter Zeit immer öfter der australischen Gesamtszene geöffnet. Besonders empfehlenswert No. 48 (Melbourne Punk issue), No. 49 (Special Sydney issue, mit wirklich detaillierten Berichten, Stammbäumen und Int's über alles was da Rang und Namen hat), No. 53 (Aussie Independent Record Discography) und No. 54 (mit einer ebensolchen Tapedisco). Layout findet zwar bei 40 zusammengehefteten A4-Blättern nicht statt, dafür ist DNA aber sehr informativ und vermittelt gutes altes Fanzine Feeling. (DNA, c/o Umbrella Music, Box 136, Rundel St, Adelaide, SA 5000)

b-side ziemlich ähnlich in Form und Aufmachung ist Party Fears. Das Heft erscheint alle 3-4 Monate in Perth und beschäftigt sich hauptsächlich mit der lokalen Szene Westaustraliens. Hierzulange bekannte Bands wie Go Betweens, Groovies oder Church werden ebenso gefietschert wie lokale Acts à la Holy Rollers, Marigolds, Waltons oder Rabbits Wedding. Dazu kommen die üblichen Live- und Plattenreviews, sowie News. Editor David Gerard ist es gelungen, daß zine seit 5 Ausgaben immer ein wenig zu verbessern und dabei den angenehmen Schuss Lokalkolorit zu erhalten. PF6 ist seit einiger Zeit draussen und hat Stories + Int's mit Huxton Creepers, Painters + Dockers, Kryptonics, Kim Williams - Summer Suns, P. Turnbuckles etc. etc.
Aussie Fans, denen Sydney nicht mehr ausreicht und die im australischen Westen Fuß fassen wollen, schicken pro issue $ 1.50 an D Gerard, 17 Simper St, Wembley, WA 6014 oder kaufen's bei Glitterhouse.

Wem die Aussie 60's Story noch nicht ausführlich genug war, der sollte ohne zu zögern alle 6 Ausgaben von Dean Mittlehausers Livin End Fanzine bestellen. Das Heft beschäftigt sich ausschließlich mit den australischen Sechzigern und enthält Artikel und Interviews zu den großen, bekannten und vergessenen Bands der Vergangenheit. Faszinierend sind Rubriken wie "Wipe Out", "Dig That Dig", "On The Beat" und "Odds'N'Ends", die sich mit den 20-25 Jahre alten ozeanischen Singleobskuritäten beschäftigen. Bei soviel Brillianz sind die Flexis, die es seit Nr.4 als Draufgabe gibt, kaum noch der Erwähnung wert. $ 5 incl Airmail an POBox 1005, Geelong ,Vic 3220.

Mittlerweile gibt es auch zwei Ausgane von From The Mittlerweile gibt es auch zwei Ausgaben von From The Vault, das sich im Untertitel "The australian Record Collector" nennt, und, wenngleich der Anzeigenteil noch relativ bescheiden ist, mit unserem Oldie Markt verglichen werden kann (mit dem Unterschied das in OZ Fans am Werk sind und in D Geschäftsmänner, rh). Der redaktionelle Teil ist allerdings beispielhaft. No. 1 hat tolle Stories über Radio Birdman, Pink Finks, Barry Stanton, 60's OZ Punk. No. 2: Johnny O'Keefe, Hitmen, Lobby Loyde, 70's OZ Rock. Auch hier ist das verkaufsfördernde Flexi-Fieber ausgebrochen (Pink Finks/Hitmen), was man bei einem Abopreis von $ 30 für 4 Hefte aber auch erwarten kann. (GPOBox 360, Prahran 3181, Vic)
(alle: wv)

Das anfangs erwähnte Melbourne zine wird von Mario Borelli gemacht, der auch für das Mr. Spaceman Label verantwortlich ist. Das Debut-Heft hat ein interessantes Trilobites interview, ne Headstones Story, was über die Extremes, Shocking Blue und andere. Reviews natürlich auch. Proffesionell aufgemachte 32 Seiten. Es heißt "Dead End Street" und kann bei PO Box 548, Pascoe Vale, Vic 3044 bestellt werden. Zum Preis kann ich allerdings nix sagen. (rh)

Rock'n'Roll Nirvana!!! Bestes zine der Welt, zumindest für jeden, der sich für 50's Rock'n'Roll /Rockabilly interessiert. Billy Miller + Miriam Linna (Zantees, A-Bones) sind die Herausgeber des Kicks Magazines, das in unnachahmlichem Schreibstil und Layout alle Aspekte der amerikanischen Trash-Kultur covert. Das reicht von extensiven Stories (oft 10 Seiten lang) über die Trashmen (klar!), Hasil Adkins, The Phantom, Esquerita, Wanda Jackson, Ronnie Self, Dale Hawkins, Rivieras, Swamp Rats (!), (plus 481 andere) hin zu Teenage-Gang-Rumble-Literature, White Castle hamburger joints, wrestlin' and more. Jedes Heft ist ca. 80-100 Seiten dick und so randvoll mit info, daß man sich garantiert 6 Wochen damit beschäftigen kann. Erwartet allerdings keine aktuellen Berichte, denn für Billy + Miriam hat's nur bis 1966 Musik gegeben, alles was danach kam ist für sie, mit Ausnahme der Flamin' Groovies, "dump-shit-wimp-ass-ROCK"! Vermutlich von geringerem Interesse für die Leserschaft von G'house und gerade deswegen (ha!) mein fave zine!!! (Schnösel!)
No. 3, 4 + 5 available für je $ 3.25 + Porto von Kicks, Box 646, Cooper Station, NY,NY 10003. USA.(sk)

Mein fave zine heißt Forced Exposure, hat auch so um die 100 Seiten (oft mehr) und man braucht 8 Wochen um durchzukommen und kann dann gleich wieder von vorne anfangen. Es dreht sich hier vornehmlich um richtigen Underground, oder sagen wir mal, alles von Butthole Surfers über Sonic Youth bis Big Black. Das hört sich vielleicht etwas extrem an, ist es auch, aber nixdestotrotz macht es extrem Spass dieses zine zu verschlingen. Ellenlange Interviews, Attacken auf alles und jeden, aberwitzige Kolumnen (Loading Diapers! Lesen!) und ein paar hundert Plattenreviews von 60's- 80's Punk. Einfach unentbehrlich für alle, die immer alles zu erst wissen wollen.
Zugegeben, man muß schon über gute Englischkenntnisse verfügen, sonst bekommt man hier kaum was mit. Aber dafür könnt ihr dann auch ein Broken Jug Review von Byron Coley lesen, der wirklich versteht worum es geht.
$ 16 für 4 Hefte an: FE, POBox 1611, Waltham, MA 02254, USA. (rh)

Während sich FE über alles mögliche den Schädel und Typewriter zerbricht, schreibt ein Bursche in Hoboken nur über Musik, aber im ähnlichen Stil wie die FE's. Art macht das "Away From The Pulsebeat" zine praktisch ganz alleine und man kann vor der Proffessionalität, dem optischen Erscheinungsbild und vor allem vor dem Inhalt nur den Hut ziehen. Truly great stuff! Das letzte issue hatte Stories/Int's über: Celibate Rifles, Green, Ritual Tension, Killdozer, Das Damen uvam. Dazu eine lange live+ Video Rubrik, und 70 der 100 Seiten sind Plattenkritiken.
Obendrein gibt es eine richtige vinyl 7" mit je einem Track der Rifles und den Saqqara Dogs. Das sollte reichen um euch klar zu machen, daß es sich hier um eins der besten zines unserer Kugel handelt. Check it! (Das gute Ding gibt's regelmäßig über den G'house Mailorder) (rh)

The BOB, nicht zu verwechseln mit dem "Bucketfull.." kommt aus den USA, Richtung Ostküste, hat so circa das Format des NME, auch das gleiche Papier, hat aber mit dem britischen Trend-paper sonst nix zu tun. Ebenfalls sehr empfehlenswert, mit Flexi, und sicherlich eine der besten US-Zeitungen.
Die Aufmachung ist sehr proffessionell und es bewegt sich irgednwo zwischen Fanzine und etabliertem Magazin. Themenschwerpunkte sind US-Gitarren-Bands, von REM, Long Ryders, Dream Syndicate, Mojo Nixon, Peter Case, Camper Van Beethoven, Smithereens etc. Also insgesamt etwas mainstreamiger als so manch anderes zine, aber durch und durch gut lesbar.
Ca. 50 großformatige Seiten gibt es für's Geld. Eine Anschaffung, die sich lohnt. Abos gibt's nicht, aber diverse gutsortierte Mailorder, vor allem einer der mit G beginnt und mit e aufhört, hat das Ding im Angebot. (rh)

Aus deutschen Landen gibt es Fanzines, die ihr Heil mit englischsprachigen Ausgaben suchen. Hartbeat wird von Altmeister HJ Klitsch gemacht, größtenteils alleine, was leider etwas auf Kosten der Aktualität geht. Ein Problem, das ich kenne. Nr. 5/87 ist einige Zeit raus und mit dabei sind: Brainiac 5, Dentists, Service, Shy Strangers, Last Drive, Shiny Gnomes uvamehr. Gitarren- + Sixties orientiert und efinitiv eure paar Kröten wert. (Fuchsweg 20, 4030 Ratingen 6. DM 6,- reichen mit Sicherheit.)

Viel später als G'house angefangen, aber schon bei Nr. 10 angelangt ist Go For Gold. Auf 28 Seiten kommen auch größtenteils Gitarren-Fans auf ihre Kosten. Als da sind: Shamen, Feelies, Died Pretty, Chills, Neuseeland etc.
Ca. DM 3,50 kostet das Heft bei Martin Engelhardt, Reckenstr. 5, 5880 Lüdenscheid.
Auf seine Art genauso extrem wie's Glitterhouse.

the NOMADS

Eine Nomads-Story im März 1987: out of the blue and into the black???
Nicht ganz, "meine Brüder und einzigen Freunde", denn wenn ihr im Mai dieses Heft in Händen haltet, kann es durchaus sein, daß bei einigen von euch ein Song mit dem Titel "Call Off Your Dogs" ganz oben auf der Play-List steht. Dies ist der erste/beste Song des neuen Nomads-Albums "Hardware", das bis dahin endlich erhältlich sein müßte. Endlich, weil die LP schon seit Ende Januar fertig ist und dann ganz merkwürdige Dinge geschahen, die eine sofortige Veröffentlichung nicht mehr sinnvoll erscheinen ließen, doch dazu später mehr...
Es gibt wirklich nur ganz wenige Platten aus der schwedischen Garagenszene der achtziger Jahre, die man sich in diesen Tagen noch mit größerem Vergnügen anhören kann. Ich denke da an die Debüt 7" der Shoutless "Insane", vielleicht noch ein/zwei andere, aber der größte Teil steht schon im Archiv und wird so schnell nicht wieder hervorgeholt werden, stimmts?
Rückblickend glaube ich, daß das 83er Mini-Album "Where The Wolfbane Blooms" von den Nomads die wichtigste und vielleicht beste schwedische Platte der 80er Jahre ist. Für diese 12" bekamen die Nomads weltweit glänzende Kritiken und in der Folge schossen schwedische Garagenbands, inspiriert vom Erfolg der Nomads, wie Pilze aus dem Boden. Eine ganze Weile lang war die dortige Szene die aufregendste in Europa und unangefochten an der Spitze standen die Nomads.
Ihre "Wolfbane"-Mini-LP zeigte wie kaum eine andere Scheibe, daß man, obwohl man maßgeblich vom Sound/Stil vergangener Jahrzehnte beeinflußt ist, eine Platte machen kann, die zu 100% ein Produkt der 80er Jahre ist. Gerade das hebt die Nomads über all die reinen Revival-Bands vom Schlage der Chesterfield Kings, Unclaimed, Tell-Tale Hearts etc. hinaus, daß sie eben einen eigenen, einen neuen Sound entwickelt haben. Alle sechs Songs der "Wolfbane"-12" klingen immer hundertprozentig nach den Nomads, und wenn vier davon Cover-Versionen sind, dann hören wir hier eben nicht mal Chuck Berry, mal The Third Bardo, mal The Revelons oder die Chocolate Watch Band, sondern immer nur die Nomads. Es ist, als ob sie alle Stücke selbst geschrieben hätten, es ist ihr Sound!
Jetzt muß gleich noch auf etwas hingewiesen werden, was die Nomads von allen anderen Bands unterscheidet: sie sind die einzig mir bekannte Gruppe, die gleichermaßen vom Rock der 50er und 60er und 70er-Jahre beeinflußt ist und auch Cover-Versionen aus allen drei Jahrzehnten veröffentlicht hat!!!
Normalerweise ist's doch so: da haben wir die 50's Fanatics, für die Elvis das Höchste ist und alles was danach kam nur Verachtung verdient. Dann gibt's die 60's Puristen, die wiederum Elvis und Co. als "wimpy" bezeichnen, "hat doch keine Power, die Musik, eh!". Für die 70er Jahre schließlich, d.h. zumindest für die erste Hälfte dieses Jahrzehnts-bis zum Aufkommen des Punk, haben sowieso die allermeisten Leute nur ein müdes Schulterzucken übrig, "forget it!".
Forget it??? Hey man, da hatten wir immerhin die Stooges, New York Dolls, Dictators, Big Star, Flamin Groovies, Raspberries, Creedence Clearwater Revival und T.Rex to name but a few! Wild, classy, cool R'N'R-bands all of 'em! So what???
Es hat zu jeder Zeit und in jeder Phase der Rock-History gute Gruppen und gute Songs gegeben und dies scheinen die Nomads bisher als einzige (please name me one more!) erkannt zu haben. Bereits auf dieser ersten Mini-LP finden wir Cover-Versionen von Songs, die im Original 1956, 1962, 1967 und 1979 erschienen sind. Fragt man Nick Vahlberg, Sänger, Gitarrist und Chef der Nomads, nach seinen Favoriten so erhält man folgerichtig die Antwort: sehr viel 50er Jahre Rhythm'N'Blues und Rockabilly, Standells, Chocolate Watch Band, Stooges, Dictators, Alex Chilton, Roky Erickson, Ramones, Cramps und Fleshtones."
A man with mighty good taste, that's for sure!
Die im Oktober 1984 erschienene "Temotation Pays Double" 12" setzt dann diese "brückenschlagende"Tradition eindrucksvoll fort:

wieder gibt's Cover-Versionen aus drei Jahrzehnten: "Stranger Blues" (im Org. von Elmore James) aus den 50's, "I'm Not Like Everybody Else" (Kinks) und "Don't Tread On Me" (Outlaws) aus den 60's und "Bangkok" (Alex Chilton) aus den 70's. Hinzu kamen drei Eigenkomposition, die ihre Songschreiberfähigkeiten nachdrücklich unter Beweis stellten. Zu schnell hatte man sie schon als reine Cover-Band abgetan, nachdem 8 ihrer 10 bis dahin veröffentlichten Songs (2 Singles und die 6-track "Wolfbane"-12") von anderen Interpreten stammten. Die "Temptation Pays Double"- Mini-LP fiel noch eine Spur härter, dynamischer, kraftvoller als ihr Vorgänger aus und schon begannen viele Ignoranten, unter Führung von "H'artbeat"-Herausgeber H-J. Klitsch, der noch die "Wolfbane"-12" über den grünen Klee gelobt hatte, zu schreien: "Pfui, das ist ja Heavy Metal!". Okay, buddies, dann sollten wir uns aber auch darauf einigen, daß die "Funhouse"-LP der Stooges ebenfalls Heavy Metal ist... In der Tat erinnert diese "Temptation"-12" stellenweise sehr an die Stooges, aber es hat noch nie geschadet, sich an den Besten zu orientieren...

Diese Mini-LP zeigte jedenfalls in welche Richtung der zukünftige Sound der Nomads gehen würde: early 70's Power-R'N'R a la Stooges, MC 5, New York Dolls, Dictators... In ihrer Heimat, Stockholm, frönten sie ausgiebig ihrer Leidenschaft und gaben des öfteren einstündige Konzerte, die ausschließlich (!!!) aus Stooges Cover-Versionen bestanden: "I Wanna Be Your Dog", "No Fun", "Not Right", "Raw Power" and tons more... Wie sich das ganze in etwa angehört hat dokumentiert ihr 85er Sampler-Beitrag "Real Cool Time", zu finden auf der empfehlenswerten "Distorted Sounds From The North"-Compilation. Eine bessere, nämlich 2Minuten längere und remixte Version von "Real Cool Time" wurde lediglich in einer auf 350 copies limitierten Promo-12" veröffentlicht. Diese fünfeinhalb-minütige Fassung bringt die brachiale Gewalt und Hans Östlund's exzessive Gitarrensauereien (anders kann man's nicht nennen) deutlich stärker rüber...Weiß Gott nichts für schwache Nerven!
Im Oktober '85 kamen die Nomads dann auf ihre erste Deutschland-Tour, um die "She Pays The Rent"-Single zu promoten. Man kann nicht gerade behaupten, daß sie mit ihrem Power-Rock beim Publikum groß angekommen sind, den meisten Leuten waren sie "viel zu heavy". Es war tatsächlich eher ein Abend für Schweine-Rock-Fans, if you know what I mean...
Auch im Jahr 1986 erschien von den Nomads nicht mehr als eine Single, die schlicht und einfach zeigt, daß die Band den einmal eingeschlagenen Weg konsequent weitergeht. Veröffentlicht unter dem Pseudonym The Screamin' Dizbusters (nach einem Blue Oyster Cult Songtitel!) coverten sie für die A-Seite "This Ain't The Summer Of Love", den mächtigen Opener der 76er "Agents Of Fortune"-LP der Blue Oyster Cult. Schon in der Originalversion ein verdammt guter Song, aber die Nomads machten daraus ein wahres Monster: alles kommt noch eine Spur gewaltiger, die Gitarren verzerrter, die Drums krachiger, das Guitar-Solo ausufernder... Das ganze wird dann noch durch 4-eyed Thomas' bombastische Produktion verstärkt, so daß wir uns letztlich einem echten bloody hammer von einem Song gegenüber sehen...Ooops! Die B-Seite "Out Of The Frying Pan Into The Fire" (Capt. Beefhearts zweite Single von '65) gerät dann zur akustischen Umsetzung eines Splatter-Movies: die dreckigsten, bösartigsten, sägendsten Gitarren, die man sich vorstellen kann geben einem das Gefühl als würde jeden Moment die Bauchdecke aufplatzen und sämtliche Eingeweide zum Vorschein kommen.

Meine Lieblingssingle von 1986...ekelhaft gut! Und es paßt alles so herrlich zusammen: in diesem Monat (März 1987) erschien dann endlich die zu erwartende "The-Nomads-Go-Dictators-Crazy"-Single: "16 Forever" (von eben jenen) b/w "Salvation By Damnation", ein Original, das sie für den Soundtrack von "Blood Diner" (ein Remake des legendären Splatter-Movie-Klassikers "Blood Feast" von Hershell Gordon Lewis) geschrieben haben. Auf beiden Seiten demonstriert Lead-Gitarrist Hans Östlund, daß er seine Scott Kempner-Licks beherrscht, that's alright by me... aber was werdet ihr, verehrte Wipers-Fans, wohl dazu sagen?
Tja... die Nomads hatten's jedenfalls in der Hand ganz groß rauszukommen, sie hätten nur 1985, bald nach der "Temptation"-12" eine richtige LP und nicht diese "Outburst"-Compilation veröffentlichen müssen. Doch es geschah zweieinhalb Jahre nichts, von einzelnen Singles und Konzerten mal abgesehen, und jetzt, fürchte ich, sind die Nomads wieder fast soweit wie 1981... Damals erschien gerade ihre erste Single und sie brauchten zwei Jahre (!), um die Auflage von 500 Stück an den Mann zu bringen...

Sie werden wieder kämpfen müssen um ihr Publikum und um die Plattenkäufer, aber die Chancen sind günstig, denn die Nomads haben ein Trumpf-Ass im Ärmel, das sie in Kürze hervorholen werden: "Hardware", ihre erste richtige LP!
Die elf neuen Songs wurden im Dez. 1986 und Jan. 1987 wie üblich im Mistlur Studio in Stockholm mit 4-eyed Thomas an den Reglern eingespielt. Und alles ist immer: die Nomads sind weiterhin hart, heavy, "punch drunk", und präsentieren uns ihre übliche Mischung aus Rock'N'Roll, Garagen-Rock, Psychedelic-Punk und High-Energy-Rock a la New York Dolls. Was auf dem Papier nach einem schlecht zusammengestellten Sampler klingt, ist in Wirklichkeit eine hundert Prozent überzeugende Sache, weil die Nomads eben ihren eigenen, speziellen Stil haben, den sie auf der ganzen Platte auch konsequent durchhalten. Da spielt es nämlich keine Rolle, ob sie einen 58er Rockabilly-Song von Tommy Bell ("Swamp Gal") oder einen 65er Del Shannon up-tempo-rocker ("Move It On Over") oder einen 76er Dictators-Song ("16 Forever") covern, man hat einfach nie das Gefühl eine Cover-Version zu hören! Die sechs selbstgeschriebenen Stücke sind durchweg gut, wobei "Surfin In The Bars" mit seinem sofort ins Ohr gehenden Riff mein persönlicher Favorit ist. Wem die Temptation-12" gefallen hat findet mit der "Hardware"-LP die würdige Fortsetzung in Stil, Sound und Produktion.

Wäre diese Platte im Mai 1985 erschienen, sie hätte sich sicher sehr gut verkauft. Zwei Jahre später allerdings fällt dieses kleine Meister-

FORTSETZUNG: SEITE 9

THEE FOURGIVEN

Schon wieder 'ne Fourgiven Story,werden sich vielleicht einige von euch fragen. Nun,ich meine die Jungs hätten es verdient,in jedem Glitterhouse eine Rubrik für sich zu beanspruchen. Es hat sich auch eine ganze Menge getan seit dem letzten Artikel. "It Ain't Pretty Down Here" wurde ja weit und breit verdientermaßen als unsterblicher Klassiker anerkannt,und es ist daher auch nicht mehr notwendig hier näher aus sie einzugehen. Die Platte hat ja wohl sowieso jeder (oder?).

Viel von sich hören lassen haben die Fourgiven in den letzten Monaten nicht gerade,aber es steht uns einiges ins Haus. Das erste Lebenszeichen nach dem ersten Album war "The Wrong Side Of Your Mind" auf dem Deadly Spawn Sampler auf Rick Noll's Bona Fide Label. Für mich ist dieser Song ganz eindeutig der absolute Höhepunkt der Platte,die für meine Begriffe eher durchschnittlich zu bewerten ist. "Wrong Side" ist wohl eines der besten Fourgiven Stücke überhaupt,sicher aber das abwechslungsreichste. Langsame,schwebende Passagen werden von wilden Gitarrenbreaks abgelöst und über allem Rich Coffee's unvergleichliches Organ. Dieser Übersong hat sich unwiderstehlich in meinem Gehirn festgebohrt. Er wurde übrigens schon vor mehr als zwei Jahren während den Sessions zur ersten LP aufgenommen,ist also auch nichts wirklich Neues.

Ungefähr zur gleichen Zeit entstand die Coverversion von "Hang Up",das im Original von den Wailers stammt. Für sich alleine gesehen ist es schon eine tolle Version,aber im Vergleich mit den Miracle Workers und Outta Place,die beide dieses Lied gecovert haben (und wie!),können die Fourgiven leider nicht mithalten. Ist auch nicht weiter schlimm, ein einziges durchschnittliches Lied hat noch keinen umgebracht,eine Band mit dutzenden von Meisterwerken schon gar nicht. "Hang Up" erschien Anfang dieses Jahres auf der von Lee Joseph zusammengestellten "Sounds Of Now" Compilation,die sehr empfehlenswert ist (Dionysus).

Mit dem neuen Schlagzeuger Bela Horvath,der für den in England verschollenen Matt Roberts eingestiegen ist,wurde dann endlich Ende letzten Jahres das langerwartete zweite Album eingespielt. Das Ganze wurde wieder von Lee Joseph produziert und wird in ungefähr ein bis zwei Monaten unter dem Titel "Thee Fourgiven Talk In Tongues" auf Dionysus erscheinen. Und was für ein unglaublich gutes Album das sein wird,glaubt mir. Ein Tape mit den neuen Songs besetzt schon seit Monaten meinen Cassettenrekorder und wird dort nicht so schnell verschwinden,zumindest bis die Sachen auf Vinyl gepresst sind. Mit Garage oder so 'was hat das Ganze jedoch nichts mehr zu tun. Die Fourgiven haben einfach ihren ganz eigenen Stil gefunden,der sich mit keiner anderen Band vergleichen läßt. Rich Coffee wollte,daß möglichst noch mehr Leute Interesse an seiner Band bekommen,und das wird ihm sicher gelingen. Die Platte ist sehr vielfältig und enthält Dinge,mit denen Rich experimentieren und die er wenigstens einmal in seinem Leben ausprobieren wollte. Das sollte man jedoch nicht falsch verstehen,denn die Fourgiven spielen immer noch puren Rock'n'Roll,und wer die erste Platte mochte wird sich auch für diese begeistern.

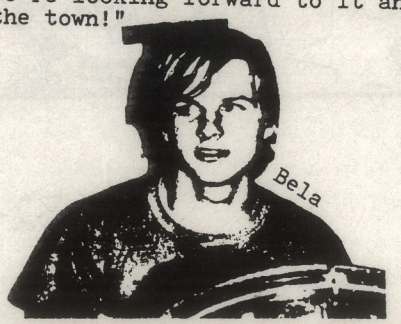
Dieses Mal haben sich aber auch ein paar langsamere Lieder eingeschlichen,wie damals "Mr Jones" auf dem Debut. "Words" zum Beispiel ist ein wunderschöner,fast schon trauriger Ohrwurm,den Rich selbst ziemlich blöde findet,aber trotzdem aus irgendeinem Grund mag. Er meinte,"Words" war etwas,das er sich einfach von der Seele schreiben mußte,nachdem ihm seine letzte Freundin das Herz gebrochen hatte! Anyway,es gibt noch ein paar andere ruhige Ohrwürmer auf dieser Platte,wie zum Beispiel "Second Chance" mit akustischer Gitarre. Niemals fehlt jedoch die nötige Energie bei diesen Stücken,und Rich Coffee ist wahrlich ein genialer Songschreiber,außerdem ist er noch dazu ein begnadeter Sänger und Gitarrist. Das kann ihm wohl nur angeboren sein.

Wie auf der letzten Platte dominieren jedoch immer noch die wilderen,rockigen Songs auf denen der neue Schlagzeuger am Besten zur Geltung kommen kann. Er leistet ganze Arbeit hinter seinen Drums. Von diesen Stücken ist es gar nicht notwendig,irgendwelche besonders hervorzuheben,da sie alle sehr, sehr gut sind und keines von ihnen negativ auffällt. Man muß sie einfach gehört haben.
Als Krönung bekommt man dann noch drei exzellente Hardrocker von der exzessivsten Sorte geboten! Da ist einmal die einzige Coverversion der LP,"Call Me Animal" von den MC5,das hier in bester Fourgiven Manier zerstückelt wird. Bei den anderen beiden sprechen schon die Titel für sich,"I Want My Own Highway" und "Who Says Sinners Only Pay In Hell?",die Stooges wären stolz darauf gewesen.Rich meinte,daß die dritte LP vielleicht nur noch aus solchen Killern bestehen wird,aber das steht noch in den Sternen. "Talk In Tongues" wird auf jeden Fall eine der LP's der Eighties schlechthin werden und das ist nicht übertrieben.

Matt Rich Ray

Die ganzen neuen Sachen haben mir so gut gefallen, daß ich die Band im Februar noch einmal selbst ins Studio geschickt habe. Die drei haben ein neues Original namens "She Shines" und eine ungeheure Version von Alice Cooper's "Be My Lover" aufgenommen. Diese Single wird in wenigen Wochen auf Mystery Scene Records veröffentlicht werden und ist nach Meinung von Rich Coffee sowie Lee Joseph das Beste,was die Fourgiven je gemacht haben. Man sollte sich überraschen lassen.

Im April werden sie dann zusammen mit den Miracle Workers und Mod Fun Europa das Fürchten lehren. Sie werden in Athen,Italien,Schweiz,Wien,Hamburg und Berlin spielen und sicher einige durchgeschwitzte Horden hinter sich lassen. Das darf man sich wohl kaum entgehen lassen,wenn man nur entfernt Interesse an dieser Musik hat,zumal beide, die Miracle Workers und die Fourgiven die absolut wildesten Bühnenshows abziehen,die man sich nur vorstellen kann.
Rich:"We're practicing a lot and working on new songs as well as brushing up on old ones,so we're gonna have a good variety when we get out there. We're looking forward to it and wanna rock down the town!"



Marc Richter

"HIGH TIME"

MC5

On Atlantic Records & Tapes
[Tapes Distributed by Ampex]

PLEASANT VALLEY INJUN REZ

GLOOM DALE LOW-INCOME HOUSING COMPOUND

CARE

OUT TO LUNCH

FREE JOHN!

YEAH!

SOAP

SOAP

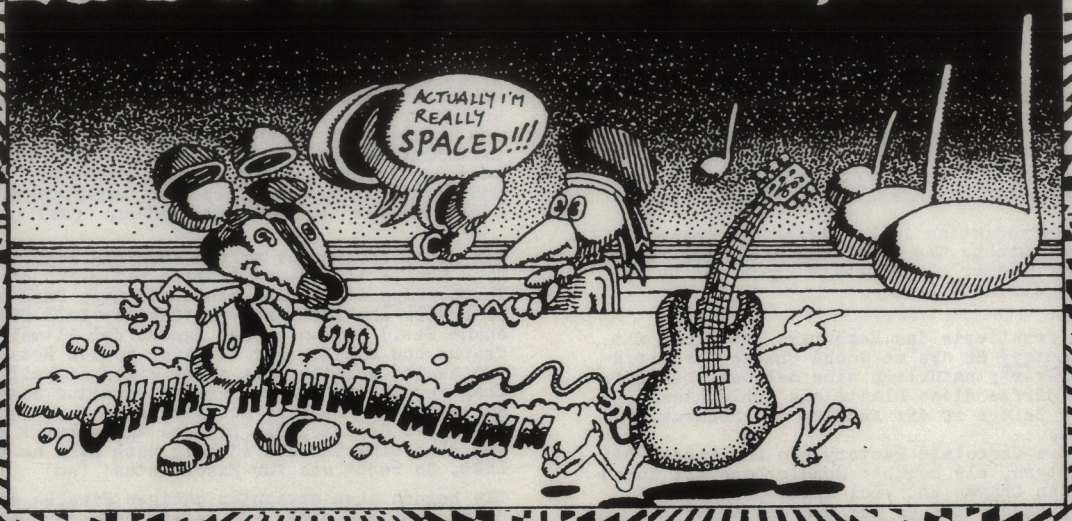
CBS NEWS

FBI

ATLANTIC

TYNER...

Lost in the ozone



Here we are again. Ein paar Plattenkritiken for your pleasure. Wie immer steht hinter jeder Kritik das Kürzel des Namens des Verfassers, der auch für die Bewertung verantwortlich ist. Ich hab teilweise auch andere Meinungen zu manchen Scheiben, ist ganz klar.
Mein Freund Christoph hat mit diesmal beim Tippen geholfen und konnte es sich nicht verkneifen, hier und da seinen Senf dazuzugeben. So isser, der Schisser!
Also, wohl bekomms...

Richtig abgefahren geben sich die Dark Cellars auf dem Cover ihrer Debut-LP "Heavy Sirup", die vom Titel her schweren Acid-Rock vermuten ließe. Weit gefehlt, denn die meisten Stücke dieser LP sind simpler Gitarren-Pop, dessen eine Hälfte in meinen Ohren schlicht langweilig war (man vergleiche ihre Version von "Frustration" mit dem Original oder Plan 9) und dessen andere Hälfte möglicherweise entwicklungsfähig wäre, wenn die Platte nicht so eine fürchterliche Soundqualität hätte. Das ist wie der Name der Band schon sagt, keine Garage mehr, sondern tiefster Keller. Für eine ganze LP ist mir das einfach zu schlecht, eine ep hätte auch gereicht.
(Alien Cactus Recs./USA) (sm)

Fahr ich doch neulich mit meiner Taxe durch die kalte berliner Nacht. Fragt mich doch der junge Typ im Fond, ob ich die neue Scheibe von Lou Reed im Recorder hätte. "Nee", sag ich, " das sind die Fallen Angels." "Wer? Nie gehört", meint er, "klingt aber genauso wie Lou Reed. Echt geil, Alter!"
Muß ich noch mehr erzählen? In der Tat klingt die neue LP der gefallenen Engel über weite Strecken wie ein unentdeckt gebliebenes Werk aus Velvet Underground-Zeiten. Ohne viel aufnahmetechnischen Firlefanz, aber dafür mit Hilfe einiger für Rockmusik untypischer Instrumente eingespielt, vermittelt die Platte eine eigentümliche Atmosphäre von alt Bekanntem und doch Neuem. Da gibt's schmutzige, gequälte Gitarren neben sanft klingenden, hypnotischen Rhythmen von allerlei exotischen Schlaginstrumenten und immer wieder Knox' spröde Stimme. Bei "Goodnight Darling", dem letzten Track der LP, klingt er gar wie Bobby Dylan in seinen besten Tagen. Knox (früher mal Vibrators) spielt nebenbei auch Gitarre und Keyboards. Zusätzliche Gitarren kommen von Andy McCoy und Nasty Suicide von der zu früh verblichenen Glam-RocK-Band Hanoi Rocks.
"In Loving Memory" ist die geeignete Platte für lange Winterabende, ebenso wie für besoffene Frühlingsfeste. Unbedingt empfehlenswert!! (Jungle Recs/GB) (mk)

Die Wigs sind bei mir eins rauf! Die "End Of The Obvious" Mini-LP find ich immernoch nicht besonders gut, aber die "Six O'Clock Shuffle" 12"ep ist schon besser. Wenn sie so weitermachen, werden sie mir nach der 4. Platte richtig gefallen.
Beim Titelstück haben sie ein gutes, hartes, schnelles Riff genommen und einen strammen Rocker daraus gestrickt, hier und da einige Breaks gesetzt, um die Spannung zu erhalten. Well done!
Die beiden Cover auf der b-side lassen allerdings etwas an Einfühlungsvermögen vermissen. Bei "7+7 Is" fehlt's an der Stimme und an der Gitarrensensibilität, um einen solchen Song gewinnbringend einzuspielen und bei "Loose" fehlt's an der Stimme und am Gitarrendreck, den ein Stooges-Song einfach verlangt.
Fazit: gute a-Seite und für b. möglicherweise die falschen Vorbilder gewählt. (Media Burn/GB) (rh)

Was soll man von einer Band erwarten, bei der Dan Treacy (Kopf der TVP's) federführend ist, bei der außerdem seine hübsche Freundin, die zudem den passenden Namen Emily trägt, ihre wunderschöne Stimme zu Gehör bringt? Wenn dann auch noch Musiker von The Felt mit von der Partie sind, was soll da eigentlich schiefgehen?
Nun, die Debut-Mini-LP von The Hangman's Beautiful Daughters ist das seit langem Beste aus dieser Ecke des britischen Popgeschehens. Erstklassige Songs so zwischen Folk und Sixties-Beat. Im Grunde eine Fortsetzung der TVP's mit weiblichem Gesang. Kleine Popperlen, frisch und charmant dargeboten. Kein einziger Ausfall auf dieser Platte, obwohl "Love Is Blue" als unvergleichliches Kleinod herausragt.
"The Hangman's Beautiful Daughter" heißt übrigens ein Song auf einer frühen LP der Incredible String Band. Ob da ein Zusammenhang besteht ist nicht ganz klar, ausgeschlossen ist es sicher nicht. (Constrictor/D)(mk)

Auf dem Cover stalken Steinzeitmenschen durch den Sumpf, auf der Platte spielen die Cannibals mindestens ebense steinzeitliche Musik. "The Rest Of The Cannibals" klingt so modern wie "Out Of Our Heads" von den Stones, auch stilistisch sind da deutliche Parallelen, hat aber auch etwas von der Frische der alten Vorbilder und das hebt die Platte doch angenehm ab von den stromlinienförmig langweiligen Veröffentlichungen anderer Garagenbands der letzten Monate.
Dabei handelt es sich nicht mal um neue Aufnahmen, sondern um "alternate mixes" früher Singles und bislang unveröffentlichtem Demo-Material aus der Anfangszeit der Band um 77-79 (!!). Also stopft eure Meteors und Sting-Rays endlich in den Mülleimer - here are the Cannibals - the real kings of TRASH! (GMG/F)(sm)

Frohe Kunde über die italienischen Radio Birdman eilte den Boohoos voraus. Mit freudiger Erwartung plazierte ich den Tonarm auf der 5-Track-12" und wurde natürlich, wie immer bei zu hohen Erwatungshaltungen, enttäuscht. Mal abgesehen davon, daß solche Vergleiche immer hinken, sind sie meiner Meinung nach bei der Produktion komplett falsch beraten worden, denn das Potential, welches in den 6 Boohoos zweifellos steckt, wird nur angedeutet. Eine Band, die von ihrem Label als Detroit-Band angekündigt wird und zudem noch "Search And Destroy" covert, muß einfach gewalt(ät)iger klingen. Hier wurde ein sauberer, transparenter Sound gemixt, orgelig, mit Gitarren (derer zwei!) dezent im Hintergrund. Wenn die Klampfen wie bei "Freedom" ein Feuerwerk abbrennen, dann hört sich das nicht wie Donnergetöse an, sondern wie ein lauer Furz in einer Sommernacht.
Genug gemeckert. Die Songs sind eigentlich recht gut und wenn man nicht verzweifelt nach den erwähnten Detroit-Roots sucht, dann ist "The Sun, The Snake And The Hoo" quite ok. Aber wenn ich überlege, was man daraus hätte machen können... (Electric Eye/I) (rh)

Die Lp "13 Bad Vibrations" der Creepshow aus London ist schon im vorigen Jahr auf dem Nürnberger Sputnik Label erschienen. Viel Aufmerksamkeit hat sie bislang wohl nicht gefunden, zu Unrecht,wie ich finde. The Creepshow spielen eine recht merkwürdige Mischung aus Punkabilly à la Stingrays, R&B à la Milkshakes, Garage Punk und Psychedelia nach amerikanischen Vorbildern. Es gelingt ihnen mitunter ganz gut, Atmosphäre zu erzeugen, aber das alleine reicht leider nicht. Was fehlt sind wirklich gute Songs. Ihr "Think About You All The Time" klingt im Übrigen sehr stark nach "Take A Heart" von den Sorrows und ist schon deshalb mein Favorit. (mk)

APPROVED REJECTED

RECORD-REVIEWS

REJECTED APPROVED

The Mad Parade aus Californien sind ehemalige Hard Core Trasher, die sich mittlerweile zu einer-wie sagt man so schön-Rock Band mit Punk-Roots entwickelt haben. Auf ihrer zweiten 12", zugleich die erste richtige LP namens "A Thousand Words"(BYO Rec.), lassen sie die eine oder andere Hymne ab.
Obwohl ich sie seit ihrer 7" auf Toxic Shock Records in mein Herz geschlossen hatte, schwingt auf diesem Album ein penetranter, fieser Unterton von "The Alarm", "The Clash" oder sogar den unsäglichen "Tenpole Tudor" mit.
Auch die Bombast-Produktion im Vergleich zur Toxic Shock EP paßt mir nicht. Und wenn dann auch noch "Right is Right" von eben jener EP das beste Stück der LP ist, spricht das wohl für sich.(cs)

Vor zwei Jahren debutierte das Hamburger Fab Label mit der Chocolate Factory EP "We're Gonna Change The World Of Pop Music Forever"; natürlich eine maßlose Übertreibung. Wohl aber dürfte diese Platte als schlechteste Produktion aller Zeiten in die Annalen der Rockmusik eingegangen sein.
Danach sah man die Chocolate Factory hin und wieder bei diversen Allnightern, als bemühte Schülerband mit durchaus einem gewissen Charme und viel Aplomb. Dann lange Zeit Funkstille, Umbesetzungen und nun die erste LP, "45 Minutes Out Of 3 Years" (Fab Rec./Intercord).
Die Überraschung ist ihnen gelungen. Die Chocolate Factory haben gelernt. Heute können sie ohne Zweifel als Deutschlands einzige und kompetente Northern Soul Band gelten. Zwar kann man ihre LP getrost unter Revival einordnen, aber sie ist erstens stilecht gelungen und zweitens hatten wir sowas noch nicht. Drei Coverversionen, "Don't Let It Go", "Security" und "I Wanna Be Free" sind vortrefflich gewählt. Die eigenen Songs stehen den Vorbildern in nichts nach. Zur Stammbesetzung der Band, Gitarren, Bass, Schlagzeug, Gesang, kommen passenderweise Bläser und Piano/Orgel hinzu. Die Produktion ist ebenfalls absolut stilsicher. Klaus Ramcke ist ein begabter Sänger, der genau die richtige Dosis Seele inseine Stimme und die Songs zu legen vermag. Einzig das Intro der LP mit der deutsch gesprochenen Gratulation an den Käufer wirkt etwas albern. Aber auch damit stehen die Chocolate Factory in guter deutscher Tradition, wenn man an Dieter Belindas "Beat Bis Zum Wecken" denkt. Wirklich eine tolle Platte für Euren nächsten Allnighter. (mk)

Kaum ist eine Band einigermaßen bekannt, gibt es auch schon das obligatorische Bootleg. Auch die Multicoloured Shades blieben davon nicht verschont und so ist ihr letztjähriger Auftritt im Bielefelder PC69 nun auf multicoloured Vinyl ohne Cover, dafür schweineteuer (200er Auflage) zu haben. In einer für Bootlegs hervorragenden Tonqualität bringt die Platte das alte Live-Programm der Shades ohne einen neuen Song (Miss Terry Shade und Roses sind inzwischen auf der letzten Maxi erschienen), dafür mit der akustischen Version von "Voodoo Ranger". Nicht schlech aber halt veraltet.
Wer sich für die neuen Shades interessiert, dem sei ihr neustes Album "Some Dome City Exit" (Virgin) wärmstens empfohlen. Gegenüber "House Of Wax", deren Titelstück erst auf dieser LP zu hören ist hört man eine völlig gewandelte Band. Die Shades sind treibender und schneller, härter und sicherer geworden. Eingängige Stücke haben sie schon immer geschrieben, aber City Exit ist voll davon. Mit "Teen Sex Transfusion" und "Last Kiss" enthält das Album zwei sichere Hits, "The Cube", "Lost Riders", "Sky Channel" und "2000 Lightyears From Home" gehören zum Besten, das je eine deutsche Band auf Platte gebannt hat. "2000 Lightyears" ist ganz von dem Flower-Power-Gesäusel des Originals befreit worden und in einen zeitgemäß dröhnenden Rocksong umarrangiert. Auch wenn die Shades in Interviews immer bestreiten, eine 60's-beeinflußte Band zu sein, diese Platte beweist das Gegenteil. Die Hälfte des Materials ist pure Psychedelia, allerdings nicht revivalmäßig, sondern eher im Sinne der Vietnam Veterans in eine zeitgemäße Form der 80er gebracht. Überhaupt erinnern einige Songs von City Exit an das Veteran'sche Aufbauschema: einfach beginnen, dann den Song in seine Bestandteile zerlegen, um am Schluß alles wieder zusammenzufügen.
Erfreulich auch die Entwicklung von Heinz Werner Maleike, dessen Gitarre sich erstmals von den Melodien löst und richtige Solos hören läßt, die zum Teil hinhauen wie das geniale Gitarrensolo von "Pushin'To Hard". Lediglich die Nummer "Strange Garden", ein verträumtes Stück Schmuse-Rock, das stilistisch eher auf "House Of Wax" gehört, hätte ich durch "Train" ersetzt, die bislang beste Shades-Aufnahme, die leider nur auf der Cassettenversion bzw. der CD (!) des Albums zu hören sein wird. Aber bevor ich entgültig ins Schwärmen gerate: "Some Dome City Exit" von den Multicoloured Shades ist die mit Abstand beste neuere deutsche Produktion, die so schnell von keiner anderen deutschen Band übertroffen werdenwird (na , da warte erst mal die "Motor Weirdos" aus Berlin ab!-ce), ist international konkurrenzfähig und mein uneingeschränkter Tip für the record of this issue, wenn nicht sogar Platte des Jahres!! (sm)

Vier frankophile Bayern geben sich französische Künstlernamen, nennen sich nach ihrem Lieblingsregisseur The Truffauts und spielen englischen Beat. Nun ist ihre Debut LP "Fanny" auf Sputnik Records erschienen. Eine Sammlung grundsolider Beatsongs, ganz im Stile der hinlänglich bekannten Vorbilder wie etwa Kinks oder Who. Handwerklich sehr ordentlich, aber für meinen Geschmack meist etwas zu bieder und zu wenig abwechslungsreich. Höhepunkte sind einmal der Titeltrack, französisch gesungen und nur von akustischer Klampfe begleitet, und zum anderen "The Wonderful Years", das nicht nur eine hervorragende Melodie hat, sondern sich zudem in Arrangement und Produktion wohltuend heraushebt. Diese beiden Stücke als 7" hätten einen ganz hervorragenden Vinylstart für die Truffauts abgegeben. (mk)

Wer hätte ihnen eine solche Wandlung noch zugetraut? Nach zwei eher mäßigen Singles hatte ich die Psychotic Turnbuckles eigentlich schon als Hype-Band abgeschrieben, aber ihr letztes Werk "Destroy Dull City" (Rattlesnake Rec.) ist unter den Händen der Altmeister Alan Thorne und Rob Younger zu einer vollen Metal-Punk-Breitseite geraten. Die sechs Eigencompositionen brauchen Vergleiche mit der ersten Garnitur australischer Saitenquäler nicht zu scheuen. Eine messerscharfe, hochexplosive Granate, die Dir das Hirnschmalz wegpustet und dich winselnd und süchtig nach mehr am Boden zurückläßt. So recht was für Masochisten! (sm)

Die beiden oben erwähnten mäßigen Singles sind übrigens jetzt auch auf einer 12" namens "Crusher" erhältlich.

Die Rubble LPs des ambitionierten Bam Carusu Labels werden ja bisweilen mit der Pebbles Serie verglichen. Abgesehen davon, daß man die britische Mod und Pop Art Szene der zweiten Hälfte der 60er Jahre schwerlich mit dem amerikanischen Garage Punk vergleichen kann, gibt es auch noch einige ganz äußerliche Unterschiede. Erstens ist die Gestaltung, wie von Bam Caruso gewohnt, sehr aufwendig und ansprechend mit tollen Farbcovern und reichhaltigen Informationen auf den Innersleeves. Zweitens veröffentlicht Phil Smee nichts ohne Lizenzen, d.h. er bekommt auch die originalen Masterbänder und ist nicht auf Überspielungen von alten Singles angewiesen. Im Falle der vorliegenden 4 LPs, The Electric Crayon Set (Rub5), The Clouds Have Groovy Faces (Rub 6), Adventures In The Mist (Rub11), sowie Staircase To Nowhere (Rub 12), wird der Decca Backkatalog nebst Sublabels ausgewertet, wobei allerdings immernoch die eine oder andere Perle fehlt.
Wie schon angedeutet, die Garagenpunk Fans sind hier sicher nicht die Zielgruppe, aber der reichhaltige Schatz der britischen Psychedelia sollte von allen 60's Forschern und Bewunderern nicht unterbewertet werden. Die Bands auf der Insel pflegten meist einen sauberen,melodischen Stil den ich Psychedelic Pop nennen möchte. Die Facetten reichen vom blue eyed Soul der schottischen Poets über Chart orientierten Pop der Attack oder Fire und ruhige Balladen von Fairytale oder Virgin Sleep bis zu völlig abgefahrenen Soundcollagen von Felius Andromeda, The World Of Oz oder The Warm Sounds. ImUnterschied zum Sound ihrer Stil- und Zeitgenossen jenseits des Atlantik ist der Sound der britischen Gruppen meist nicht so hart und kompromißlos, sondern verspielter, reicher an Effekten und Gimmiks - zumindest auf Platten.
Einige Tracks der vier LPs gab es auch schon auf anderen Compilations, aber längst nicht in dieser Soundqualität. Die Highlights sind meines Erachtens: The Score mit ihrer göttlichen Version von "Please Please Me" (man achte auf den Schluß) und Fire's "Father's Name Is Dad" auf Rub 5. Auf Rub 6 sind es The Attack mit "Neville Thumbcatch" und The Poets, The Falling Leaves und Tinkerbells Fairydust (schon diese Bandnamen sind synonym für die Musik). Bei Rub 11 sind es dann Felius Andromeda und Les Sauterelles (aus der Schweiz) und auf Rub 12 Virgin Sleep, Tintern Abbey, East of Eden und The Warm Sounds.
Rubble 9, From The House Of Lords, bildet eine Ausnahme, denn hier sind ausschließlich Aufnahmen neueren Datums vertreten. Einigermaßen bekannt dürften The Attractions (Elvis Costellos Begleitband) und Paul Roland sein, deren Beiträge zugleich auch die überzeugensten sind. Der Rest kommt wohl zum größten Teil von Bands, die nicht wirklich existieren, d.h. es handelt sich dabei um Studioprojekte von Phil Smee und seinem Chefdesigner P.St. John Nettleton. Teilweise sind ihnen atmosphärisch sehr schöne Produktionen gelungen. Wer den extensiven Einsatz rückwärtslaufender Tapes, Phasing und Flanging etc. liebt kommt voll auf seine Kosten. Mir ist es jedoch schon zuviel des Guten. Und für die gesamte LP gilt, die Eigenkompositionen überzeugen weit mehr , als die Coverversionen, obgleich - oder gerade weil - einige sehr schöne Songs gecovert wurden: "The Last Mile", "Dear Prudence", "Fathers Name Is Dad" .
Dennoch sollte jeder, der die britische Spielart der Spätsechziger Psychedelia schätzt, alle Rubble LPs im Schrank haben. (mk)

Daß ich von den Flaming Lips aus Oklahoma City nochmal etwas zu hören bekomme, hat mich ehrlich überrascht. Zu sehr sah mir ihr Debut nach genialem, einmaligem Schnellschuß aus, verdammt dazu, eine zukünftige Plattenrarität zu werden (45 rpm, rotes Vinyl, no label). Doch siehe da, ihr Zweitwerk "Hear It Is" kam sogar auf Enigma-Europe raus. Die Platte macht's dem Hörer nich einfach. Sprang einen ihr Debutwerk mit dem Monstersong "Bag Full Of Thoughts" geradezu an, beginnt "Hear It Is" akustisch verhalten wie eine Rain-Parade LP. Doch Vorsicht, die alte Energie ist immer noch da. Plötzlich explodieren sie in Velvet Underground-mäßiges Geschrammel oder eine schnelle Punk Nummer voller dissonanter Breaks. Und aus

dieser Mixtur gelingt ihnen erneut mit "Jesus Shooting Heroin" eine Garagen-Hymne erster Klasse. Inzwischen zum Trio geschrumpft (Sänger Mark Coyne scheint nicht mehr dabei zu sein), bestimmt vor allem die Acid-Gitarre von Wayne Coyne den Sound der Flaming Lips. Eine Platte, die sich vielleicht nicht auf Anhieb festkrallt, aber doch zunehmend gewinnt, denn die Band hat, was so vielen amerikanischen Produktionen der letzten Monate abgeht, Ideen! Mehr davon! (sm)

Lagerhaus-Lieder und Geschichten. Wie soll eine Platte die solchermaßen betitelt ist gut sein? Das klingt eher nach Georg Danzer oder Klaus Hoffmann. Es stinkt förmlich nach Kleinkunst. Zumindest ist es völlig unrockig (gelle Tom?!)
Trotzdem kaufe ich mir eine solche Platte, weil Hüsker Dü draufsteht (nicht weil mich das Sleeve an eine LP der "Associates" erinnert). Was bleibt zu sagen: eine einfache LP hätte es auch getan um die Highlights ("Ice cold Ice"!!) zusammenzufassen. Bei dem Vinyl-Out-Put was die häßlichen Drei in den letzten drei Jahren vorgelegt haben (zwei Doppel-LPs, drei LPs, drei Singles, eine Doppel-Single, eine Maxi), da muß einfach eine Menge Müll dabei sein. Der findet sich nun geballt auf den Seiten 3 und 4 von "Warehouse...". Und dann die Produktion, was waren das noch für Zeiten, "Diane", "8 Miles High", "Pink Turns To Blue", "I Apologize" oder auch "Flexible Flyer"... Aber was soll ich mit den schrecklichen Synthesizer-Fanfaren bei "Turn It Around" anfangen? Gibt mir nix, macht auch nix - Abhaken.(ce)

Fuzztones und kein Ende: "Live in Europe" heißt das jüngste Elaborat, das frisch zur gerade beendeten Europa-Tour erschien (Music Maniac Rec.). Doch wer gedacht hat, er bekäme hier die neuen Fuzztones zu hören, sieht sich getäuscht. Die Platte enthält ausschließlich Aufnahmen der alten Band von ihrer letzten Tour 1985 aus Leiden/Holland und Nürnberg. Von daher alles wie gehabt. Bis auf eine Ausnahme alles Coverversionen, die zwar den guten Geschmack der Band belegen, in den meisten Fällen ("Bad Little Woman", "Human Fly") aber nicht die Intensität der Originale erreichen. Trotzdem ist "Live In Europe" die bislang beste Aufnahme (livewise), die von den Fuzztones auf dem Markt ist und das dürfte für die Fans der Band bereits ausreichend sein. (sm)

Vielleicht an dieser Stelle ein paar Worte zu den "neuen" Fuzztones, auch wenn es in dieser Rubrik absolut nichts zu suchen hat. Bei dem Psychomania-Festival in Berlin waren sie die Retter des Abends. Nach den ganzen europäisch vor sich hin jängelnden Beatbands und den nur auf Pille zu genießenden Viet Vets legten Rudi Protrudi und seine neuen Mannen einen sehr überzeugenden Set hin. Zwar bot das Programm nicht viel Neues (außer,"...we are having somekind of social dilemma in America that is called teenage-pregnancy. The Fuzztones are really concerned about it and so we wrote a song about it. This one is called NINE MONTH LATER!!), zwar fehlte da ein gewisses blondes Etwas auf der Bühne, aber der neue Gitarist, Jordan (ex-Outta Place, ex-Morlochs) erteilte der versammelten europäischen Mop-Top Garde eine Lektion, wie man sixties Punk 1987 spielen sollte. (ce)

An der Sampler Front gab's diesmal nicht viel Neues. "A Journey To Tyme"-Vol.4 hält zwar das auf dem Cover gegebene Versprechen, keine schon sattsam bekannten Nummern erneut aufzuwärmen, aber von wirklicher Klasse sind die hier versammelten 16 Bands leider auch noch weit entfernt. Man höre sich nur an, was die unsäglichen What-Knots mit dem Breakers-Klassiker "Don't Send Me No Flowers (I Ain't Dead Yet)" (was für ein Titel!!) angestellt haben. Unter Einsatz eines (ekeligen) vollen Gebläses wird da ein Super-Song zu Tode stranguliert. Die Guess Who (ja!) retten dann zwar mit "Shakin' All Over" wieder einiges an verlorenem Boden, aber der Gesamteindruck bleibt zwiespältig.

Das gilt leider auch für die fünfte Veröffentlichung des Texas Archive Labels, "Texas Flashbacks - Vol.1 Dallas". Das Regionalkonzept mag für Nationalisten und Rock-Historiker ganz interessant sein, für Rock-Hörer sicherlich nicht. Schon die Mammutserie "Highs In The Mid-Sixties" offenbarte deutlich die Schwachstellen dieser regionalen Beschränkung: zu viele Luschen neben wenigen Perlen. Dem sind Doug Hanners und seine Crew leider auch nicht entronnen, auch wenn die beiden Werbespots wirklich witzig sind. Man zieht eben nicht alle Tage so ein Jahrhundertwerk wie The Wig - Live At The Jade Room aus der Versenkung. (sm)

Wer von mir verlangt, auch nur ein schlechtes Wort über die Flamin'Groovies zu verlieren, sollte sich einen anderen Schreiber suchen. Denn die Groovies sind für mich noch immer **die** Rock'n'Roll Band schlechthin. Folglich bin ich natürlich auch von "One Night Stand" begeistert. Schließlich ist das die erste Studio-LP seit "Jumpin'In The Night" von 1979, sieht man einmal von den halboffiziellen, kaum gemixten "Gold Star Tapes" von 1981 ab. Die Platte wurde Mitte letzten Jahres in Sydney eingespielt und außer Cyril Jordan und George Alexander spielen inzwischen Jack Johnson (g) und Paul Zahl (dr) bei den Groovies. Die Platte ist sowas wie einen Standortbestimmung vor einem Neubeginn. Das bisherige Material wird auf seine Tauglichkeit untersucht, um zu testen, wo die Band heute steht. So bringt die LP außer Neuinterpretationen altbekannter Stücke lediglich eine Reihe bislang unbekannter Covers. Eine gesondert erhältliche Single mit zwei non-LP Stücken rundet das ganze ab. Schlapp, werden jetzt einige sagen, aber ich frage Euch, welche 20 Jahre alte Band spielt heute noch so frisch und knackig ihren alten Sound wie die Groovies? Und wenn "One Night Stand" tatsächlich ein Neubeginn ist...? (sm)

Frohe Kunde für die 150 Droogs-Fans in Deutschland! Music Maniac Rec. bzw. Mr. Rimpo hat nun endlich die lange gesuchten frühen Singles der Band auf einer Platte zusammengefaßt (es fehlen nur die letzten beiden). Nach anfänglicher Euphorie über diese "Anthologie" muß ich aber inzwischen sagen, daß mir ihr letztes Studiowerk "Stone Cold World" nach wie vor am liebsten ist. Die Singles, über einen Zeitraum von 9 Jahren aufgenommen, klingen doch im Vergleich mit den heutigen Droogs arg holperig und amatheurhaft, zumal gerade dieser Band mit der verbesserten Spieltechnik nicht die Härte und Schärfe verloren ging. Die stetige Entwicklung wird zwar nachvollziebar, aber es fehlt halt ein Produzent vom Schlage eines Earl Mankey, der aus diesen Rohdiamanten wirkliche Edelsteine im Sinne von "Stone Cold World" hätte machen können. Von daher eher was fürs Archiv, auch wenn "Last Laugh" die spätere Klasse schon deutlich erahnen läßt. (sm)

Noch was für Rock-Historiker: Wer wissen möchte, wie die Reptiles At Dawn vor ihrer Zeit als The Henchmen klangen, kommt an den Dum Dum Boys und ihrer einzigen LP "Let There Be Noise" (Bondage Rec.) nicht vorbei. Laßt Euch übrigens nicht verwirren: andere Platten unter dem Namen Dum Dum Boys stammen nicht von dieser Band!! Die überdeutliche Anlehnung an Iggy & The Stooges wirkt zwar etwas kindisch, aber im Ergebnis kommt eine harte und schnelle Punk LP in bester Radio-Birdman-Tradition heraus, die ander Imitatoren wie Billy Synth und seine Turn-Ups deutlich auf die Plätze verweist. Reptiles At Dawn klingen zwar viel geiler,aber s. o. (sm)

Das sehe ich doch etwas anders. Mit dem Radio-Birdman-Etikett wird heutzutage schon so viel Schindluder getrieben wie vor einiger Zeit mit Phrasen wie "Great New York Garage" oder "Boss West Coast Psych" etc.. Die Dum Dum Boys haben mit Radio Birdman meiner Meinung nach ebensoviel zu tun wie alle anderen frühen Punk Bands der 77er Ära. Sie sind vielmehr eine Raw Power Ausgabe der Sex Pistols, mit ihrer ganzen Einfachheit und Kraft. Außerdem stellen sie authentische, bohrende Punk Fragen wie, "...why am I here" oder "...what am I living for?". Also, wer sich Stooge und Williamson nennt,hat noch lange kein RIGHT!! (ce)

Was Rain Prade für die USA ist,sind Garden Path für Australien: die Vertreter ruhiger, getragener Gitarren-Psychedelia. Aber kein Grund zum Abwinken. Während Rain P. inzwischen von Album zu Album gepflegte Langeweile verbreiten, entgehen Garden Path auf ihrer ersten LP "Five Reasons" (Greasy Pop Rec.) dank ausgeklügelter Arrangements dieser Gefahr. Es bleibt zwar abzuwarten, was den Jungs für zukünftige Platten einfällt, aber ihr Debut könnte auch für Leute interessant sein, die es sonst lieber kochend und brodelnd mögen. Sehr entspannt und sehr entspannend. (sm)

Die einzige Single, die die Kelpies 1981 für Phantom aufgenommen haben ist inzwischen ein gesuchtes Sammlerstück. Deshalb dachten sich die Verantwortlichen bei Aberrant Rec. , daß eine LP voller scheppernder, dumpfer Proberaumaufnahmen bestimmt auch noch für ei paar Dollar gut sein könnte. "The Official Bootleg" tut der Band jedoch keinen posthumen Gefallen, zeigen die Songs zwar durchaus vorhandenes Talent, lassen aber Spielweise und Arrangements die nötige Eigenständigkeit doch sehr vermissen. Der Australische Rock hat sich seit 1981 einfach zu sehr entwickelt, als daß man dieses dröhnende Punk-Dokument von Anno Tobak heute noch bräuchte. So was hats in England halt gleich dutzendfach gegeben. Nur für diejenigen, die einfach alles haben müssen. (sm)

APPROVED REJECTED

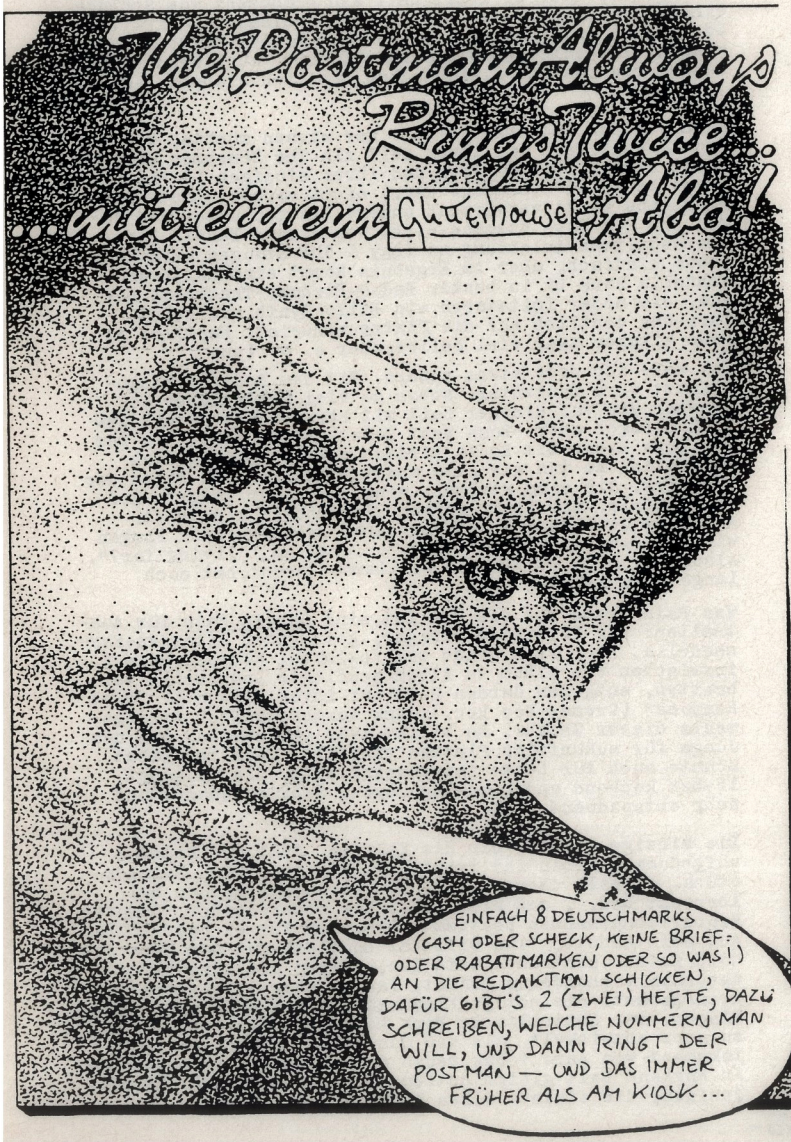
RECORD-REVIEWS

REJECTED APPROVED

Russ Tolmann war mir von allen True West's schon immer der sympatischste. Das verdichtete sich noch anlässlich eines Londoner live-gigs vor 3 Jahren. Alle in einen Sack und drauf, außer Russ natürlich, dem man schon damals ansah, daß er mit diesem Pack nix mehr zu tun haben wollte.
Nun ist er solo und seine erste LP wollte in Amiland keiner. So landete er auf Zippo, die ja den Stall voll aus dieser Ecke haben: Long Ryders, Green On Red, Dream Syndicate, Naked Prey und Giant Sand.
Und in diesem Dunstkreis hat man sich den Sound auf "Totem Poles And Glory Holes" auch vorzustellen. Die Psychedelia der ersten True West ist ganz normalem US-Rock gewichen, mit starkem Folk- und minimalem Country-Einfluß. Meistens im zügigen Tempo, stramme Songs im Stile der mittleren Dream Syndicate und mit einer Verve auf's Band gebracht, daß es eine Freude ist.
Null Kompromisse gemacht, das Tolman-Ding durchgezogen, mit jaulenden, rückkoppelnden Gitarren. Amerikanisch! Kraftvoll! Gut! (rh)

Zwei interessante Single-Compilations sind soeben auf dem neuen französischen Beat Club Label erschienen. Zum einen ist das eine Smoke LP mit dem Titel "It's Smoke Time", die neben dem unverwüstlichen "My Friend Jack" eine Reihe bis dato auf LP unveröffentlichter Single a-+b-Seiten, sowie seltene45's der Chords 5 (pre Smoke) und Shots (post Smoke) enthält.
"Find My Way Back Home" ist dem musikalischen Treiben der Nashville Teens gewidmet und bietet mit Tracks aus den Jahren 64-68 einen recht guten Überblick über die Stilvielfalt der Band. Natürlich gibt's das allseits bekannte "Tobacco Road", aber auch gesuchte Stücke wie etwa den Titeltrack, "I'm Coming Home" oder "TNT".
Einziges Manko bei beiden LP's sind die fehlenden Linernotes und der für eine europäische Pressung hohe Ladenpreis von DM 25,-. Die nächste in der Reihe ist übrigens eine Belfast Gypsies LP. Tracklisting ist derzeit genauso unbekannt wie eine Bezugsadresse. (wv)

Kein Zweifel: "Flashlight" ist Tom Verlaine's reifste LP seit seligen Television Tagen. Warum er gerade das glatte, U2-mäßige "A Town Called Walker" als Single ausgekoppelt hat, ist wohl nur unter marketingstrategischen Gesichtspunkten zu verstehen. Musikalisch hätten sich andere Nummern angeboten, zB der treibende Opener "Cry Merc Judge", der auch auf "Marquee Moon" nicht unangenehm aufgefallen wäre der eine der superben Balladen ("Song", "The Scientist Writes A Letter").



Neulich bezeichnete der NME Tom Verlaine wohlwollend als den Neil Young der Blank Generation. Natürlich hinkt der Vergleich. Ich habe in seinem Gitarrenspiel auch immer einen starken Einfluß des Quicksilver Gitarristen John Cipollina ausgemacht.
Ebenso wie die beiden eben zitierten Legenden biedert sich Verlaine keiner Mode an."Flashlight" ist deshalb auch nicht an Maßstäben wie 'im Trend liegend', oder 'härteste/trashigste/fuzzigste Platte' zu messen. Sie ist nichtmal besonders spektakulär. Nur eine weitere Tom Verlaine LP. Aber eine sehr gute!! (Fontana) (hw)

Ein schwer verdaulicher Brocken ist die 2. LP von Squirrel Bait. Richtige Punkrocker waren sie glaub ich nie, aber die Energie ist genauso umwerfend. Die Angriffe auf die Eingeweide schlagen unvorhergesehene Haken, um dann plötzlich ganz direkt zuzustoßen. Die Instrumente haben was von rauchenden Trümmern an sich, die von einer riesigen Schleuder links + rechts an dir vorbeigeschleudert werden. Auch der Sänger ist heiser-rauchig, singt seine Melodien mit einer seltsam ruhigen Verzweiflung/Dringlichkeit.
Und obwohl die Produktion das wuchtige, direkte Befriedigung versprechende "gutsy" Element an ihnen hervorhebt, haben die Songs mehr Winkel und Ecken, aus denen dir dieser heiße Wind der Wut und Verzweiflung immer wieder entgegenschlägt. Ein einziges glorreiches Atemholen ist drauf: das breite, schwermütige "Short Straw Wins".
"Skag Heaven", so der LP-Titel, werd ich mir noch oft anhören können, ohne vorher zu wissen, was es mit mir anstellt. (Homestead) (acg)

Die Purple Toads kommen aus Kanada und veröffentlichten dort küzlich ihre erste LP. Der Stoff ist genau das, was ich zur Zeit so nötig brauche - 6T's garage with 8T's Power!!
Mit Hilfe knüppelharter Jaulgitarren spielen sie die besten Versionen von "Action Woman" und "Night Of The Sadist", die ich je gehört habe, am ehesten vergleichbar mit den Lime Spiders, die ihre Sixties-Cover ebenfalls durch den Heavy-Wolf drehten.
Leider sind mehr als die Hälfte der 14 Songs Coverversionen, noch dazu so bekannte wie "You're Gonna Miss Me", "Have Love.." und "Sometimes Good Guys....". Teilweise kommen die wirklich Klasse, aber das ist heute, wo man mit dem Zeug über 2 Jahre quasi totgeschmissen wurde, einfach too much. Die eigenen Songs sind zudem so gut, daß man hätte warten müßen, bis man mehr von dem Kaliber drauf hatte.
Nichtsdestotrotz gehört die Purple Toads zu meinen faves, weil sie einfach einen geilen Gitarrensound haben und ein frisches, unkompliziertes und extrem ansteckendes Rock'n'Roll-Feeling ihre Eigen nennen. (Star/CAN) (rh)

Ohne den ersten 60's Punk und Psychedelic-Allnighter letzten August in der Hamburger Fabrik hätte das Debut-Werk der Hamburger Band Daisy Chain "Do What Thou Wilt" wohl nie das Licht der Welt erblickt, jedenfalls nicht so schnell. Dabei ist das Gebräu, für das ex-Chocolate Factory Gitarrist Tom Budnewski verantwortlich zeichnet, zum Teil gar nicht mal so schlecht, auch wenn die beiden ersten Tracks der jeweiligen LP-Seiten zunächst unter Totalausfall abgebucht werden müßen.
Doch dann steigert sich die Band und vor allem Sängerin Jani von Titel zu Titel. Vor allem "Before I Go" wäre bei moderner Produktion ein 100%-iger Hit. Auch wenn's an einigen Stellen zu sehr nach Pandoras klingt, eine doch alles in allem recht sympathische Platte, die allerdings den gegenwärtigen Stand der Band, die sich immer deutlicher am Hardrock der frühen Siebziger orientiert, nicht mehr repäsentiert. (Get Ya Recs./D) (sm)

Seit 1983 machen 5 Berliner Jungs unter dem Namen Plan B schnelle harte Rockmusik. Nach einer Mini-LP und einer 12"-Single, die trotz manch kleiner Mängel ziemlich erfolgreich waren, nun ihre erste richtige LP.
"Fortune Favours Fools" ist eine sehr ordentliche Scheibe. An Produktion und Arrangements gibt's nichts auszusetzen, auch das Songmaterial ist ausgereifter als auf den beiden Vinylvorgängern. Einziger Schwachpunkt ist Johnny's Gesang, der bisweilen doch recht dünn rüberkommt. Auf der LP spielen Plan B gute gitarrendominierte Popmusik, die sich stilistisch in die Schublade "1979, britisch" ablegen ließe. Vorbilder wie The Clash oder Members fallen einem ein. Das könnte dann auch zum Problem für die Fünf werden. Sie klingen einfach zu sehr nach ihren Vorbildern und die rebellische Haltung der zornigen jungen Männer ist heute nicht mehr gefragt. Damit man mich nicht falsch versteht, ich finde diese Einstellung sehr sympathisch und Gründe, zornig zu sein gibt es in diesen Tagen wahrlich genug. (Wall City/D)(mk)

Die Briten hatten schon immer ein gestörtes Verhältnis zum Sixties-Punk. Rein bandmäßig gesehen. Entweder vermischen sie ihn mit ihrer Brit-Psychedelia (die Bam Caruso-Schiene) oder sie versehen ihren Schädel mit einem Flattop-Brikett und machen Punkabilly Mutationen.
Aber pur haben das nur wenige gebracht. Nun sind die Surfadelics zu diesem illustren Kreis gestossen. Auf der "Bad Little Girl" Mini-LP finden sich sechs Punker, gesäubert von jeglichem britischen Firlefanz, die durchaus angenehm überraschen. Sehr gut gelungen ist das Titelstück und "It's Allright", irgendwie von "Not Fade Away" geklaut. Aber ist ja sowieso alles schon mal irgendwo erschienen, trotzdem alles Eigenkompositionen, keine Spur Surf und nix mit 'adelic! (Media Burn) (rh)

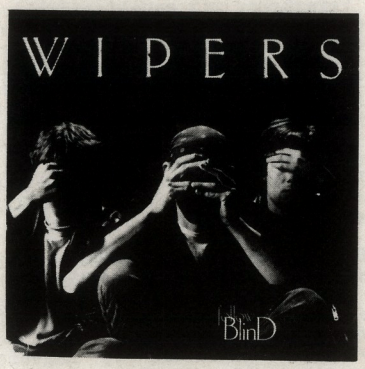
RECORD-REVIEWS

APPROVED / REJECTED

REJECTED / APPROVED

"Magic Fingers & Hourly Rates" ist das zweite Album der Turbines aus Boston. Es riecht genauso nach Highwaystaub wie das Debut.
Durch und durch eine weiße Angelegenheit, genährt durch C'n'Western und Rockabilly Roots rocken die vier Herren durch den amerikanischen Traum. Hovorka und Hickey reissen extrem motiviert 30 Jahre alte licks runter und das Rhythmusduo ist mit dem Begriff 'solide' optimal beschrieben.
Die Turbines sind die normalen Burschen von nebenan, jeder ein geborener Truckdriver, mit beiden Füßen auf dem Boden geblieben, was man ihrem Sound auch anmerkt. Ehrlich, erdig, geradeaus, keine Mätzchen, Mann.
Hovorka hat neben dem twangen seiner Gretsch noch die Aufgabe des Sängers übernommen, optimal, denn die Stimme kommt direkt aus dem Bauch seines 2 Zentner Körpers.
Klar, die Blasters müssen in dem Zusammenhang erwähnt werden, schließlich geht es um true american rock'n'roll. Natürlich auch die Cramps, aber wo diese lederbekleidet irgendeinen pulp-movie reinschrauben, da gehen die Turbines eher in den Joint an der Ecke auf ne Partie Pool, oder ne Runde Armdrücken. Natürlich in Jeans...
Hoffe ihr habt das Bild. Obwohl man wahrscheinlich mit dieser Art Kapellen die Highways pflastern könnte, finde ich an den Turbines gefallen. Lässt sich sicher gepflegt betrinken bei der Platte. Ach ja, die Version von "1969" ist simply great. (New Rose) (rh)

Nach fünf Jahren Bandgeschichte und 7 Singles auf fünf verschiedenen Labels ist es endlich soweit: das erste Album der Pastels ist fertig. Die Pastels waren noch nie eine besonders vielseitige Band, im Grunde klingen alle ihre Songs ähnlich, ja eigentlich gibt es nur zwei Pastels Songs: einen schnellen ("Heavens Aboce") und einen langsamen ("Stay With Me Till Morning"), und alle anderen sind Variationen dieser beiden Muster. Diese Wiederholungen stören aber überhaupt nicht, vorausgesetzt du magst die beiden oben erwähnten.
So ist "Up For A Bit With..." denn auch ein sehr schönes Beat-Album geworden, geprägt vom sehr eigenen Beat dieser Glasgower Band. Die ruhigen, getragenen Songs überwiegen, vielleicht hätten ein paar "Heavens Above" Lieder mehr die LP noch etwas frecher und forscher gemacht. Manchmal ahnt man fast, die Jungs könnten die Kurve zum puren Pop kriegen, doch dann kommt wieder eine dieser sympathischen Eigenheiten durch, wie zB Stephen's Kinderstimme, und man merkt: sie sind halt durch nur ... eine sehr gute Beatband.
Außerdem wird Pop nicht in Pastelltönen, sondern in grellen Farben gemalt. (Glass) (jw!)



Der alte Greg, unser aller Held, hat sein Riff wieder mal über 2 Plattenseiten gebügelt. Das Ergebnis heißt "Follow Blind" und ist die neue Studio-LP der Herren Wipers, die ja eigentlich nur aus Greg Sage bestehen, der das alleinige Sagen hat.
Die Platte ist gut, stilistisch zwischen "Land Of The Lost" und der Solo-LP, aber nicht umwerfend. Das war früher einmal, als Monolithe wie "Is This Real" oder "Youth Of America" auf der Bildfläche erschienen, als Jahre zwischen den LP's vergingen, sodaß der Wipers-spezifische Sound von LP zu LP entwickelt war. Jede Platte war anders in sich, aber definitiv Wipers.
Nun darf er uns mit Vinyl totwerfen und es besteht die Gefahr, daß mich die nächste, oder gar übernächste LP einen Scheißdreck schert. So genial sein Sound sein mag, so einzigartig auch seine Akkorde und Wechsel sein mögen, man hat das Gefühl, hier passiert nichts neues.
Legt man den Maßstab nicht so hoch an, kann man sich schon an "Follow Blind" erfreuen. Außerdem kann man wunderbar dazu Auto fahren, vor allem nachts. (Enigma) (rh)

Trotz wenig guter Erfahrungen mit der südamerikanischen 60's Szene habe ich mir wider besseren Wissens den spanischen LP-Reissue der Los Mockers LP bei Midnight bestellt. Groß war mein Entsetzen, als die LP schließlich eintraf und laut Coverangabe nur spanisch gesungene Titel enthielt. Aber da ich meinen Ohren mehr traue als meinen Augen, habe ich die LP doch mal aufgelegt und siehe da, plötzlich feierten die frühen Kinks und Stones fröhliche Urständ, es kam sowas wie Chocolate Watchband Feeling auf und zu meiner großen Freude waren die Vocals allesamt in Englisch. Hinzu kommt, die Band verzichtet gänzlich auf Coverversionen und der Sänger hat einen absolut perfekten Snarl. Von wegen die Los Shakers waren Uruguays Band No. 1. (Cada) (wv)

Weshalb haben Platten wie diese so gut wie keine Chance? Nun, erstens ist der Interpret Paul Chastain so gut wie keiner Sau ein Begriff und zweitens steckt sie in einer etwas irreführenden Verpackung. Das Van Gogh Plagiat ist für sich genommen ja ganz ansprechend, aber lässt viel eher auf eine einhändige Klaviersonate schleißen als auf eine Pop-Platte.
Zja, und Pop ist genau der Begriff für seine LP "Halo", und meiner Meinung nach handelt es sich um eine der beachtlichsten Veröffentlichungen der letzten Zeit. Chastain versteht es gute Songs zu schreiben und obendrein kann er diese auch noch geschmackvoll arrangieren.
Musikalisch lässt sich "Halo" im Zentrum eines Dreiecks aus der ersten Rain Parade LP/The Vipers/Paul Roland ansiedeln. Ruhigere Töne also, ohne aber dabei langweilig zu sein, mit sehr einfühlsamen Gesangspassagen. Ein rundum gelungenes Werk ohne nennenswerte Schwächen und vor allem mit sehr viel Atmosphäre. Einfach traumhaft! (rs)

Wenig aufregendes bietet das 2. Volumen von "Tobacco A GoGo (Blue Mold). Die LP beschäftigt sich mit der lokalen 60's Szene North Carolinas und ist mit nahezu 16 Tracks gleichbleibend langweilig. Einzige Ausnahme sind die Barracudas mit ihrer legendären "I'm A Man" Version. Ansonsten dominieren Tanzbands und Merseytruppen gegenüber echten Punkern und führen den LP-Untertitel "60's Carolina Psychedelia" ad absurdum. Bliebe noch zu erwähnen, daß mit den Sacred Irony die erste Mitch Easter Combo mit einem Track vertreten ist und -Gott steh uns bei- laut linernotes noch ein drittes Volumen dieser Serie ins Haus steht. (wv)

Da kannst du sagen was du willst, in "Sturm Und Drang" von den Das Yahoos steckt fast alles drin, was in den letzten 10, sogar 20 Jahren in der Musik passiert ist.
Obwohl es der Verstand verzweifelt in die Ecke der Cramps stecken möchte, das ist keine Ecke mehr, das ist alles, was einen Menschen heutzutage fesselt und gefangen hält: "weak wine and women" und alles was ihn/sie rausreisst: "but it's allright now, baby, I'm just the girl fer yu".
Die Horroelemente sind einfach der heilsame Schreck, der in die erschlafften Gedärme fährt und dir die Eingeweide zersticht. Kein Instrument tut mehr weh, als die Gitarre in "The Creeping Hand". Und wenn du wirklich nichts mehr als billigen Alkohol und eine verzweifelte Liebe hast, die dich am Leben erhalten, dann kann ich dir nur zur 1. Cramps zur letzten Bobby Womack, allem von VU/Reed und eben zu den Yahoos raten.
Klar, die Liste könnte weiter gehen, aber die Musik ist in sich einfach so geschlossen, sensibel und rauherzig, daß dir trotzdem immer wieder die Tränen der Angst und Hoffnungslosigkeit verloren gehen müßen. Kauf es und tu es. (acg)

Das Interessanteste, was in der britischen Independent-Szene in den letzten zwei Jahren passiert ist, waren mit Sicherheit die vielen neuen Bands, die häufig ziemlich unscharf unter dem Begriff Noise-Pop zusammengefasst wurden. Dies waren Bands, die sich meist zwischen 60er Beat, 77er Punk und 80er Young Scotlang Sound bewegten und aus diesen Stilen sehr eigene und unterschiedliche, in jedem Fall aber höchst interessante Synthesen formten.
Eines der aktivsten und besten Labels in dieser Richtung war und ist The Subway Organization, hier erschienen u.a. die erste Shop Assistants ep und die erste Soup Dragons Single. Einen guten Überblick und/oder Einstieg in das aktuelle Subway-Programm gibt der Sampler "Take The Subway To Your Suburb" mit The Clouds, Razorcuts, Chesterfields, Flatmates, Rosehips und Pop Will Eat Itself. (jw!)

"Try To Be Mensch" ist die zweite LP der berliner Element of Crime. Der Wechsel zur Industrie hat der Gruppe offensichtlich nicht geschadet, ja sogar John Cale als Produzenten ermöglicht.
EOC spielen kraftvolle, gitarrendominierte Musik, deren Einflüße von Blues bis Calypso reichen. Die Atmosphäre der meisten Songs wird durch eine spannungsreiche Mischung von Aggressivität und Melancholie bestimmt. Inwieweit das Verdienst der Band oder Cale's ist, vermag ich nicht zu sagen. Entscheidende Akzente setzt immer wieder die Trompete neben den verschiedenen glasklaren bis schneidenden Gitarren. John Cale hat es sich nicht nehmen lassen, bei 4 Stücken persönlich in die Tasten zu greifen. Höhepunkte der LP sind für mich "You Shouldn't Be Lonely" und "Something Was Wrong" (Single-Auskopplung), beides bluesige Balladen mit unter die Haut gehender Melodie.
Was mich etwas stört, ist Sänger Sven's Hang dazu, seine an sich nicht sehr nuancenreiche Stimme durch übertriebene Phrasierungen interessanter machen zu wollen. Auch seine Texte sind mir zu gewollt ordinär.
Trotzdem ist "Try To Be Mensch" eine recht ordentliche Platte und ein erstes Anzeichen für den längst fälligen Neuorientierungsprozess in den A+R Abteilungen der deutschen Plattenindustrie. Hoffentlich kriegen die bei den anfangs zu erwartenden schlechten Umsätzen nicht gleich wieder kalte Füße. (Polydor) (mk)

Vol. 20 der Pebbles Serie beschäftigt sich mit den Sechzigern und ist die bislang schwächste LP in der "Continent Lashes Back"-Reihe. Hauptgrund dafür ist nicht nur der gewohnt schlechte Pebbles-sound, sondern auch der Umstand, daß der Compiler der Obskurität gegenüber der Qualität den Vorzug gegeben hat. So werden denn die Tages,

RECORD-REVIEWS

APPROVED / REJECTED

REJECTED / APPROVED

Deejays und Lee Kings mit allen möglichen und unmöglichen Merkwürdigkeiten bis zum geht nicht mehr ausgeschlachtet, die Namelosers sind anstatt mit einer ihrer exzellenten Singles mit einem qualitativ schlechten Livetrack vertreten und, wie könnte es anders sein, auch die Hep Stars bleiben uns nicht erspart.
Etwa die Hälfte der LP ist absolut gräßlicher Psych/pop und so bleiben gerade noch die Merrymen und Shakers (R'n B-ish), die Palmes ("Nazz Are Blue"-Cover) und Beatchers, die europäische Band die dem Sonics-Sound am nächsten kommt, als Vorzeigetracks übrig.
Wenn ich mir vorstelle, wie es klingt, wenn Mr. Shaw sich die deutsche Beatszene vorknöpft, packt mich jetzt schon das kalte Grausen. (wv)

Wer immer noch nicht glauben will, daß Sky Saxon mit den Seeds verschieden ist, sollte sich nach wer-weiß-wievielen Übelscheiben aus der Folgezeit auch noch "Private Party-Live At The Cavern Club" (Voxx) zulegen, die der Alte mit Unterstützung des Primates-Drummers Brian Corrigan und der Redd Kross Leute Jeff & Steve McDonald unter dem Namen Purple Electricity eingespielt hat. Dieses Low-Tech-Machwerk in Bootleg-Qualität ist in etwa so elektrisierend wie eine ausgelutschte Babyzellen-Batterie. Der Alte ist so am Ende, daß es schon peinlich wirkt. Es sollte ihm wirklich niemand mehr erlauben, eine Bühne oder ein Plattenstudio zu betreten. Doch besondere Schande über diejenigen, die mit solchen Dokumenten der Selbsterniedrigung noch einen schnellen Dollar verdienen wollen. (sm)

Abt. Reissues: Die schweizerisch/italienische Bootleg-Connection hat schon vor einiger Zeit ihre Großoffensive für Vinyl-Junkies gestartet und legt gleich reihenweise ehemals superteure und ultrarare Platten aus der ersten Psychphase neu auf. Das wäre an und für sich ein recht lobenswertes Unterfangen, wenn das Angebot nicht so übel verschnitten wäre. Statt Golden Rocks, haufenweise gepanschte Ware: Darius - Same, Mary Butterworth - Same, Magi - Win Or Loose, Magic - Enclosed, Pussy - Pussy Plays, A Passing Fancy - Same, Sainte Anthony's Fyre - Same oder Thunderpussy - Documents of Captivity, alles der gleiche unausgegorene Schrott, der zu Recht bislang so unbekannt blieb. Über das einzige Werk der Negative Space gehen die Meinungen ebenfalls etwas auseinander, mir gefällts nicht.
Wozu dann noch Platten wie May Blitz - 2nd Of May oder Serpent Power und N.S.U. - Turn On Or Turn Me Down nachgepresst werden (zu Stückpreisen um die 30.-DM) wo es doch die Originale mit etwas Geduld fast zum gleichen Preis zu kaufen gibt, will mir, wie schon bei früheren Reissues (Josefus, Lincoln St. Exit, Bohemian Vendetta, Lollipop Shoppe usw.), nicht in den Kopf, insbesondere wenn diese Platten nicht mal entfernt die Tonqualität der Originale erreichen (wen wundert's bei Platte-zu-Platte-Überspielungen?).
Einzige Ausnahme aus dem Wust von Müll sind die LP Corpus --> Creation A Child, deren schwerer (Blues)-Rock wenigstens zur Hälfte ganz akzeptabel klingt, sowie Dr.Z -Three Parts To My Soul, eine ansprechende Keyboard-Psych-Band, deren LP bislang zu den teuersten Vertigo Platten gehörte. (Frage: Wer brauch so was? -ce)Leider wurde sie nicht mit dem originalen Altar-Klappcover wiederveröffentlicht. Ebenfalls erfreulich, daß endlich mehr Leute die einzige Lp von Writing On The Wall -Power Of The Picts hören können, auch wenn die Wiederveröffentlichung leider nicht die Anschaffung eines guten Originals erübrigt. Denn auch hier kein Originalcover (billige SW-Reproduktion) und eine Plattenvorlage, die mit vg wohl noch wohlwollend beurteilt ist.
Schon besser ist da das Reissue der beiden sauteuren (englischen) Kaleidoskope LPs "Tangerine Dreame" und "Faintly Blowing" (Fontana und 5 Hours Back, letztere mit veränderten Covern) gelungen. Die Vorlagen waren wirklich Mint-Copies, so daß man sich die inzwischen 450.-DM teuren Originale getrost sparen kann. Ohnehin nur was für Fans englischer Soft-Psychedelia bzw. dessen, was die Briten darunter verstanden. Unbedingt empfehlenswert ist nur Magic Lantern und ihr superseltenes Album "Haymarket Square". Vom Original gabs seinerzeit nur 200 Exemplare, die als Eintrittskarte einer Multi-Media-Show des Chicagoer Baron & Bailey Light Circus verteilt wurden. Guterhaltene Exemplare erzielen heute Preise um die 1000.-DM. Aber das ist ausnamsweise auch mal eine Rarität die sich lohnt. Musikalisch liegen sie in der Nähe der fantastischen Music Emporium, also ruhiger Acid Folk mit einer fantastischen Psych-Gitarre. Da von dieser LP zwei verschiedene Nachpressungen auf dem Markt sind, sollten Interessenten ihr Exemplar am besten bei Last Chance, Freistuhl 17, 4600 Dortmund 1,Tel.:0231/144887, kaufen. Hier ist gute Tonqualität und originales Cover garantiert.
Zum Abschluß noch zwei ganz offizielle Wiederveröffentlichungen: die beiden ersten LPs der Bostoner Psych-Band Ultimate Spinach - Same und Behold and See, sind bei WEA-Grichenland wieder erschienen. Sie sind zwei schöne Beispiele für den damals so gepushten Boston-Sound und gehören sicherlich zu den besten Veröffentlichungen ihrer Stadt. Die Reissues haben einen guten Sound und originale Hochglanzcover. Weiter so! (sm)

Auch die Firma Eva, von der seit langem außer Samplern nichts gescheites mehr kam, hat mal wieder eine Perle auf den Markt geworfen. Die Wiederveröffentlichung des Gesamtwerks der Swamp Rats aus Pittsburgh/PA und der Unrelated Segments aus Detroit/Mich. waren schon lange überfällig. Die Swamp Rats gehören mit ihren Versionen von "Louie Loui", "Psycho" und "No Friend Of Mine" nicht nur zu den abgefahrensten 60's Punk Bands, sondern sind zugleich die Vorreiter der heutigen (Heavy)Metal-Punk-Bands. Die Unrelated Segments waren Schüler aus einer Vorstadt von Detroit und hatten einen Sänger, der wirklich herzzerreißend schluchzen konnte. "It's Gonna Rain" und "Cry Cry Cry" gehören bis heute zu den besten Punk-Titeln aller Zeiten. Als Dreingabe gibts dann noch je eine Nummer von Beckett Quintet und The Plague. Bis auf das lieblos gemachte Cover (Druckfehler,keine Liner-Notes und ein nicht aufgeführtes Stück) eine in jeder Hinsicht lohnende Anschaffung. (sm)

Fans der Quicksilver Messenger Service haben für rare Aufnahmen dieser San Francisco Legende schon immer tief in die Tasche greifen müssen. Das ist auch bei den "First Album Demos" (40.-DM) nicht anders. Im Gegensatz zu manchen früheren Bootlegs wird die Anschaffung aber durch recht gute Tonqualität und fantastische Interpretationen versüßt. "Pride Of Man", "Light Your Windows", "Dino's Song" und "The Fool" klingen im Vergleich zu den offiziellen Aufnahmen noch wie ungeschliffene Rohdiamanten, die aber schon deutlich Klasse zeigen. "I Can Hear You Knocking" und "Backdoor Man" fanden damals keinen Weg auf die LP. Als Dreingabe hats noch einen Live-Titel mit Dino Valenti (wahrscheinlich um 1970) und ein unbetiteltes Live -Stück der reformierten Quicksilver aus New York 1976, das eigentlich "Cowboy On The Run" heißt. Leider ist die Scheibe auf 150 Exemplare limitiert, also müßt ihr Euch beeilen. (sm)

Die Absahner sind am Werk! Kaum hatten sich Greg Sage und die Wipers durch die bundesdeutschen Clubs geschleppt und allen Ignoranten wie dem guten Hank (s. Concert-Review, G'house Nr.10, S.19) zum rechten Zähneklappern verholfen, da fühlen sich schon einige stolze Besitzer eines 150.-DM Walkmans berechtigt, ihren Hi-Fidelety-Live-Mitschnitten zu (unverdienten) Vinylehren zu verhelfen. Das erste dieser Schnellschußprodukte ist "Up Against the Wall", ein Publikumsmitschnitt (man hört dauernd die dösigen Komentare des Bootlegers) von erbärmlicher Qualität. Zu allem Übel waren auch die Wipers an diesem Abend offensichtlich nicht in Form, so daß man sich dieses Machwerk getrost schenken kann.
Etwas besser ist da schon die Doppel-LP "Live In Europe", das sich allerdings auf Nürnberg reduziert. Auf diesen vier Plattenseiten (wieder im Publikum aufgenommen) ist die Konzertatmosphäre schon eher getroffen, obwohl auch hier ohne einen Verstärker mit equalizerähnlicher Klangbeeinflussung wenig zu machen ist. Es klingt eben alles wie frisch aus der Mülltonne, ein Nachteil, der auch schon die ofizielle Live-Lp zu einem zwiespältigen Genuß machte. Es ist halt ein Kreuz mit Bands, die im Studio mehr live klingen als auf der Bühne, bzw. sich kein ordentliches Aufnahmeequipment für ihre Liv-Mitschnitte leisten können. Da stehen die Bootlegger natürlich auf völlig verlorenem Posten. Bedenkt man dazu die Schweinepreise für solche Platten, sollte man die Wahl erst Recht zu Gunsten der offiziellen Platten ausfallen lassen. zumal die Musiker dafür wenigstens Geld sehen! (sm)

Da gibt es so einen kleinen, im allgemeinen sehr zuverlässigen Plattenversand, auf dessen musikalische Einschätzungen man sich in der Regel verlassen kann, und ausgerechnet diese netten Leute haben mir die LP "Actual Toons" von 27 Devils Joking als "New Mexico Psych (!) mit lotsa Wha-Wha-Guitar (!)" angedreht. Davon stimmt leider gar nichts. Vom Psych gar keine Rede, nichts als übelstes Punk-Geschrammel und bei den Wha-Wha-Gitarren müßt ihr Euch kräftig verhört haben. Bis auf eine defekte Fuzz-Box weit und breit nichts zu hören. Der lausige Mix klingt vielleicht hier und da so ähnlich. Zu allem Überfluß hat das Machwerk auch noch eine der ekelhaften R.K. Sloane Hüllen (ausnahmsweise mal zur Musik passend). Also Jungs, tut Buße und hört auf mit dem Etikettenschwindel. Schrott bleibt Schrott! (Live Wire Rec.) (sm)

Da hat doch irgendwer im letzten Heft eine meines Erachtens arg übertriebene Lobeshymne auf Robyn Hitchcock losgelassen. Der Schreiber sollte sich mal die LP "House of Dark Shadows" von Paul Roland anhören! Das ist wirklich abgehobene, verspielte und dabei eingängige und fesselnde Musik. Dabei hat der gute Paul Instrumente in der Hinterhand, bei denen sich mir normalerweise die Nackenhaare senkrecht zu Berge stellen und ich von Schreikrämpfen geschüttelt aus dem Raum laufe: Synthesizer und Geigen! Aber keine Angst: Unser Päule weiß was er tut und es bewahrheitet sich mal wieder der Spruch, daß alte Meister auch dem miesesten Instrumentarium noch Jubelklänge entlocken können. Dabei erinnern die Stimmung und die Texte der Platte eher an Edgar Allen Poe oder an Horrorfilme von Hammer Prod. Die Platte ist die Vinyl-Version eines gleichnamigen Tapes, das bei Allan Duffy's Acid Tapes erschienen war (s. G'house Nr.6, S.54). Und zu guter Letzt hat sich der Dirk von Pastell auch noch ein super Cover eifallen lassen (m.Texten). (sm)

Kleine Nachlese zu Spacemen 3 und ihrer "Sound Of Confusion"-LP. Die rührige Firma Glass liefert den Maniacs noch das Titelstück (untertitelt: "Walking With Jesus"), nochmals "Roller Coaster" und "Feel So Good" als Maxi. Sound und Konzeption unverändert,mit erneut gelungenem Psych-Cover, allerdings ohne die deutlichen Velvet-Parallelen vom letzten mal. Voila! (sm)

APPROVED REJECTED RECORD-REVIEWS REJECTED APPROVED

"No One Knows" orakeln die Feelies auf ihrer letzthin erschienenen 12"ep. Was wollen uns die Herren Mercer/Million sagen? Beklagen sie die Unwissenheit dieser Welt? Oder fühlen sich die Künstler mißverstanden? Klar, niemand nimmt Notiz von ihnen und alle sind so böse... Nicht so der Onkel von Glitterhouse, nein, der hat euch lieb und findet eure 12" richtig toll.
Die beiden LP-Stücke sind bei 45rpm um einiges druckvoller und klarer und das Beatles-Cover von "He Said, She Said" ist einfach grandios. Da singt der e-bow!
Absolut unschlagbar ist allerdings "Sedan Delivery" aus der Feder von Neil Young. Geniale Dramatik zwischen Tempo und Zusammenbruch und wer immer das auch singt, erkrifft die schiefen Töne des ex-CSN+Y. Ein optimaler Song für Feelies-Hände, nur leider viel zu kurz.
Gute Ergänzung zur LP, nicht nur was für Fans. (Rough Trade) (rh)

Irgendwie sollte man meinen, daß es mit den 60's-Reissues mal ein Ende nimmt, aber weit gefehlt. Die Bands werden zwar immer obskurer, die Musik deswegen aber noch lange nicht schlechter, im Gegenteil.
Da wäre zum Beispiel Magic "Enclosed" (Hype Recs), eine Band aus Florida, von der ich noch nie was gehört hatte. Das Gitarren-lastige Quartett bietet schöne Melodien und hervorragende Soli. Stilistisch lassen sie sich zwischen KAK und den Paisleys ansiedeln und in ihrem 10-Minuten Opus "Play" ziehen sie alle Register.
Auch bei der nächsten Platte handelt es sich um ein End-Sechziger Produkt. Auf dem Cover steht ganz schlicht Morgen (GMG/Rimpo) und dahinter verbirgt sich ein gewisser Steve Morgen. Lange Stücke, schwere Gitarren, dröhnender Bass und ein herausragender Sänger - wer damit was anfagen kannund nichts gegen leichte Psych-Anklänge hat, liegt mit Morgen sicher richtig.
Nicht wesentlich berühmter dürften auch Corpus sein, die, wie könnte es anders sein, aus Corpus Christi, Texas, stammen. "Creation A Child" (Breeder) ist so die Sorte Platte, bei der man sich am besten einen Joint und ein paar Räucherstäbchen anzündet und vielleicht noch die selbstgebastelte Wohnzimmerlightshow in Gang setzt um einen 'celebration of the sixties'-Abend zu machen. Die Gruppe hatte einen Texter, der es wie kein zweiter verstand, psychedelische Lyrics zu verfassen. Jeder Song ist irgendwie mystisch-magisch und von singenden Gitarren durchtränkt. Kurzum: 100 %-ige Hippiemusik. (rs)

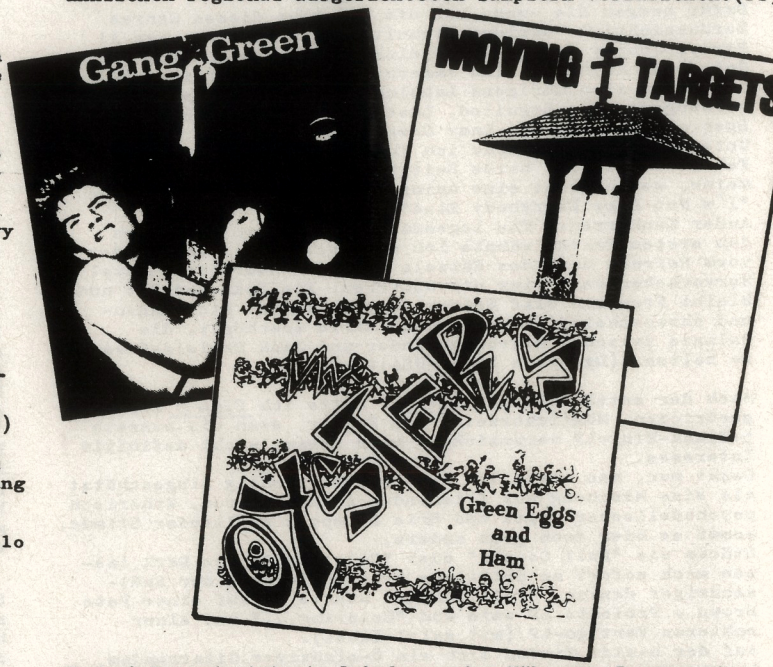
Jetzt verfalle ich zwar in den Malibu-Jargon, über den ich mich manchmal köstlich amüsiere (Capt. Beefheart meets The Cure meets CCR meets The Wipers - u know what I mean?), aber mir fällt momentan nichts anderes ein.
Auf was ich hinaus will, ist, daß "Adventures Of The Krewmen" klingen wie eine Mischung aus... naja, The Cramps meets The Blasters - raw'n'dirty songs mit teilweise kräftigem Rockabilly Einschlag, deren Titel (auf dem Cover in bester Big Brother/Cheap Thrills - Tradition illustriert) an jene b-movies gemahnen, die von den Mannen um Poison Ivy geradezu verschlungen werden: "Wild Dogs Of Zoberon", "Night Of The Living Dead" oder "The Bug Of Planet Zee". Wer die Cramps und die Blasters gleichermassen mag, für den ist's die richtige Platte allein oder zu zweit.
(Lost Moment Recs. (mh)

Den Überraschungserfolg dieses Jahres haben Biff Bang Pow! mit ihrem zweiten Album "The Girl Who Runs The Beat Hotel" (Creation) erreicht. War ihr Debut noch reichlich mittelmäßig geraten (bis auf das Gitarrenintro von "Love + Hate") stimmt hier einfach alles. Unter kräftiger Mithilfe von J.C. Bouchard (aka Julian Cope) ist ein wahres Meisterwerk entstanden: Songs von zerbrechlicher Schönheit (hallo, Young Marble Giants), fantastische Refrains (hallo, Beatles!), eine zauberhafte Akustikgitarre (hallo Roddy Frame), bei zwei Songs eine Chanteuse mit wasserfallklarer Stimme (hallo Nico). Und zusätzlich gibt's einen Oskar für das schönste Cover 87. (Creation) (jw!)

Immer wenn man mir was mit Gewalt aufzwingen will, wird mir die Sache gleichgültig. Nenn es kindlichen Trotz, ist mir egal. Deshalb kann der NME meinetwegen jede Woche drei neue Heißluftspritzer als next big thing vorstellen. Je mehr die trommeln,umso größer ist die Chance, daß ich dem nie ein Ohr leihe.
So auch das Noise-Pop-Dingens. Irgendwann konnte selbst ich mich dem nicht mehr entziehen, hatte wirklich das Gefühl möglicherweise doch was zu verpassen, und hab dann einige Spähtrupps in's fremde Terrain gewagt, c86 und so. Außer unzusamenhängendem, nervtötendem Gitarrenlärm hier und blutleeres Schrammeln der halbakustischen da, habe ich nix entdecken können. Also, abgehakt das Ganze.
Bis ich dann "Diesel River" von den Weather Prophets eher zufällig in die Griffel bekommen habe. Ehrlich, abgesehen halt von Stooges-kem Sound ist das mein absoluter Favorit zur Zeit. Welch Melodiereichtum, wie einfühlsam eingespielt! Wirklich, es wäre tragisch gewesen, hätte ich dav n nix mitbekommen.
Die Jungs um Peter Astor sind nun auch bei der Industrie und haben mit "Mayflower" ihre erste richtige LP eingespielt, denn oben erwähntes Lieblingswerk ist ein Single-Sampler.
Leider, und das tut mir tatsächlich weh, ist die Platte nicht so gut. Vielleicht weil sie nur ein Tempo hat, weil sie weniger abwechslungsreich ist? Ich weiß es nicht genau. Am ehesten lässt sich der Unterschied an Hand der neuen Version von "Head Over Heels" aufzeigen. Was nun ein ganz normaler Song ist, war vorher durch Congas-Geklapper und gefühlvoller Vortragsweise derart eindringlich, daß man sofort das Licht ausknippst und Kerzen ranholt.
Lenny Kaye hat produziert, vielleicht ist er schuld? Alter Hund! Anyway, sicher trotzdem besser als die gesamte C86-Gilde.
Werd das Ding für's Auto tapen und auf spätere Wirkung warten. Und wenn mich die Verzweiflung packt, kommt "Diesel River" rein, danach kommen gleich die Chills und entspannt werden die Kilometer gefressen.... (W.Bros.)(rh)

Julian Cope's dritte Solo-LP "Saint Julian" strotzt nur so vor Optimismus. Sahen viele in ihm auf Grund des spröden Vorgängers "Fried" schon den Nachfolger Syd Barretts (besonders auch im Hinblick auf dessen weirdness), so erinnert hier nur noch die lange, Tim Buckley-inspirierte Ballade "A Crack In The Clouds" an dunklere Zeiten.
Vom Songaufbau her stand eher Julian's erste Solo-LP "World Shut Your Mouth" Pate, d.h. die Songs sind sehr melodisch und klar strukturiert. (So findet sich auch auf ein paar Stücken Kate St. John's sehnsüchtiges Oboenspiel wieder).
Aber "Saint Julian" ist wesentlich härter. Durch den neuen Gitarristen D.R. Skinner erhalten die Kernstücke des Albums ("Trampolene", "Shot Down" u. "Spacehopper") den Drall in Richtung 'heavy', was natürlich relativ ist. So in etwa, wenn John Cale 'heavy' spielt.
Fazit: "Saint Julian" ist für mich eines der wichtigsten Alben der 80er Jahre, von einem der letzten Individualisten der Pop-Szene. Long live Saint Julian! (Island) (hw)

Alle Jahre wieder, möchte man beinah sagen, erscheint eine neue Platte bei Texas Archive Recordings aus Austin, Texas. An dem Namen des Labels läßt sich auch bereits die Programmatik erkennen. TAR hat sich auf die texanische 6T's Szene spezialisiert und bemüht sich in erster Linie, bislang unveröffentlichtes Material herauszubringen.
Letzte Neuerscheinung ist "Texas Flashbacks, Vol. 1 Dallas" und vorgestellt werden die beiden Gruppen Changing Times und Living End, dazwischen gibt es noch jeweils ein kurzes Commercial. Die Aufnahmen stammen durchweg aus der Zeit zwischen 64 und 66, sind absolut unveröffentlicht (und überschneiden sich folglich nicht mit irgendwelchen Samplern) und vor allem in Topsoundqualität. Insofern ein ähnlichen regional ausgerichteten Samplern vorzuziehen.(rs)



Taang! Records ist ein Label aus der Nähe von Boston, das sich bislang hauptsächlich mit Punkbands beschäftigte. Das hat sich zumindest mit der LP der Moving Targets geändert. "Burning In Water" ist zwar temporeich und aggressiv, orientiert sich aber eher an den Hüsker Dü Melodien der letzten 2 Jahre. Und der Abstand zu eben diesen ist nicht mehr groß, denn die Targets haben da einige Songs geschrieben, die locker in die Kategorie "Ohrwürmer" fallen. Zweimal "The Other Side" oder "Less Than Gravity" hören und es hat geklickt.
Dieses Bostoner Trio gehört jedenfalls zur Speerspitze der neuen US-Gitarrenbands und "Burning In Water" ist Extra-Klasse.

Die Oysters waren wohl auch mal richtige Punks, haben aber eine ähnliche Entwicklung durchgemacht wie die Replacements, um mal bei bekannten Vergleichen zu bleiben. Und der Oysters-Replacements-Vergleich drängt sich ebenso auf, wie eben H.Du und M. Targets.
Rauher Gitarrenrock, uramerikanisch in seinen Wurzeln, mit einigen stilistischen Ausflügen, wie zB bei "Make It All Up To You" in Richtung Blues. Irgendwie volle Pulle wie die letzten beiden 'ments LP's diese "Green Eggs And Ham" LP. Rein zufällig hört sich der Sänger auch noch wie Mr. Westerberg an. So geht das!

RECORD-REVIEWS

APPROVED / REJECTED

REJECTED / APPROVED

Gang Green sind noch die härtesten dieses Taang!-Trios. Sicher eine der schnellsten Bands Bostons, Speedtrash oder Metalcore oder sonstwas, aber auf jeden Fall totengeil. "Another Wasted Night" ist so ne Art 8-Song-Mini-LP, die sich aber keinesfalls im Speedmetal-Lager festnageln lässt. Sicher, sie drücken Songs raus, wie "Skate To Hell", ständig im roten Bereich, schämen sich aber nicht auch ne mittelschnelle Ballade einzuschieben, die zwar inbrünstig losrockt, aber die Zügel nie schießen lässt.
Am liebsten und besten verbinden sie aber beide Elemente in einem Song. Das geht so: rasender Beginn/Break/Balladenphase/Break/vonnullaufhundertinzweisekunden/Break/Solo... Einfach total gut! Flying V's, Angus Young-Posen und Budweiser-Dosen bestimmen das Bild, aber trotz allem eine Band zu der sich nicht nur Skins schütteln können und sollten. Great stuff! (alle: Taang!) (rh)

Das Cover des "Sounds Of Now" Samplers ist ausgesprochen häßlich: schlechte Fotos, eklige Farben, einfallsloses Layout. Immerhin verrät es auf Anhieb seinen Inhalt.
Alle optischen Signale deuten auf Sixties Garage Punk (das sowas auch ansprechnder geht, beweisen zig andere), und doch handelt es sich wider Erwarten nicht um die 1987ste Neuauflage der gleichen Sache.
Dafür sorgen die -wenn man die Maßstäbe dieses Genres berücksichtigt- überdurchschnittlichen Beiträge von Al Perry, Johnny Sevin, The Cynics, The Brood und The Chud. Guter Durchschnitt sind immerhin die Zebra Stripes (Hinter denen sich übrigens Labelchef Lee Joseph nebst Gattin verbergen), The Beguiled, Last Drive (die Griechen), The Special Ones und The Lazy Cowgirls.
Unter Ausfälle verbuche ich Thee Fourgiven, The Untold Fables und leider beide Beiträge von Yard Trauma. Ich meine, wer braucht eine uninspirierte 97ste Version von "I'm Not Like Everybody Else"?
Außer Konkurrenz: The Legendary Golden Vampires. Nach den ersten Takten wähnte ich mich bei "Boris The Spider", vorm Refrain dann des Rätsels Lösung: "Heartbreak Hotel". Hervorhebenswert hier die Gitarren. Ein Phänomen ist und bleibt Frontman Olaf Krämer, dessen Talent sich augen- und ohrenscheinlich weitgehend darin erschöpft, die Balance zwischen Mikrofonständer und Jack Daniels-Flasche zu halten. (Dionysus Recs./USA)(mk)

Nach der enttäuschenden Live-LP hatte ich Plan 9 für mich gestrichen. Möglicherweise ein Fehler, denn die neueste 5-Track-Mini-LP verunsichert mich etwas, weckt definitiv Interesse.
Denkt man, man hätte den Plan 9 Stil richtig eingeschätzt als eine Mischung aus fließenden Acid-Gitarren, ätherisch psychedelischer Orgel und Eric Stumpo's grollender Stimme, kommt es hier doch ganz anders.
Stücke wie "Full Counts" oder "Coloring In The Dark lassen mich sofort an britische Artschool-Bands der Spätsechziger denken. "Full Counts" könnte so auf einer Pete Brown + Piblokto LP sein und "Coloring..." auf einer späteren Vertigo-LP (mit swirl-Label).
Auf der b-side finden sich ein 6-minütiger Gitarrenjam, Lysergsäureverdrogt natürlich und das Titelstück, das tatsächlich wie eine Mischung aus Fred Astaire und Tom Jones klingt.
Ich bin ratlos. Vielleicht hat hier jemand in dem Bedürfnis, immer etwas anders zu sein als andere, etwas zuviel Exzentrik eingebracht, aber irgendwie ist's auch Plan 9 und zumindest haben sie es geschafft, daß ich bei ihren Platten zukünftig wieder hinhöre. (Pink Dust/USA) (rh)

Die erste Karnival Season 7" ist eines dieser Kleinode, die jeder Besitzer schätzt. Liebevoll aufgemacht, erschienen auf einem Minilabel, vollgestopft mit Musik - und gut. Sollte die noch irgendwo rumstehen - Finger reingraben!
Folgerichtig mußte nun auch die 12" her, diesmal erschienen beim britischen What Goes On Label. Ein bißchen lange haben sie gebraucht für diese 3 Songs, aber vielleicht ist das nur ein Appetizer für eine kommende LP?
Die Marschrichtung der Carnival Season (jetzt mit 'c') ist Pop, schöner Pop. Aber nicht aufdringlich glitschig, sondern eher eine Fusion aus schönem Gesang und einer Portion Gitarrenhärte, die die Schleimkomponente im Ansatz zerstört.
Ihre frühen Songs waren leider um einiges griffiger und eingängiger, aber "Please Don't Send Me To Heaven" kann vor allem dadurch überzeugen, daß sie der Versuchung widerstanden, ihre Songs nach dem REM-Muster zu bürsten, was ihnen ein leichtes gewesen wäre. Möglicherweise haben sie hier etwas geschaffen, was den Langzeittest überstehen kann. (rh)

Die Reactions aus Cleveland, Ohio, haben mich bis dato vor allem mit ihren Singles-b-Seiten überzeugt, denn da brachten sie einmal frühes Dream Syndicate Saitengezerre und zum anderen ein kerniges Instrumental.
Bei ihrer Mini-LP "Cracked Marbles" haben sie sich vor allem auf ihre a-Seiten-Gangart verlassen - und sind damit verlassen.
Pop isses, mit deftigen Sechzigern drin, wie ich ihn sofort nach Kalifornien transplantiert hätte, so sonnig ist er. Der Pop.
Der Stein des Anstosses ist hier Gitarrist und Sänger Chuck Wagner. Er ist ein guter Instrumentalist, daß zeigen oben erwähnte b-Seiten, aber auf der vorliegenden 12" streichelt er an seiner Rickenbacker rum, anstatt ihr mal richtig in den Arsch zu kneifen. Das Ergebnis ist dünnstes Gejängele. Er treibt das Ganze noch auf die Spitze, indem er ein Stimmchen sein Eigen nennt, als hätte man ihm früher mal kräftig in die Eier getreten, ohne das er sich je davon erholt hat. Zu hoch, zu dünn.
Da fehlt die Basis. Da können Bass und Drums auch nix rausreissen. Jängel-Overkill.
Hin und wieder schmeichelt sich eine Melodie ein, aber richtig gut wirds nur bei "Don't Look Back", dem letzten Stück. Das ist ähnlich gut wie "Blue Beyond", die b-Seite der ersten 7". (Homestead) (rh)

Just als sich die Lime Spiders zum 20sten Mal auflösten, und wie viele dachten zum letzten Mal, wedelte die Firma Virgin derart überzeugend mit dem Scheckbuch, daß Oberspinne Mick Blood sich gezwungen sah, die anderen Limies zu reaktivieren.
Zu diesem Behufe wurden sogar alte live-Stücke ausgegraben, die schon lange den Weg auf Vinyl hätten finden sollen. Sie sind nämlich viel zu gut, um irgendwo zu verstauben.
Zwar 4 Sixties-Covers, aber im brettharten Spiders-Stil dargeboten. Besonders hörenswert, was sie aus dem Buffalo Springfield Übersong "Mr. Soul" gemacht haben. Ein treibendes Heavy-Riff, scharf gewürzt durch einige Ritchie Blackmore Solo-Spritzer.
Auf der a-Seite der 12" befinden sich zwei neue Studio-Auswürfe, die im Stil zwischen "Out Of Control" und "Beyond The Fringe" liegen. Will sagen, solider australischer Hardrock. Nicht weltbewegend, aber besser als sooo viel anderes.
Volle Mega-Virgin-Scheiße ist allerdings die Tatsache, daß man vorher die beiden a-Seiten Tracks als 7" veröffentlichte und damit den ahnungslosen Fan kräftig auf's Eis führte. Wer bitte braucht eine 7", deren Tracks auch auf der 12" sind, noch dazu mit 4 live-tracks? Ein Scheiß ist das!
Anyway, "Weirdo Libido" ist Pflicht für Leute, die Saiteninstrumente gerne hart und geballt haben. (rh)

Um ein Haar wären die Outsiders im allgemeinen 6T's-Reissue Chaos untergegangen. Gemeint sind hier natürlich nicht die NL R'n'B-er gleichen Namens, sondern die Teen-Pop-Band aus Cleveland/Ohio, die anno 66 mit "Time Won't Let Me" einen Riesenhit landen konnte.
Markenzeichen der Band waren eine Hammondorgel, Sony Geracis samtene Stimme und recht ausgefeilte Arrangements, bei denen nicht mal der in aller Regel übliche Bläsersatz stört.
"Best Of" enthält den größten Teil der Singles, wobei das Bemühen der Band um einen Nachfolgehit nicht zu überhören ist. Das beginnt beim schmalzigen "Girl In Love" und endet beim punkigen "I'm Not Trying To Hurt You". Wenn auch der Band nie wieder ein solch brillianter Trach wie "Time" gelang, enthält die LP doch eine Reihe guter Songs, die einen Kauf erwägenswert machen sollten. (Rhino) (wv)

Schon das Larry Wallis Interview im Forced Exposure gelesen? Unbedingt empfehlenswert. Larry war ja mal Gitarrist bei den Pink Fairies, zu deren LP's ich bis heute nicht den richtigen Draht habe. Deshalb habe ich die 84er Mini-LP "Previously Unreleased" auch nicht gekauft, nach dem Motto 'was brauchts verstaubte outtakes, wenn de mit den andern Sachen nicht klarkommst?' Soweit, so gut!
In dem Interview erzählte Larry nun, daß die Platte eigentlich eine Solo-Platte sei, halt 84 eingespielt, man habe nur Pink Fairies draufgedruckt, weil sein Labelchef meinte, damit sei mehr Geld zu verdienen.
Voll blöd, noch dazu den Eindruck erwecken wollen, es handele sich hier um altes Schubladenmaterial. Larry muß damals ganz tief im Drogennebel gewesen sein, denn zudem hat man der Platte noch ein Cover verpasst, das einfach zum Himmel stinkt.
Aber die Musik ist geil. Harter Rock (kein Hardrock) zum Fingerschlecken. Das kann sich zweifellos mit dem Output einiger anderer Bands messen, die mir so ans Herz gewachsen sind. Die Lime Spiders als Vergleich heranzuziehen ist zu gewagt, denn es steckt ein klein bißchen Pubrock-Mief in Larry's Platte, aber in diese Richtung zielt es schon.
Gitarre kann er sowieso spielen, immernoch hart und klar auf seiner Linie, trotz zurückgehendem Haaransatz. Und nett ist er! Ihr solltet mal das Interview lesen! Und die Platte hören! (big Beat) (rh)

Eine der sympathischeren Platten der letzten Zeit, die nicht aus Neuseeland kommt, ist die (Kurz)LP von Beat Happening aus Olympia im Staat Washington. Nur auf den ersten

APPROVED REJECTED RECORD-REVIEWS REJECTED APPROVED

Blick sehen die harmlos aus, nur nach dem ersten hinhören sind sie die amerikanischen Marine Girls.
Mal abgesehen von dem Übersong "Bad Seeds", der auch gleich in 2 Versionen drauf ist, steckt auch in den anderen Liedern mehr drin als Liebesleid und Teenage-Phantasien. Mein Eindruck ist, daß dieser trockene, sparsame Stil ihrer Musik auch in der freiwilligen Sprödheit ihrer Inhalte seine Entsprechung findet. Speziell die verwundbare Stimme der Frau unter den dreien, Heather, berührt mich unwillkürlich tiefer, als ich es haben will. Greag Sage als Produzent ist wohltuend abwesend, verdirbt nichts. Echt, sie haben einfach einen überwältigenden Charme, der wohl daraus wächst, daß sie so garnicht gefallsüchtig sind. Außerdem glauben sie an die Cassettenrevolution und den Teenage-Underground. EnAvant! (acg)

Es rubbelt nochmal! Nachträglich sind auch noch Rubble 2, "Popsike Pipedreams" und Rubble 3, "Nightmares In Wonderland" erschienen. In erster Linie sind hierfür die Kataloge von EMI und CBS herangezogen worden, aber auch einige bisher unveröffentlichte Stücke sind enthalten.
Unter anderem auf R2 von Wimple Winch 3 Tracks, die viel poppiger sind, als die schon bekannten. Überhaupt sind manche Beiträge auf R2 + 3 purer Mainstreampop, der mit psychedelischer Musik nur sehr peripher zu tun hat. Hierzu gehört zB "After Tea" von der Spencer Davis Group, ein Song, der übrigens von den Rattles zur gleichen Zeit (Herbst 68) rausgebracht wurde. Besonders erfolgreich waren beide Versionen damals nicht.
Wer von den Pretty Things nur das R'n'B geprägte Frühwerk kennt, wird von "Defecting Grey" oder "Walking Through My Dreams" ziemlich überrascht sein - es sind Meisterwerke der Psychedelia. Außer den genannten ist noch "Eastern Music" von The Mode auf R2 hervorhebenswert.
Auf R3 hören wir dann noch zweimal die Pretty Things, sowie erstklassige Beiträge von The Lemon Tree und The Koobas. Auch der Rest ist durchweg empfehlenswert. Die absolute Krönung sind jedoch The Aquarian Age mit "10.000 Words In A Cardboard Box", eine Komposition von dem Drummer der britischen Psychedelia - Twink, sowie "Revolution" von Tomorrow (wiederum feat. Twink), eine der besten Singles aller Zeiten. An dieser Stelle möchte ich es nicht versäumen, dem geneigten Leser die leider einzige LP von Tomorrow ans Herz zu legen. Es gibt sie zB in der Harvest-Heritage Serie recht preiswert, obgleich das großartige Originalcover von 67 schon die Suche nach dem Original lohnt. (Bam Caruso) (mk)

Three guys are sticking their dicks right out! Die Hard Ons haben nach zwei, wie ich finde, recht netten Singles, nun ihre erste Mini-LP mit 8 Songs vorgelegt. "Smell My Finger" heißt das Ding und setzt nahtlos an die Auslaufrille von "Girl In A Sweater" an, allerdings lässt die Qualität des Songwritings doch etwas zu wünschen übrig.
Neben 7 Originals gibt es eine fiese Pogoversion von "Then I Kissed Her" - der Rest ist nach wie vor Dampfhammertrash nach dem alten Strickmuster: Ramones mit Metalleinlagen. (Waterfront) (ce)

Schon etwas älter, dennoch essentiell. Read on: die Howling Commandos machen exakt da weiter, wo die Visitors damals aufgehört haben - sie führen das Erbe der mächtigen Radio Birdman weiter und füllen ihre guten Songs mit all den bekannten Ingredienzien: beißende Gitarre, viel Piano, mal hämmernd, mal verspielt klimpernd, den Rest kennt ihr ja. Ihr Sänger klingt phasenweise wie Iggy Pop zu Zeiten von "Bang Bang" und das Cover ist eines der schlechtesten. Die 4-Track-12" heißt "90 Days" und ist ein absoluter Winner, nicht nur für Birdmaniacs. (Waterfront) (ce)

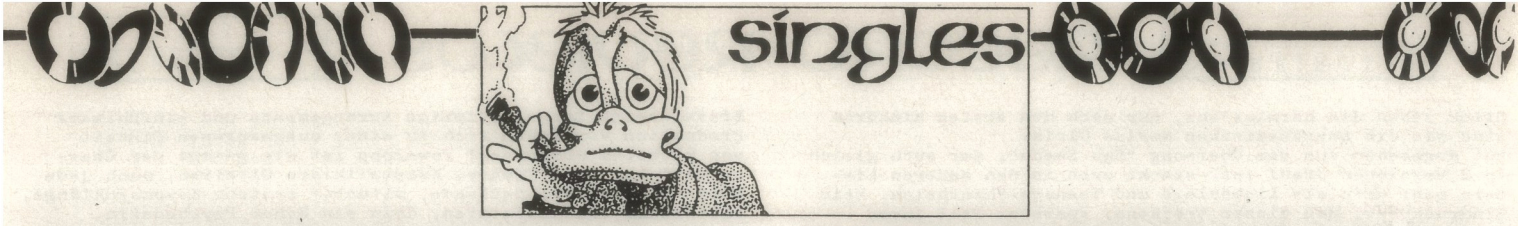
Einen ganzen Tag habe ich ihnen heute schon gewidmet, und es macht einfach Spass, ihnen zuzuhören. Fünf Takte, und du weißt, wer gemeint ist: Flipper.
Sie haben ein Live-Doppel-Album auf den Markt geworfen, "Public Flipper Ltd." betitelt und es ist nix ungewöhnlich neues drauf. Der Bass rumpelt immernoch in den bedeutungsschwangeren unteren 5 Tönen rum, die Gitarre ist immernoch das fieseste Gequäke jenseits deiner U-Bahn-Baustelle, das Schlagzeug immernoch aufreizend stumpfide, der solide Unterbau, auf dem sich der ganze Tumult entfesselt.
Sie schreien unbeherrscht rum, wenn sie singen wollen (wollen sie?) und seit ich das Textblatt von "Generic Flipper" studiert habe, weiß ich, daß sie Recht haben, wenn sie so sorglos gröhlen.
Erholsamer Krach für Seele und Magen-Darm-Trakt also? Oder eine Art mitempfindbares Tour Tagebuch zu dem man sogar tanzen kann? Oder sonst noch was, irgendwas meta-mäßiges, DD-haftes? Auf jeden Fall sind etliche Songs drauf, die bis jetzt noch nirgends zu haben waren und ihre anscheinend unzähmbare Spielfreude macht auch aus den schon bekannten Perlen großartige, rätselhafte Ruinenskulpturen (soll doch mal einer entschlüsseln was dieser Kerl da auf seiner Gitarre TUT!?!).
Und wem's bis jetzt noch nicht langt, daß Cover ist ein tolles 'Flipper-touren-durch-die-USofA'-Spiel, zum Würfeln und so, und die 2. LP "Gone Fishin" eine untergegangene Kostbarkeit. Tschüss. (WSFA) (acg)

Endlich mal ne Platte, die rundum stimmt! Schon die ersten Mini-LP's von Game Theory ließen ahnen, was in dieser Band steckt. Die erste reguläre LP namens "Real Nighttime" bot dann guten Powerpop mit Reminiszenzen an seine Vorfahren in den Sechzigern.
Und nun hat das umbesetzte Quartett um Scott Miller sein Meisterwerk vorgelegt. Um es vorweg zu nehmen, "The Big Shot Chronicles" ist für mich die LP des Jahres 86.
Erstklassige Songs, stimmige Arrangements und einfühlsame Produktion verbinden sich zu einer ausgewogenen Einheit von höchstem Hörgenuss! Powerpop ist wie gesagt der Oberbegriff bei Game Theory. Kristallklare Gitarren, auch jede Menge akustische, perlende, mitunter samtene Keyboardklänge, bittersüße Vokalharmonien, dazu ein Schuß Psychedelia. Manchem mag das zuviel Sirup sein. Aber auch die gute alte Fuzzbox kommt bei den Vier aus Frisco nicht zu kurz. Produziert hat übrigens Mitch Easter, ein guter Mann!
Game Theory spielen die Musik, die auf die Playlists und in die Hitparaden gehört, damit die arme, an schmale Mainstream-Kost und Disco-Scheiße gewöhnte Jugend endlich mal erfährt, was gut ist! Aber wahrscheinlich wär's eh nur Perlen vor die Säue... (Rational/Enigma) (mk)

Mir passiert es häufiger, daß mich irgendjemand Musikrichtungsmäßig in eine Ecke drängen will, so nach dem Motto: "Der hört nur 60's Punk, der doofe!" oder "Jetzt kommt der mit seinem engen Horizont und faselt nur noch was von Detroit". Aber mir gefallen auch ganz andere Sachen, die "Diesel River" von den Weather Prophets, oder die Balancing Act Mini-LP, die McGuires, oder Moondog. Und Angst.
Was sich hinter dem letzten, eigentlich ziemlich dämlichen Namen verbirgt, ist für mich eine der positiven Entdeckungen der letzten Jahre. Es handelt sich hier um ein g-b-dr-Trio aus San Francisco, die eine ziemlich einmalige Musik spielen. Gitarrist Jon E. Risk's Klampfe klingt als hätte sie keine $ 50 gekostet, denn er schräbbelt ständig den gleichen dünnen Schremmelklang aus seinem rostigen Pick-Up. Seine Stimmlage ist zudem recht eigenwillig, ziemlich nahe an der des ex-Pere Ubu Sängers David Thomas. Während Thomas nur in seinen Frühtagen versuchte, ein richtiger Sänger zu sein, bemüht sich Jon immer noch darum. Will sagen, es gelingt ihm eine stabile Vokalpartie zu liefern, während Thomas' Organ später nur noch wie ein nervöser Vogel klang und mir es unmöglich machte, spätere Ubu-Platten auf einen Ruck durchzuhören.
Genug davon. Angst haben aus ihren frühen Punk-Tagen die Energie hinübergerettet, was sich vor allem in der äußerst mobilen, swingenden Rhythmusgruppe widerspiegelt. Darüber liegt dann Jon E. Risk und zelebriert die wunderbaren Angst-Kompositionen, die, wenn man verzweifelt nach einer Begriffsbestimmung sucht, auch unter "Folk-Punk" eingeordnet werden können.
Egal, Angst werden trotz augenscheinlicher Limitationen nie eine Sekunde langweilig und es ist egal, ob du dir nun "Lite Life" oder "Mending Wall" zu erst besorgst. Kurze Zeit später wirst du beide LP's besitzen. (SST) (rh)

"Feed The Krauts" heißt die Platte und genauso klingt sie auch: Kraut-Beat eben, oder zumindest das, was so manche Leute unter Beat verstanden wissen wollen. Da können sich die Musikanten noch so lange hinter fremdartigen Pseudonymen verstecken. Die Rede ist hier von dem ersten Machwerk von 8 Halbe. "Fall In Love", der erste Song, klingt noch ganz passabel, "No Hiding" kann man gerade noch so durchgehen lassen (und das nur deshalb, weil er so gut wie gar nicht instrumentiert ist). Aber den Rest der Platte kann man sich getrost schenken, weil die Platte ansonsten nicht mehr viel überraschendes in sich birgt. Oder sollte ich mich doch vielleicht geirrt haben?
Ach ja, es gibt noch ein dümmlich-plumpes Liedchen namens "Fette Weiber". Wenns wenigstens richtig schön obszön wäre, aber nein, daß Ganze gipfelt lediglich in dem Refrain: "Wir vögeln lieber fette Weiber!" Oder wie rührselig ist doch "Nachts um halb drei", mit dem sie sich vielleicht mal bei der ZDF-Hitparade bewerben sollten. Heinz Rudolf Schlunze und Herbert Gröhlemeier sind nicht weniger banal.
Entgegen der Aussage ihrer lokalen Kritiker-Fangemeinde sagt mir auch der Sound nicht besonders zu, trotz Klarinetten etc. Klingt wie im Öltank aufgenommen, dann durch die verschiedensten Rohre gejagt und schließlich mit dem Mikrofon des Diktiergerätes an einem Heizkörper im 3. Stock aufgenommen. Sorry, aber mir ist das alles zu dilettantisch im negativen Sinne. 8 Halbe sind einfach nichts Ganzes, auch wenn der Sänger auf der Bühne gelegentlich schon mal die Hose runterlässt, in der Hoffnung, wenigstens die Zuschauer in der ersten Reihe von gewissen Qualitäten der Band überzeugen zu können.
Mit "Feed The Krauts" wollten sie, "daß ihre Enkel noch stolz auf sie sein könnten". Kann ich mir kaum vorstellen, daß sich in 2 Generationen noch jemand an diese Platte erinnern wird. Beware of the Krauts. (Syton Recs.) (rs)

Moby Grape ist bekanntlich immer für eine Überraschung gut. Nicht nur das sich die Gruppe soeben zum 15. Mal reformiert hat, und das sogar mit dem längst totgesagten Skip Spence. Auch Bob Mosley macht von sich reden, denn soeben ist seine Platte "Wine & Roses" erschienen, wobei es sich um die legendären San Diego Demos von '82 handelt. Mosley übernahm dabei die Rolle des Sängers, Bassisten und Gitarristen und wurde lediglich von Willie Kellogg an den Drums begleitet.
Das Ganze wurde in seinem Wohnzimmer aufgenommen und klingt entsprechend provisorisch, aber trotz der dünnen Produktion schimmert immer wieder Mosley's Songwritertalent durch, vor allen in der ergreifenden Ballade "I picked a rose".
Mit "Wine & Roses" ist ihm beileibe nicht der große Wurf gelungen, aber es ist toll, daß es sie überhaupt gibt.
Erschienen ist sie in einer 500er Auflage bei: Niteshift Records, M. White, 5 Norevil Rd., Petersfield Hants, England GU32 3BA für £ 3,75 + £ 2 Airmail. (rs)



Den Reigen der Neuerscheinungen auf Wolfgang Doebelings Exile Label eröffnet Tracy Santa, Gitarrist und Sänger der californischen 84 Rooms, mit einer Solo Single. Auf der A-Seite ein ganz passabler Countrysong; ich gebe gerne zu, daß ich mit dieser Musik noch nie etwas anfangen konnte... "To Hell In A Handtruck" hat jedoch eine schöne getragene Melodie, die mir das Zuhören angenehmer macht. Bei der Aufnahme des Schlagzeugs hat Tracy anscheinend das Mikrophon in eine Mülltonne gesteckt und denDeckel zugehalten. Dafür ziert die B-Seite ein fast hymnisch zu nennendes Nick Drake Cover mit dem Titel "Fly". Wäre nicht wieder dieses Bollerwagen-Schlagzeug, ich würde mich diesem Song vollends ergeben.

"Home Alone" ist sicher einer der besten Songs im Repertoire der Beatitudes und rechtfertigt eine Single A-Seite allemale. Bob Romanowski trägt ihn denn auch mit dem passenden, leidvollen Timbre vor. Die verschiedenen Gitarren sowie ein Banjo unterstreichen die melancholische Stimmung ausgezeichnet, während eine einsam klagende Harmonika Höhepunkte setzt. Der Schlagzeugsound ist allerdings wie eine Wegwerfwindel vor Gebrauch (und der Mike weiß wovon er redet -ce), steril und trocken. Auf der B-Seite bringen die Beatitudes ihre Version von Beau Brummels' "Just A Little" zu Gehör. Wenn man an frühe Liveaufnahmen der Band denkt, mal abgesehen von der Tonqualität habensie das schon mal besser gespielt. Daß die neue Single der Beatitudes auf Exile erscheint ist überhaupt ein Kuriosum. War doch in einem Berliner Stadtmagazin seinerzeit über Mrs. Yeager (a.k.a. Miss Schlunz) zu lesen: "...stimmlich deplaziert", "...blutleer...". Nun, Frau Jägers Produzent hat seine Meinung offensichtlich geändert. Und das neue Beatitudes Material wird ihren zweifellos vorhandenen stimmlichen Qualitäten weitaus besser gerecht. "Just A Little" gehört wie gesagt zum alten Repertoire. Daß Mrs. Yeager aber keine Probleme mit ihrem neuen Produzenten und Labelchef hat, erscheint mir als eines der großen Rätsel der weiblichen Psyche.

Die Crazy Hearts , dritte im Exile Bunde, mußten kürzlich ihren Namen in Tumbling Hearts ändern, da es eine Gruppe namens Crazy Hearts in Britannien bereits gab. Hinter den Purzelherzechen verbergen sich zwei junge Damen aus dem Umfeld der Goldenen Vampire, die denn auch gleich die Begleitcombo abgeben. Auf Seite A hört man eine obskure Countrynummer, "You May Never Know" aus dem Jahre `59, deren Original eine gewisse Suzanne And The Band Aids eingespielt haben. Gewiss nicht übel, und die Mädels singen auch recht liebreizend, aber weitaus besser ist doch ihr eigener Song "Stop Calling Me Baby" auf der anderen Seite. Besonders gelungen der Sprechgesangsteil, ganz in der Tradition der frühen 60s Girl Groups. Beide Songs sind klug und angemessen instrumentiert und produziert. Erstmals erleben wir Tex Litter (alias Olaf Krämer) bei einer Tätigkeit, mit der er einigermaßen zurande kommt.

Steph Means Justice sind sozusagen der Kern der Nirvana Devils, hier nun als Duo (keine Angst, die Devils gibt es noch, bzw. wieder). "The Price You Pay" aus dem Devils Repertoire haben die beiden neu arrangiert zugunsten hübscher Slidegitarrenlicks und harmonierender Vokalpartien. Wenn doch Stephanie auf der Bühne so singen könnte! Vielleicht ein bißchen zu betulich insgesamt, und die stur durchgehaltene, viel zu trockene Snare nervt auf die Dauer. Auf der Rückseite ihrer Single covern die beiden Ehegatten den Countrystandart "Crazy Arms", erfreulicherweise sehr un-countrymäßig, aber doch zu bemüht künstlerisch.
Fazit: Einige Leute werden von diesen vier Singles begeistert sein. Sicher nicht die Freunde des Garage Punk, auch nicht die Schwarzkittelfraktion, eher schon solche, die sowohl Emmylou Harris wie auch die letzte Costello LP schätzen. Die Masse jedoch wird diese Platten nicht mal zur Kenntnis nehmen. (mk)

Es gibt Bands, deren Name ist schon so unaussprechlich, daß von vorneherein klar ist, daß sie nie besonders bekannt werden. Zu diesen Gruppen gehören auch Effervescent Elephant aus Italien. Das ist schade, denn ihre erste Single "Radio Muezzin" ist ganz interessant. Das Titelstück bringt ein orientalisch angehauchtes Keyboard über einem monotonen Beat und Can-ähnlichem Gesang. "All Tomorrows Parties" hat mit V.U. nichts zu tun sondern erinnert eher an die Australier No Dance bzw. frühe Died Pretty und "Interstellar Overdrive" kann sich zwar nicht mit dem Original messen, stört aber auch nicht. (Electric Eye) (sm)

Das beste an "Sweet Memories" der schwedischen Band Green Gallery (Pet Sounds Rec.) ist das Coverfoto der Gruppe. Dafür sind die Jungs in voller Montur in die sicher nicht gerade warmen Fluten gestiegen. Ihre Musik ist leider weniger interessant, da sie versuchen, irgendwo zwischen Wayward Souls und Watermelon Men noch Platz zu finden. Das gelingt ansatzweise höchstens auf der B-Seite "All I Ever Wanted", während "Sweet Memories" wie eine x-beliebige Byrds-Nummer klingt. (sm)

Die Marshmallow Overcoat (der Name ist bei einer britischen Techno-Psych-Band geklaut) aus Tucson/Arizona sind die Band von Randy Love, der vor Ort jede Woche eine lustige Radio-Show beim Localsender KXCI macht, in der man zwei Stunden lang schmutzigen,lauten und perversen Rock`n'Roll - also genau das, womit sich auch dieses perverse Fanzine beschäftigt - hören kann. Randy ist zwar ein Chauvi und spielt fast ausschließlich amerikanisch/kanadische Bands, nicht zu vergessen seine eigene, aber immer mit Sinn für Stil. Aber eigentlich wollte ich ja was zur Platte schreiben. Nun, gut isse! Mit "Groovy Little Trip" und "Stop It Baby" zwei Cover, die sich locker neben die Originale stellen können. Und die Jungs - pardon, the lady too - sehen so richtig schön schräg aus. Was wollt Ihr mehr? (sm)

Wer bei dem Bandnamen The Iguanas sofort an jemand anderen denkt ... der liegt völlig richtig! Die Musik dieser Kellerband aus Topeka/Kansas klingt auch genauso. Auf der A-Seite "Living In A Vacuum" strapaziert denn auch der James Osterberg des mittleren Westens, Alan Wilson himself, seine Stimmbänder. "The Flight Of The Iguana" läßt er dann im dösigen Breitwand-Amerikanisch von der kleinen Schwester erzählen. Aber irgendwie haut's hin! (sm)
For my taste ist die B-Seite, die mit der kleinen sister nicht nur ein Totalausfall, sondern dazu noch eine Unverschämtheit. Sorry Stefan. (ce)

Als die Lyres noch DMZ hießen, wollte keiner was von ihnen wissen. Jetzt haben die Jungs plötzlich Hochkonjunktur, weil die Lyres faule Säcke sind und die Nachfrage nicht decken. Zum Teilist dieses Interesse ja gerechtfertigt (Bomp-EP, LP "Relics"), aber die andere Hälfte ihres Vermächtnisses zieht leider keine Wurst vom Teller, trotz Jeff Conolly, der schon damals für das Songmaterial zuständig war (Sire-LP, Crypt-Live-LP + EP). Entweder die Sachen waren überproduziert wie bei der Sire-LP (wie kann man als Punk-Band auch zwei Produzenten wie Flo & Eddie engagieren?) oder hoffnungslose Low-Budget-Veröffentlichungen wie die Crypt-Releases. Da ist es schon erfreulich, daß die Telstar-Single "First Time Is The Best Time/Teenage Head", die parallel zu dem Crypt-Mist auf den Markt kam, wieder die Klasse der alten Bomp-EP hat und dabei ist das Ding jetzt wackere 11 Jahre alt! (sm)

Die Ami-Band Couch Flambeau greift nach den Sternen! Auf dem Cover ihrer ersten Single vereinnahmen sie ganz bescheiden die Band-History der Vanilla Fudge als ihre eigene. Aber wie heißt's in einem Titel so richtig: "We Are Not So Smart"! Kann man wirklich nicht behaupten. Dabei klingt die Musik eher nach den frühen Led Zep, was ja auch nicht schlecht ist. Doch wie so schön auf dem Label steht: "It's Only A Record!" (sm)

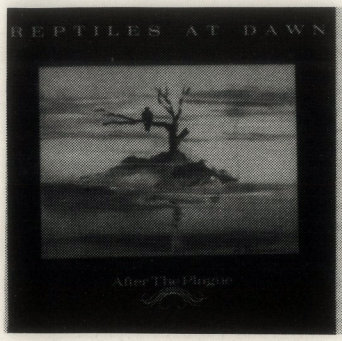
Klangen 11th Hour auf ihrer ersten EP bis auf die Gitarre sehr britisch, so hat sich das auf ihrer zweiten Single "OB" grundlegend geändert. Die Band aus Arlington/Virginia hat sich inzwischen voll auf ihre amerikanischen Wurzeln besonnen. "Servation" ist ein guter Gitarrenpopsong in der Flamin'Groovies-Tradition, während "Faster Than This" mehr an die Green ON Red der Anfangstage erinnert. Sympathisch. (sm)

Die Hoodoo Gurus haben ja inzwischen wieder unverhoffte Konkurrenz von ihren Vorbildern, den Flamin'Groovies, bekommen. Und wenn die Groovies schon "Bittersweet" covern, lassen sich die Gurus natürlich nicht lumpen und covern auf ihrer letzten Single "Teenage Head". Dabei klingen sie bald mehr nach Groovies als diese selbst. Der Rest der Single ist bekannt: "Poison Pen" und "In The Wild" von der "Mars Needs Guitars"-LP, letzteres allerdings als Live-Version, dazu wie immer ein excellentes Cover, ein Muß also! Man darf gespannt sein, wie der Wettstreit Routiniers gegen Frischlinge ausgeht. (Big Time) (sm)

Nun zur Abteilung "Kurz und peinvoll": Die Bam Balams haben ja schon auf ihrer ersten Single bewiesen, daß mit ihnen nicht zu rechnen ist. Der schlafmützige Long Ryders-Country-Schlock-Stil hat sich auch auf der zweiten Single "No-One Else" (Citadel) nicht geändert. Wen wundert's bei dem idiotischen Bandnamen?
Mit Citadel scheint es eh bergab zu gehen. Wie sonst ist zu erklären, daß sich die Firma, die die New Christs, Trilobites, Lime Spiders und andere Raver verlegt, eine solch Scheißplatte wie die jüngste Moffs- Single andrehen läßt? Oberschlaffer Schmuserock zum Einschlafen! Eine Riesenenttäuschung nach der LP, die ich nach wie vor sehr schätze!
Invisible Circus aus Melbourne wurden mehr als Psych-Band angekündigt. "Crossing Of Tides/I Can't Forget" (Roundhouse Records) sind aber nur zwei belanglos-harmlose Pop-Nümmerchen, die man getrost vergessen kann. Auch Dust Collection kommen von Outfit und Cover sehr psychedelisch daher, doch für ihre Musik gilt das gleiche wie für Invisible Circus: stinklangweilig! Dazu klingt Sänger Travis Underdog eher wie ein kastrierter Straßen-

APPROVED REJECTED RECORD-REVIEWS REJECTED APPROVED

köter. Bis auf das Gitarrensolo in "10 Till 13 O'Clock" wahrlich keine Sternstunde des Greasy Pop Labels.
Die Übelplatte des Heftes stammt allerdings von den von mir mal so heftig verehrten Stems. "At first Sight/Groo-viest Little Girl In Town" (Mushroom) läßt sich mit einer bekannten Formel umschreiben: Major company - no balls. Die 12" Maxi deutete den Trend ja schon an. Die Jungs wollen groß rauskommen und haben dafür alles über Bord geworfen, was sie mal zu 'ner Klasse-Band gemacht hat. MOR-Gesülze, wie's inzwischen ja auch die Wayward Souls spielen. Big-Business-Whores!! (sm)



Der schwere Lava-Metal-Garage-Sound der Reptiles At Dawn ist sicher nicht jedermann's Sache. Versteh' ich.
Für die Fans (wie mich) gibt es nun allerdings eine Doppel-7" mit 4 neuen Stücken, deren Besitz obligatorisch ist. Gewandet in ein exzellent aufgemachtes, dickpappiges Klappcover bieten die Reptiles ihren gewohnten Prügelsound, zumindest bei "Walk Among The Danger" (Side a.). "Penetrate The Night" beginnt langsam, mit Barjazztrompete, um sich gegen Ende doch wieder zum üblichen Tempo zu steigern. Side c + d bringen auch keine soundmäßigen Innovationen, was aber auch keiner von ihnen erwartet. Reptiles-Fans wollen genau diese harte Dröhnung. Sonst nichts! (New Rose) (rh)

Pure Mania haben sich einen etwas großspurigen Bandnamen gegeben, dem sie aber überraschenderweise gerecht werden. "Return For Blood" ist eine sehr gute Garage-Punk-7" mit hymnischen Ohrwurmqualitäten.
Die Produktion ist exzellent, Gitarren viel und hart und sogar zwei gleichgute Stücke auf einer Platte.
Leider ist das Cover unter aller Sau, vollgepappt mit Bandshots im Übungsraum nach Genuß von 3 Flaschen Kirsberry pro Kopf. Schwedische Trinker!
Aber das Stück Vinyl - das ist toll! (rh)

Mittlerweile lass ich ja auf die Lazy Cowgirls nichts mehr kommen. Die LP-Kritik von acg im letzten Heft war ein typischer Fall von nicht richtig hingehört, denn sie ist ein Knaller mit definitiver Detroit-Nähe. Sowas bekommen heute nicht viele hin.
Ne neue 7" ist auch da, auf Bomp! diesmal, wo die neue LP auch folgen wird.
Für die a-Seite haben sie sich "Sock It To Me, Santa" von Detroit-Altmeister Bob Seger gegriffen und rausgeschrotet. "Goddam Bottle" auf der b-side ist noch ne Länge besser, was mich einfach zum Fazit kommen lässt, daß wir es hier mit einer weiteren Knallerplatte zu tun haben.
Einige Kritikpunkte habe ich allerdings: leider ist Aufnahme- und Produktionstechnik für diese Art Powerrock einfach zu lau, dann ist das Cover beschissen, zudem viel zu klein geschnitten und steckt dazu noch in einer Plastikhülle, die die Form eines gebrauchten Kondoms hat.
Mich stört sowas. Ist halt kein labour-of-love. Da wird am falschen Ende gespart.
Aber auf die Lazy Cowgirls an sich lass ich nix kommen.(rh)

Alle die behaupten, jede Soup Dragons-Single höre sich gleich an, lügen. Auf ihrer dritten, "Head Gone Astray", nehmen sie im Tempo einen Gang zurück, ohne an Druck zu verlieren. Und der NME-Schreiber, der meinte, Sean könne nur Gitarrensoli auf einer Seite spielen, soll sich mal die b-side anhören und dann öffentlich widerrufen.
Label: Raw TV. Prädikat: raw. (jw!)

Sind die Primitives die neuen Shop Assistants? Fast scheint es so, zumal Shoppies-Sängerin Alex die Band inzwischen verlassen hat, um wieder zur Schule zu gehen. Nicht schlecht, wie? Egal, auf "Stop Killing Me" jedenfalls sind die Primitives so gut, daß sie die ersten Anwärter auf den Drei-Minuten-Noise-Pop-Song-mit-Mädchenstimme-Thron geworden sind. Prädikat: Ohrwurm. (Lazy) (jw!)

Die Weltmeister im Wettbewerb "Wer spielt die schnellste und hellste Josef K. Hochtongitarre?" sind unbestritten die Wedding Present. Ihre vierte Single, "My Favourite Dress", ist auf Reception erschienen. Die a-Seite ist etwas unglücklich gemixt (wenig Gitarre, noch weniger Gesang, dafür viel Bass), die beiden Songs auf der Rückseite dagegen sind genauso, wie wir es lieben. Prädikat: weltmeisterlich. (jw!)

Neuseelands hoffnungsvollste Band The Chills ist nun offenbar personell gefestigt nach London übergesiedelt. Ihre neue Single ist daselbst aufgenommen, aber schon vor eineinhalb Jahren,abgemischt wurde noch in Neuseeland.
"I Love My Leather Jacket" hat nicht die Klasse des geheimnisvoll grandiosen "Pink Frost", doch es ist ein typischer Chills Song, sehr laid back, sehr harmonisch, einfach schön. Der gute alte Lesleysound kommt hier übrigens mal wieder zu Ehren. Auf der b-Seite eine Momentaufnahme aus einem Konzert in Auckland vom Oktober 85: "The Great Escape". (mk)

Im Dezember letzten Jahres war ich bei Motörhead und setzte meine geplagten Ohren einer brutalen Vergewaltigung aus. Das Publikum trug Slayer und Kreator T-shirts und äußerte vorab unnötige Befürchtungen: "Ej, hoffe es wird nich so leise wie bei Ozzy, da konntste deinem Nachbarn was ins Ohr brüllen (!), der hat das ohne weiteres verstanden", Atze (17) aus Spandau.
Der fette Headbanger auf dem Cover der ersten Spunkbubbles 7" trägt auch ein Slayer-T-shirt, womit fast alles gesagt ist. Die a-Seite heißt "Metal Wench", womit alles gesagt gesagt ist.(Waterfront) (ce)

Gerade noch reingekommen: die neue Exploding White Mice "Blaze Of Glory"/"He's Gonna Step On You" 7". Nicht mehr so outstanding und aufregend wie ihre Debut-12", dennoch haben unsere liebsten Fusselköppe besonders bei "Blaze.." nochmal richtig hingelangt. Natürlich bleiben sie ihrer Detroit-based-Ramones Schiene treu, doch die b-side der 7" wäre auf "A Nest Of Vipers" mit Abstand der schwächste Song gewesen. Trotzdem, "Blaze Of Glory" ist ein Hammer. (Greasy Pop) (ce)

Nicholas Currie, früher zweiter Gitarrist bei den superlegendären Josef K., hat jetzt unter dem Namen Momus eine 12" mit 3 Stücken veröffentlicht. "Murderers, The Hope Of Women" und die beiden anderen Songs sind sehr sparsam instrumentiert, meist dominiert die gezupfte Akustikgitarre. Ruhig und klassisch. Prädikat: Edel. (Creation) (jw!)

Eine wunderschöne Country-Single hat ex-June Bride Phil Wilson für Creation eingespielt. "Waiting For A Change"/"Even Now" ist kein polternder Hau-Ruck-Country, sondern zärtlich-zerbrechlicher Country-Folk. Ein 67-jähriger Steelgitarrist ist ebenso dabei, wie Mayo Thompson (Red Crayola) als Produzent. Prädikat: smart. (jw!)

Nach einigen Fehltritten in der nach-Sunnyboys-Ära ist Jeremy Oxley, der ehemalige Kopf der Band, wieder oben auf und hat für Waterfront eine knackige 7" eingespielt.
Jeremy hat dafür 2 Nummern aus der Feder fließen lassen, die einen wohlig an vergangene Tage erinnern lassen.
Nicht ganz so knallhart auf den Punkt produziert wie früher, wahrscheinlich war das Studio nun einige Nummern kleiner, aber die gewisse Rauheit ist in keiner Weise abträglich.
"Can't You Stop" hat das Sunnyboys-Trademark-of-Quality des klassischen Popsongs und "City Opera", durch handclaps auf Touren gebracht, zeigt die etwas härtere Variante.
Beide Songs wirst du spätestens nach dem zweiten Hören mitgröhlen und inständig flehen: mehr davon!!
Ach ja, die legitimen Sunnyboys-Erben heißen The Fishermen! Merken! (Waterfront) (rh)

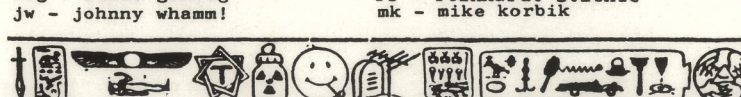
Ein schepperndes lust-for-life Schlagzeug poltert los, eine treibende Bassfigur setzt ein, dazu gesellt sich eine kreischend-übersteuerte Gitarre. Der Sänger schreit Kinderschänderphantasien und bei den Solophasen fällt eine weitere Feedbackgitarre ein. Das ist Punk - 60ziger, 70ziger oder 80ziger. Egal - einfach Punk!
Das ist "Just 14" von den Original Sins aus New Jersey. Einfach unglaublich. Der Knüppel zwischen die Augen. Die b-side, ein piss-take von "Sugar Sugar", ist schlecht. Aber die a-side auf ihre Weise wahrlich genial. (Bar None Records) (rh)

Wer den "Beasts From The East" - Sampler hat, dem werden sicher die beiden Tracks der Libertines angenehm aufgefallen sein. Das waren die Songs der ersten 7".
Ihre neueste "Voices From The Past"/"Something In The Water" ist exzellente Popmusik, minimal 60's-beeinflußt, die einfach optimal eingespielt wurde. Das wichtigste dabei ist aber, das die Songs an sich Klasse sind, einfach, aber ergreifend. Eine kleine 7" Perle, nach der sich die Suche lohnt. (rh)

Jetzt haben auch die Briten endlich mal ne Band, die ganz klar auf Detroit-roots setzt. The Birdhouse heißen sie und ihre Debut-7" kann sich hören lassen.
"My Birdman", die a-side, hat den schweren, zähen Reptiles At Dawn Sound und ein paar tolle guitar-fills. Klare Detroit-Härte. Bei der b-side sind ihnen leider schon die Ideen ausgegangen, aber das schmälert die Besitzpflicht dieser 7" kaum.
Mittlerweile steht uns eine Mini-LP ins Haus, mit einem völlig umbesetzten Birdhouse, auf die man gespannt sein kann. (Powerhouse Records) (rh)

Diese Jungs waren für die Reviews zuständig. Mein Dank ist ihnen gewiss:

wv - wolfgang völkel
sm - stefan morawietz
ce - christof ellinghaus
acg - klaus gehrig
jw - johnny whamm!
hw - heino walter
mh - manfred horch
rh - reinhard holstein
rs - reinhardt stiehle
mk - mike korbik



Buy these goodies to impress your friends!

7"

The Hipsters - Sound Of The Young Soul (GR 1252)
(3 Tracks. Beat with Fleshtones-power)

The Green Telescope - Two By Two (GR 1253)
(4 Tracks. Pure sixties punk from Edinburgh)

The Broken Jug - Grand Junction (GR 0162)
(5 Tracks. The perfect garage grunge)

The Shiny Gnomes - Sexmaniac (GR 0363)
(3 Tracks. Mindblowing garage psych)

The Broken Jug - Promised Land (GR 0665)
(Pure crush. Non-lp b-side)

The Surfin' Dead - TV (GR 0966)
(3 Tracks. Explosive swamptrash)

The Broken Jug - Squeeze Rodeo live (GR 0011)
(3 Tracks, feat. MC5's "Looking At You". Limited to 750)

The Voodoo Love Gods - Bad Seed (GR 0012)
(3 Tracks. Spooky sounds from Maryland/USA)

The Beat From Bagdad - All I Know (GR 0013)
(4 Tracks. Perversely mutated folk-blues)

The Broken Jug - Ann (GR 0014)
(Trash'n'smash. Double-a-side, both non-lp)

In Cold Blood - Pretty Woman (GR 0017)
(3 Tracks. Rock'n Roll with today's energy)

The Return Of Captain Ahab - Endless Road (GR 0018)
(3 Tracks. Guitar band with beautiful haunting ballads)

MC

Battle Of The Bands - A Collection . . . (GR 1251)
(18 contemporary German garage bands on mc-only)

LP

Declaration Of Fuzz - An Int'l Garage Band Comp. (GR 0161)
(18 Punk/Psych-bands from 7 countries)

The Broken Jug - William (GR 0664)
(From Plan 9-like atmospherics to roaring monster grungepunk)

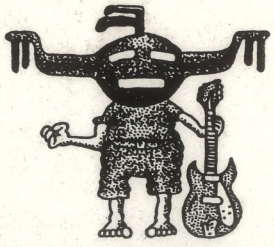
The Strangemen - same (GR 0967)
(Wildly rocking with excellent songwriting in Husker Du/Wipers tradition)

The Politicians - Meat (GR 0015)
(Heirs to the Stooges with some Husker Du chromosomes thrown in)

The Broken Jug - Burning Down The Neighbourhood (GR 0016)
(2nd studio album. Energetic, invigorating and powerful Detroit-rock)

The Surfin' Dead - Escape From This Life (GR 0019)
(5-Song-Mini, recorded live. The Dead at their manic best)

Coming up: Strangemen - 2nd lp; Motor Weirdos - debut lp; plus a couple of things we can't tell you about.
For info, or if you are lonely, write or call: 05273-7831



Glitterhouse
RECORDS
LANGE STR. 41 · 3471 LAUENFÖRDE
WEST GERMANY
TELEFON (0 52 73) 78 31

THE END.